

KÖNIGLICH!

Arbeitsmaterialien

Kinder als Könige unserer Welt Grundschule (Klasse 1/2)

(Königliche) Begegnungen heute – Wer ist ein König für mich? Sekundarstufe I (Jg 6)

»So soll euer Licht vor den Menschen leuchten« (Mt 5,16) Gottesdienst in der Sekundarstufe II (Einführungsphase)

Selbstoptimierung versus Recht auf Unvollkommenheit Sekundarstufe II (Einführungsphase)

Jesus Christus - der wahre verheißene König?! Sekundarstufe II (Qualifikationsphase)

Projektideen Unterricht und Schulpastoral



KÖNIGLICH!

Kinder als Könige unserer Welt
Eine Unterrichtssequenz für die Grundschule (Klasse 1/2)
von Kathrin Termin





AB 1a Ein König oder eine Königin ist ...

So stelle ich mir einen König oder eine Königin vor:

Ein König oder eine Königin ist



AB 1b Eine Königsfigur von Ralf Knoblauch

So sieht eine Königsfigur von Ralf Knoblauch aus:



Open Mind Visuals, Denizhan Krüger und Lars Weiss

Die Königsfigur ist



AB 2 Jesus der neue König



Rembrandt, Wikimedia Commons



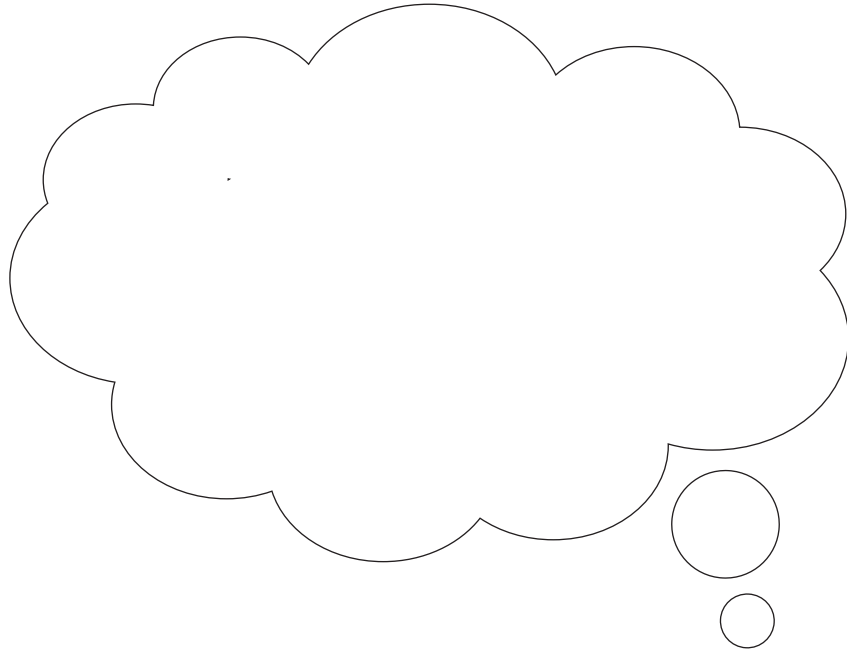
AB 2 Jesus der neue König

Four empty speech bubbles are provided for students to describe the scene and the infant Jesus.

Rembrandt, Wikimedia Commons



AB 3 Jesus träumt von einer besseren Welt



Rembrandt, Wikimedia Commons



Die Königsfigur und Kinder

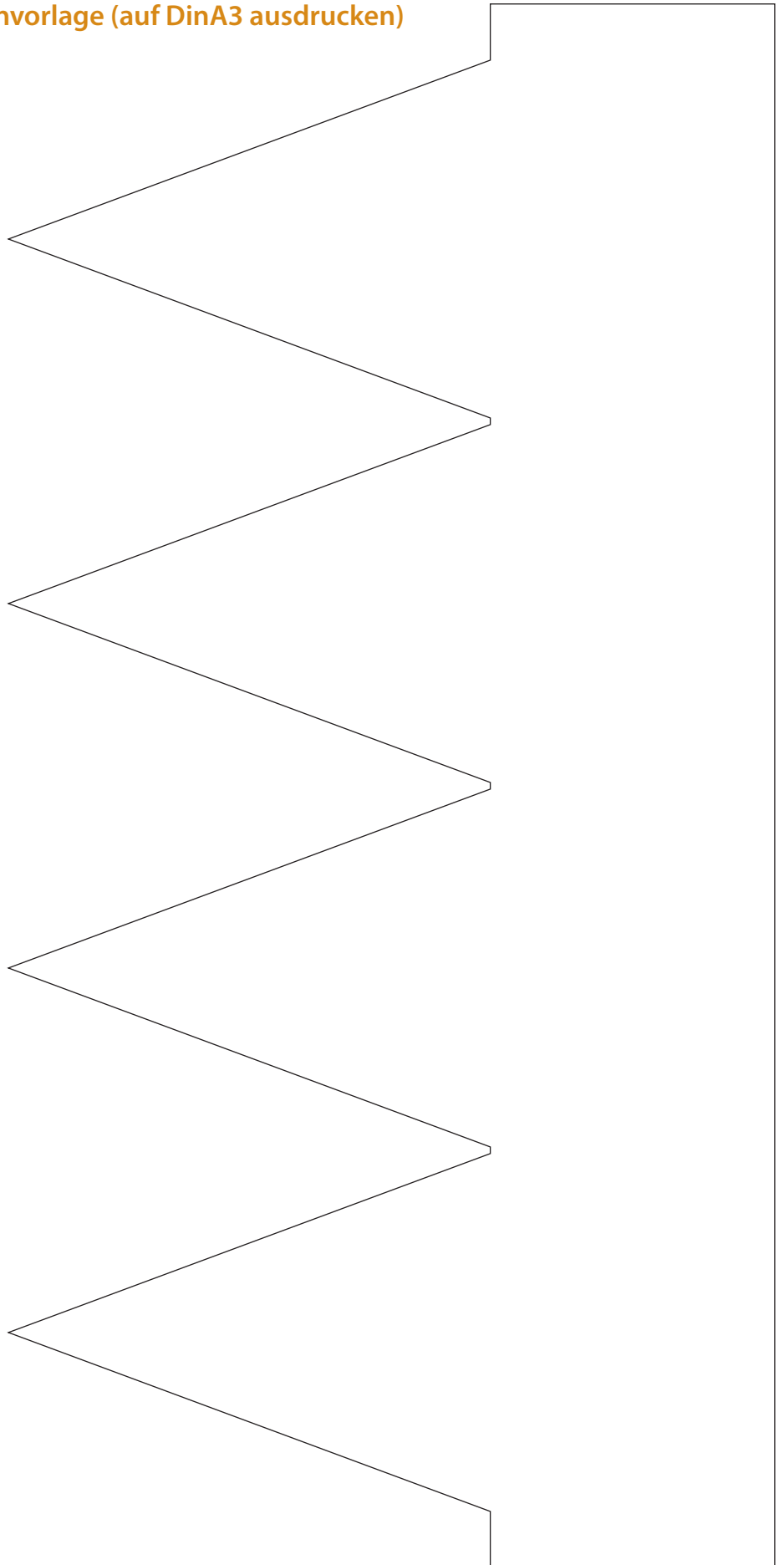


Fotos: Ralf Knoblauch





Eine Kronenvorlage (auf DinA3 ausdrucken)





AB4 Lotta handelt würdevoll

--

Lotta lächelte, richtete sich auf und ging mutig auf Lars zu.

KÖNIGLICH!

(Königliche) Begegnungen heute – Wer ist ein König für mich?
Eine Unterrichtssequenz für die Sekundarstufe I (Jahrgang 6)
von Janina Euler





M 1a Bartimäus Monolog

Bartimäus Einstiegstext

Hallo! Schön euch kennenzulernen. Ich möchte mich kurz vorstellen. Mein Name ist Bartimäus. Naja - Zumindest war er das mal. Heute nennen mich alle nur noch »blinder Bettler«. Ich lebe in der Stadt Jericho. Das liegt in Palästina. Ich war früher ein Händler und habe in einer schönen Wohnung gelebt. Dann wurde ich krank und blind. Ich konnte nicht mehr arbeiten. Niemand wollte einen blinden Mann einstellen. Meine Freunde verließen mich. Sie sag-ten, die Blindheit sei eine Strafe Gottes. Jetzt sitze ich oft am Tor unserer Stadt und hoffe, dass jemand ein paar Münzen für mich übrig hat.

Ich bin sehr einsam. Jeden Tag laufen unzählige Menschen an mir vorbei. Aber niemand spricht mit mir. Die Menschen sehen mich gar nicht. Einige beschimpfen mich sogar. Seit Jahren habe ich keinen Freund mehr gehabt. Ich werde von allen ausgeschlossen.

Ich träume manchmal davon, dass sich mein Leben ändern könnte. Aber wie soll das geschehen? Ich habe Angst und bin sehr traurig. Mir bleibt nur mein alter Mantel, unter dem ich mich verstecke.

Jetzt habe ich aber genug geredet! Sicher habt ihr anderes zu tun, als einem blinden Bettler zuzuhören. Ich melde mich später nochmal!

Bartimäus Ende

Ich rief: »Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!«. Ich ließ mich nicht von den anderen abschütteln, auch wenn ich zuerst große Angst hatte. Ich hoffte so sehr, dass er mich hört.

Es geschah etwas Unglaubliches. Jesus blieb stehen. Er sagte: Ruft ihn her!

Nun drehten sich auch andere Menschen zu mir um. Seit langer, langer Zeit sahen sie zum ersten Mal nicht mehr weg. Sie sagten zu mir: »Hab nur Mut! Steh auf! Jesus ruft dich!« Ich hatte große Angst hinzufallen. Doch ich nahm meinen Mut zusammen und vertraute Jesus. So sprang ich auf, warf meinen alten Mantel ab und eilte zu ihm.

Jesus fragte, wie er mir helfen könne. Seit langer Zeit fühlte ich mich wieder wertgeschätzt. So viel Freundlichkeit habe ich lange nicht mehr gespürt. Ich sagte ihm: »Ich möchte sehen können.« Und wisst ihr, was dann geschah? Jesus sagte zu mir: »Du glaubst, dass ich dir helfen kann. Dein Vertrauen hat dich gesund gemacht. Jetzt kannst du wieder sehen!« Und ich konnte tatsächlich wieder sehen!

Jesus hat mir neuen Mut gegeben. Er hat mich nicht weggeschickt, sondern hat mir gezeigt, dass auch ich wichtig bin. Ich muss mich nicht mehr fürchten, sondern kann neu beginnen. Er hat mir wahrlich die Augen geöffnet!

Nach Mk 10,46-52



M 1b Bartimäus trifft auf Jesus

Gerade hast du Bartimäus und seine Lebenssituation kennengelernt.
Eines Tages trifft Bartimäus auf Jesus. Wie könnte ihre Begegnung ausgesehen haben?

Jesus und seine Jünger waren in der Stadt Jericho. Als Jesus mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge die Stadt wieder verlassen wollte, saß am Weg ein blinder Bettler. Er hieß Bartimäus.




Sobald Bartimäus hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: »Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir!« Viele Menschen befahlen Bartimäus zu schweigen. Er aber schrie noch lauter: »Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!«

Nach Mk 10,46-48



»Sohn Davids« ist eine besondere Bezeichnung für Jesus. Wer Jesus »Sohn Davids« nennt, setzt seine Hoffnungen auf ihn und vertraut Jesus.

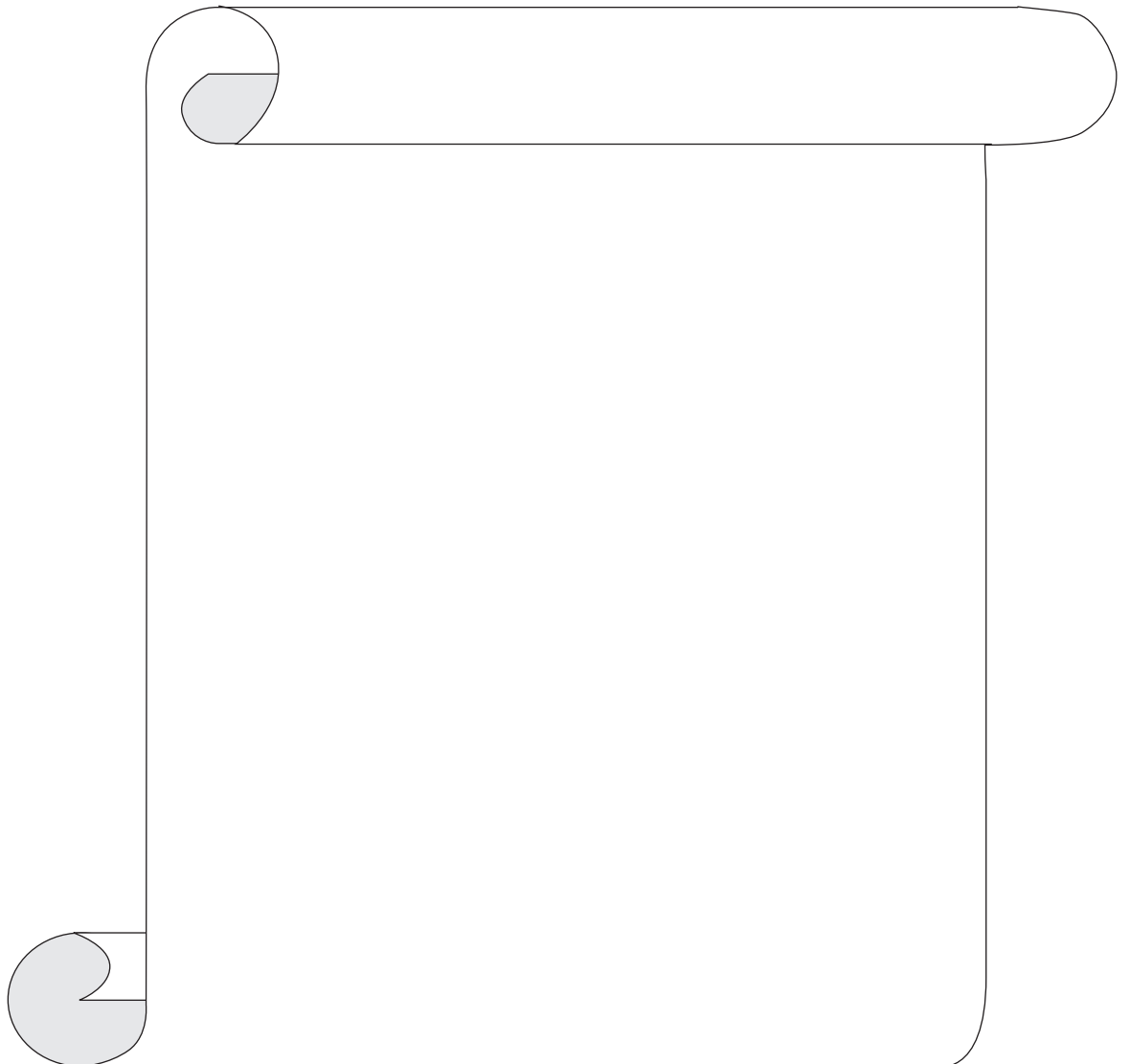
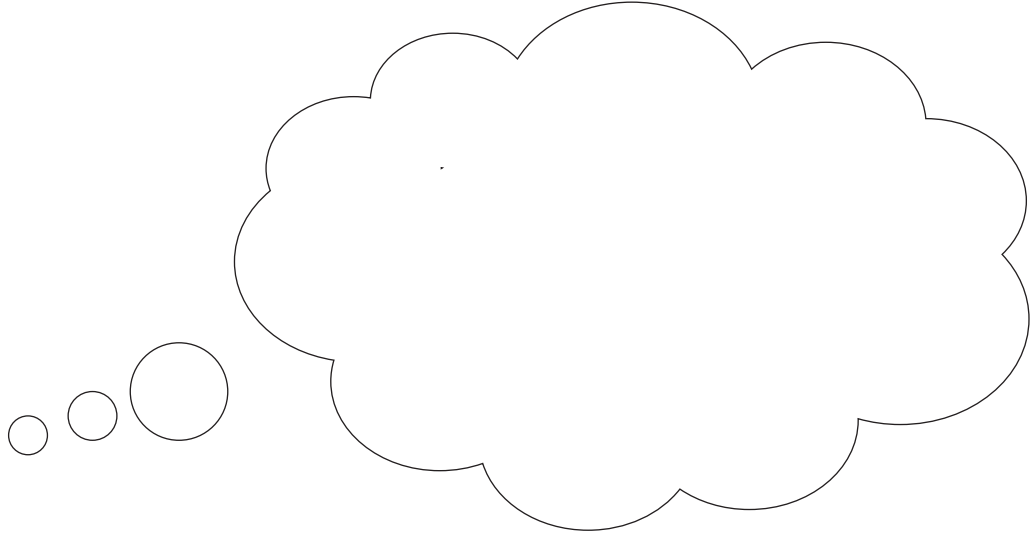
Arbeitsaufträge

-  1. Lies den kurzen Bibeltext aufmerksam. Markiere das, was du noch nicht verstanden hast.
-  2. Überlegt gemeinsam, wie sich Bartimäus gefühlt hat, als er Jesus bemerkte. Tragt dazu mögliche Gedanken und Gefühle in die Gedankenblase ein.
-  3. Wie du vielleicht festgestellt hast, ist die Bibelstelle hier nicht vollständig abgedruckt! Wie könnte die Geschichte weitergehen? Schreibe die Bibelstelle in ganzen Sätzen zu Ende.



M 1c Bartimäus trifft auf Jesus

Trage hier deine Ideen zu Aufgabe 2. und 3. ein:





M 1d Bartimäus trifft auf Jesus

Bartimäus berichtet von seiner Begegnung mit Jesus:

Ich rief: »Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!«. Ich ließ mich nicht von den anderen abschütteln, auch wenn ich zuerst große Angst hatte. Ich hoffte so sehr, dass er mich hört. Es geschah etwas Unglaubliches. Jesus blieb stehen. Er sagte: »Ruft ihn her!« Nun drehten sich auch andere Menschen zu mir um. Seit langer, langer Zeit sahen sie zum ersten Mal nicht mehr weg. Sie sagten zu mir: »Hab nur Mut! Steh auf! Jesus ruft dich!« Ich hatte große Angst hinzufallen. Doch ich nahm meinen Mut zusammen und vertraute Jesus. So sprang ich auf, warf meinen alten Mantel ab und eilte zu ihm. Jesus fragte, wie er mir helfen könne. Seit langer Zeit fühlte ich mich wieder wertgeschätzt. So viel Freundlichkeit habe ich lange nicht mehr gespürt. Ich sagte ihm: »Ich möchte sehen können.« Und wisst ihr, was dann geschah? Jesus sagte zu mir: »Du glaubst, dass ich dir helfen kann. Dein Vertrauen hat dich gesund gemacht. Jetzt kannst du wieder sehen!«. Und ich konnte tatsächlich wieder sehen!

Jesus hat mir neuen Mut gegeben. Er hat mich nicht weggeschickt, sondern hat mir gezeigt, dass auch ich wichtig bin. Ich muss mich nicht mehr fürchten, sondern kann neu beginnen. Er hat mir wahrlich die Augen geöffnet!

Nach Mk 10,49-52



Arbeitsauftrag

Fasse nochmal für dich zusammen, warum für Bartimäus die Begegnung mit Jesus so wichtig war. Schreibe dazu ein paar Sätze in deinen Hefter.



M 2 Jesus und die Ehebrecherin

Am frühen Morgen begab sich Jesus in den Tempel. Viele Menschen kamen zu ihm. Er sprach mit ihnen und erzählte ihnen von Gott. Da kamen die Schriftgelehrten und Pharisäer zu ihm. Sie brachten ihm eine Frau. Diese war verheiratet und hatte ihren Mann betrogen. Als »Ehebrecherin« wurde sie bezeichnet. Sie stellten sie in die Mitte und sagten zu Jesus: Meister, diese Frau hat ihren Mann betrogen! In unserem Gesetz ist vorgeschrieben, dass sie dafür sterben muss. Es müssen Steine auf sie geworfen werden, bis sie stirbt. Was sagst du? Jesus antwortete zunächst nicht. Er bückte sich und schrieb mit dem Finger auf den Boden...

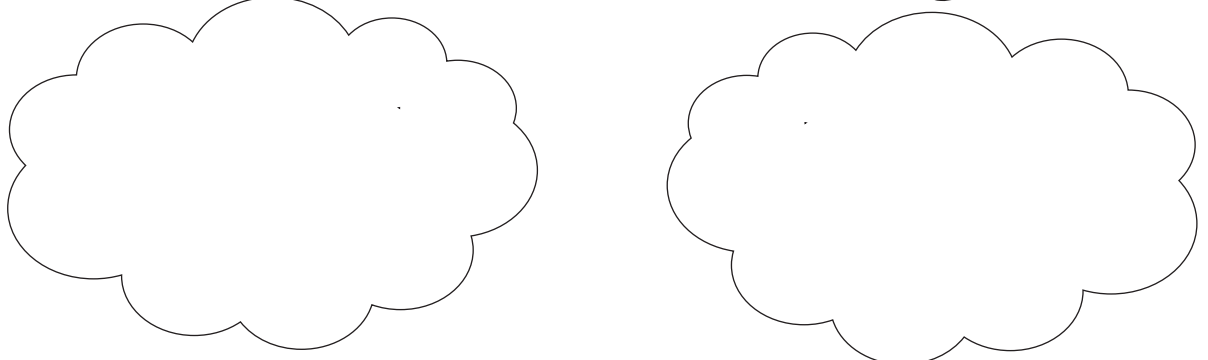
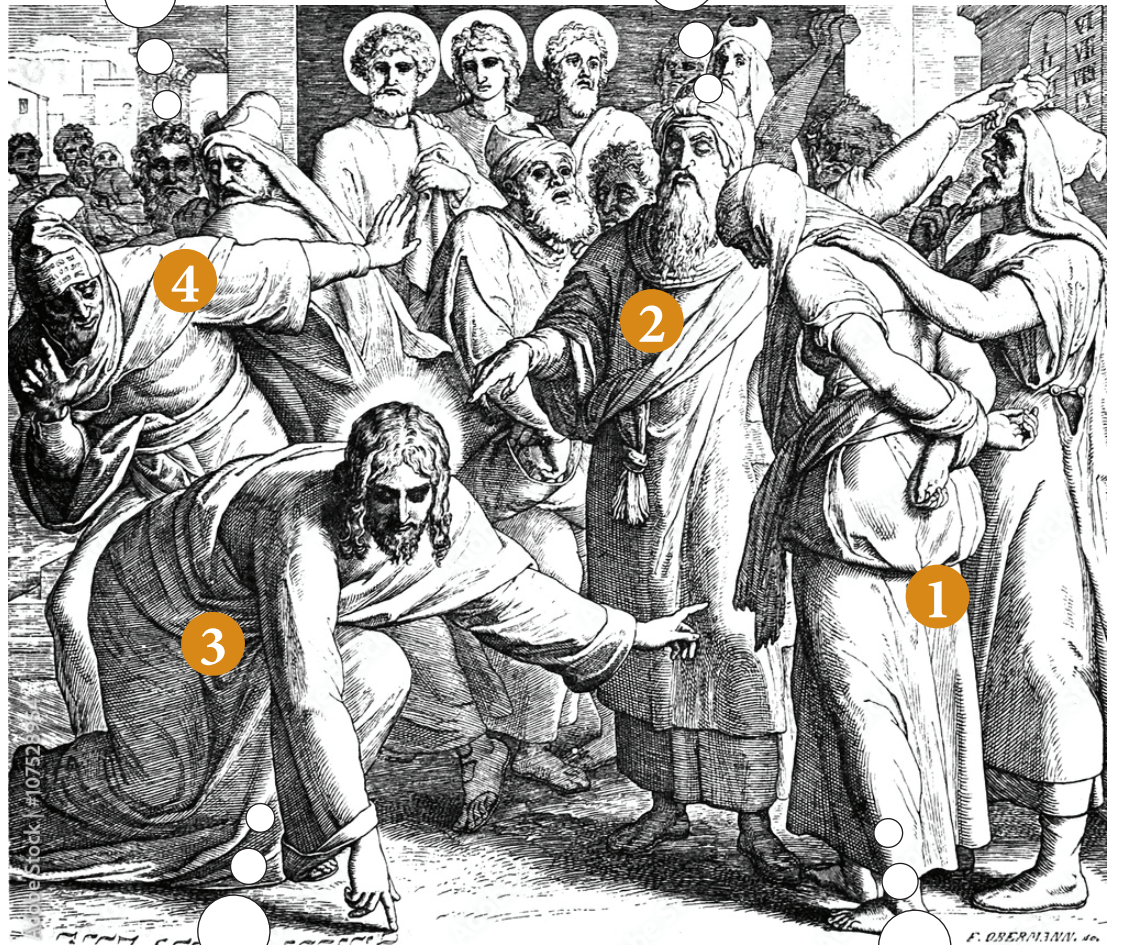
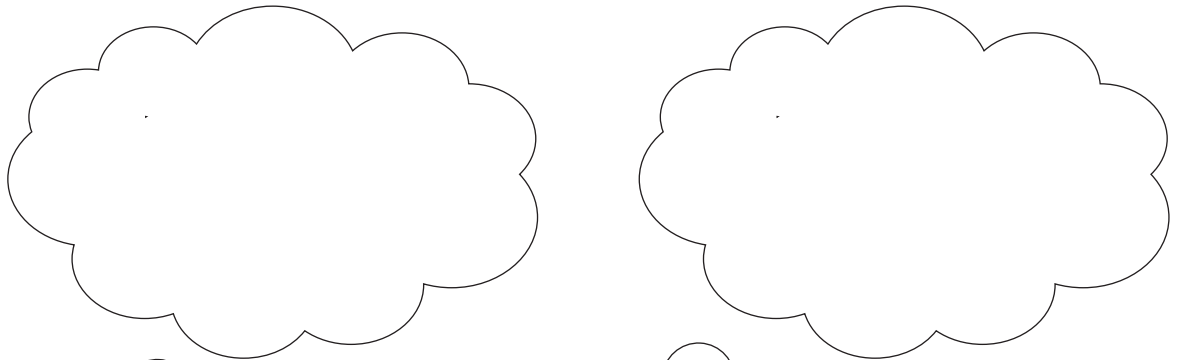
Nach Joh 8,1-7



Arbeitsaufträge

Gerade hast Du den Anfang einer Bibelstelle gelesen. In dieser begegnet Jesus einer »Ehebrecherin«. Ein Künstler hat diese Begegnung in einem Gemälde dargestellt. Folge den nächsten Schritten, um mehr herauszufinden.

1. Betrachte das Gemälde auf der nächsten Seite in Ruhe. Notiere deine ersten Eindrücke.
2. Wie dir sicher aufgefallen ist, stehen neben vier Personen Nummern. Beschreibe die Personen ganz genau. Achte auf ihren Gesichtsausdruck und die Körperhaltung.
3. Was könnten die Personen denken? Fülle die Gedankenblasen aus. Trage mögliche Gefühle oder Gedanken der Personen ein.





M 2 Jesus und die Ehebrecherin

Fortsetzung:

...Als sie immer weiterfragten, stand er auf und sagte zu ihnen: Wer von euch noch nie etwas Verbotenes getan hat, soll als Erster einen Stein auf sie werfen! Jesus bückte sich wieder und schrieb mit dem Finger in den Sand. Als sie das gehört hatten, ging einer nach dem anderen weg. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand. Jesus stand auf. Er fragte die Frau: Wo sind alle hingegangen? Hat keiner einen Stein geworfen? Die Frau antwortete: Keiner, Herr. Jesus antwortete ihr: Auch ich werfe keinen Stein. Geh nach Hause und tu kein Unrecht mehr!

Nach Joh 8,8-11



Arbeitsaufträge

Nun hast du herausgefunden, wie die Bibelstelle endet. Wie könnte es für die Personen im Gemälde von Max Beckmann weitergegangen sein? Wähle mit deinem Partner eine der folgenden Aufgaben aus:

1. Versetze dich in die Rolle von Elias. Das ist Person 2 auf dem Gemälde: Als ihr die Frau auf frischer Tat ertappt habt, war dir klar, was zu tun ist. Doch Jesus sagte: „Wer von euch nie etwas Verbotenes getan hat, soll als Erster einen Stein werfen«. Das hat dich zum Nachdenken gebracht. Was könnte Jesus damit meinen? Am Abend triffst du dich mit deinem Nachbarn David, der dich nach deinem Erlebnis fragt. Schreibe einen Dialog (Gespräch) zwischen Elias und David, in dem sich beide über ihre Gedanken und Gefühle austauschen.
2. Versetze dich in die Lage von Lea, das ist Person 1 auf dem Gemälde: Du weißt, dass du etwas getan hast, das verboten ist. Doch die Männer haben dir nichts angetan, weil sich Jesus trotzdem für dich eingesetzt hat. Warum hat er das getan? Am Abend läufst du zu deiner Schwester Sara und berichtest ihr von deinem Erlebnis. Schreibe einen Dialog (Gespräch) zwischen Lea und Sara, die sich über ihre Gedanken und Gefühle austauschen.



M 3a Zachäus Einstieg

Die Einladungskarte

Burak und Tom sind beste Freunde. Sie sind beide elf Jahre alt und gehen in dieselbe Klasse. Auch wenn der Unterricht sie manchmal langweilt, gehen sie gerne zur Schule. Wäre da nicht dieser nervige Anton in ihrer Klasse. Das denken die beiden zumindest über ihren Mitschüler. »Die Petze« wird Anton von den meisten Kindern der Klasse genannt. Warum er so unbeliebt ist? Das liegt wohl daran, dass er die großen und kleinen Geheimnisse seiner Klasse stets blitzschnell an die Lehrerinnen und Lehrer verrät. Niemand ist vor ihm sicher. Jedes heimlich gekaute Kaugummi, jede abgeschriebene Hausaufgabe und jedes heimliche Gespräch in der letzten Reihe wurde verpetzt. Letzte Woche verriet er, dass Tom sein Handy heimlich im Unterricht benutzt hatte. Es wurde ihm von seinem Klassenlehrer weggenommen – und zu Hause gab es auch noch Ärger.

Der Geburtstag von Burak rückt näher. Er verteilt mit Tom Einladungskarten. Seine Eltern haben ihm erlaubt, die ganze Klasse zum Grillen einzuladen. Auch Anton schaut zu den beiden Freunden. »Was guckt der denn so blöd? Ist es jetzt auch verboten, Karten zu verteilen?«, knurrt Tom. Anton guckt beschämt auf den Boden. Plötzlich geht Burak auf Anton zu und drückt ihm etwas in die Hand: »Beinahe hätte ich es vergessen, du bist auch eingeladen!«. Anton schaut Burak verdutzt an. »Ich möchte, dass alle aus der Klasse kommen, du gehörst auch dazu«, sagt Burak zu ihm. Tom ist fassungslos. Ist sein Freund verrückt geworden?



M 3b Der Zöllner Zachäus in Jericho

Jesus kam in die Stadt Jericho. Da war ein Mann namens Zachäus. Er war Zöllner und sehr reich. Zöllner mussten bei den Leuten Geld für den Kaiser einsammeln. Meistens sammelten die Zöllner bei den Leuten zu viel Geld ein. Auch Zachäus sammelte zu viel Geld ein. Viele Leute waren wütend auf Zachäus.

Als Jesus in die Stadt kam, wollte auch Zachäus ihn sehen. Doch er war klein. Deshalb stieg er auf einen Baum, um Jesus zu sehen. Jesus kam an Zachäus vorbei. Er konnte Zachäus im Baum sehen. Jesus sagte: »Zachäus, komm schnell runter. Die Leute haben mir von dir erzählt. Ich möchte mit dir sprechen.«

Die anderen Menschen hörten dies und sagten: »Jesus, Zachäus ist ein schlechter Mensch!« Jesus nickte ihnen zu. Jesus sagte zu Zachäus: »Zachäus, du bist ein Betrüger. Ich möchte dich nicht bei mir haben. Verschwinde hier und lass dich nicht mehr blicken.« Zachäus erschrak. Er hatte sich etwas anderes erhofft. Traurig kletterte er von dem Baum herunter und ging allein nach Hause.

Auf der Basis von Lk 19,1-10.



Arbeitsaufträge

1. Lies den Text aufmerksam. Markiere das, was du für wichtig hältst.
2. Fasse in eigenen Worten zusammen, wie die Begegnung zwischen Jesus und Zachäus verläuft.
3. Findest du die Reaktion Jesu in dieser Erzählung nachvollziehbar?
Begründe, ob sich Jesus deiner Meinung nach richtig oder falsch verhalten hat.



M 3b Der Zöllner Zachäus in Jericho- Auflösung

Jesus kam in die Stadt Jericho. Da war ein Mann namens Zachäus. Er war Zöllner und sehr reich. Zöllner mussten bei den Leuten Geld für den Kaiser einsammeln. Meistens sammelten die Zöllner bei den Leuten zu viel Geld ein. Auch Zachäus sammelte zu viel Geld ein. Viele Leute waren wütend auf Zachäus.

Als Jesus in die Stadt kam, wollte auch Zachäus ihn sehen. Doch er war klein. Deshalb stieg er auf einen Baum, um Jesus zu sehen. Jesus kam an Zachäus vorbei. Er konnte Zachäus im Baum sehen. Jesus sagte: „Zachäus, komm schnell runter. Ich möchte dich heute besuchen. Ich möchte in deinem Haus essen.« Zachäus freute sich. Er nahm Jesus bei sich auf.

Das machte die anderen Menschen wütend. Sie sagten: »Jesus ist bei einem schlechten Menschen zu Besuch!« Sie verstanden Jesus nicht. Zachäus aber sagte zu Jesus: „Jesus, ich habe den Leuten zu viel Geld weggenommen. Ich werde ihnen das Geld zurückgeben. Die Hälfte meines Vermögens werde ich den Armen geben.« Jesus sagte zu Zachäus: „Heute hat Gott dir einen neuen Weg geschenkt, weil auch du zu ihm gehörst. Ich bin von Gott zu den Menschen gekommen, um ihnen das zu zeigen. Ich möchte diejenigen wieder auf den richtigen Weg bringen, die verloren gegangen sind.«

Nach Lk 19,1-10.

Arbeitsaufträge



4. Nun hast du herausgefunden, wie die Erzählung in der Bibel wirklich endet. Fasse kurz zusammen, was Jesus nun anders macht.
5. Erkläre, was Zachäus am Ende verspricht und begründe, warum er sich so verhält.
6. Gibt es auch heute Menschen, die in einer ähnlichen Situation wie Zachäus sind? Überlege, wen Jesus heute besuchen könnte und notiere deine Ideen mit einer Begründung.



M 4a Wer ist ein König für mich?





M 4b Königsskulpturen





M 4b Königsskulpturen





M 4b Königsskulpturen





M 4b Königsskulpturen








M 4c Wer ist ein König für ...



Open Mind Visuals, Denizhan Krüger und Lars Weiss

Arbeitsaufträge

-  1. Notiere deine ersten Eindrücke, die dir beim Betrachten der Königsfigur in den Kopf kommen.
-  2. Tausche dich mit deinem Partner / deiner Partnerin kurz über deine Eindrücke aus. Beschreibt anschließend eure Königsfigur. Achtet genau auf Besonderheiten, Details und Auffälligkeiten. Haltet dieses schriftlich fest.
-  3. Diskutiert gemeinsam an eurem Gruppentisch darüber, inwiefern sich eure Königsfigur von euren Ideen am Anfang der Stunde unterscheidet. Handelt es sich (dennoch) um einen echten König (bzw. Königin)? Notiert eure Überlegungen und Begründungen.



M 4d Wer ist ein König für mich?

Was uns die Königsskulpturen von Ralf Knoblauch zeigen möchten

Wie viel Würde hat ein Mensch? Vor Gott, vor sich, vor anderen Menschen? Und wie viel davon bleibt versteckt? Auf diese Fragen möchten die Königsskulpturen des Künstlers Ralf Knoblauch eine Antwort geben.

- 5 Bei der Betrachtung der Skulpturen fällt auf: Alle Figuren sind einzigartig. Sie sind unterschiedlich groß, haben verschiedene Formen und auch ihr Holz zeigt ganz eigene Merkmale. Trotzdem haben die Königinnen und Könige auch Gemeinsamkeiten: Alle Skulpturen haben eine Krone. Alle Skulpturen sind in festlichen Kleidern gekleidet. Dieses verdeutlicht uns, wie wertvoll sie sind. Vielleicht erinnert uns diese Kleidung auch an die Taufe, die uns zeigt, wie wichtig die Menschen
- 10 für Gott sind.

Schnell können wir erkennen, dass alle Königsfiguren die Augen geschlossen haben. Wer die Augen geschlossen hat, macht sich besonders verwundbar. Er sieht nicht, was ihm geschieht. Man könnte ihm etwas antun; er ist verletzlich. Die Königinnen und Könige fordern uns auf, auf sie aufzupassen und. Gleichzeitig erinnern sie uns auch daran, dass auch wir andere Menschen brauchen, die für uns da sind.

- 15 Ralf Knoblauchs Königsskulpturen sind Menschen – Menschen wie du und ich. Die Königinnen und Könige möchten uns darauf aufmerksam machen: Jeder Mensch ist einzigartig und unendlich wertvoll. In einer Gesellschaft, in der die Würde des Menschen oft mit Füßen getreten wird, geben uns die Figuren neuen Mut, damit sich jeder Mensch an seinen eigenen Wert erinnern kann. Sie rufen uns dazu auf, dass wir füreinander da sein sollen.
- 20

Text auf der Grundlage der Homepage von R. Knoblauch. Nach eigenem Entwurf lerngruppenorientiert angepasst und vereinfacht; Quellen: <https://ralfknoblauch.de/wp/2016/05/06/koenigsskulpturen/>; <https://ralfknoblauch.de/wp/>.



Würde haben: Wertvoll sein

Skulptur: Ein Kunstwerk, eine Figur, die durch Bilden, Schnitzen oder Meißeln aus einem größeren Körper entsteht (hier aus einem Holzblock).



Arbeitsaufträge

1. Im Text erfährst du einiges darüber, was der Künstler Ralf Knoblauch mit den Königsskulpturen ausdrücken möchte. Erkläre mit eigenen Worten, was uns die Königinnen und Könige mitteilen.
2. Auf den ersten Blick wirken die Skulpturen scheinbar machtlos und verletzlich. Schaut man jedoch genauer hin, erkennt man sie als Königinnen und Könige mit strahlender Krone, die mit einer wichtigen Botschaft zu uns kommen.
Stelle einen Zusammenhang zwischen den Königsskulpturen und den biblischen Personen her, die du in den letzten Stunden kennengelernt hast. Schreibe deine Überlegungen auf. Wo erscheinen sie machtlos und verletzlich und wie wird ihre »Krone« zum Strahlen gebracht?
3. Wer ist ein König für dich? Gestalte ein eigenes Bild, in welchem du darstellst, inwiefern du in deinem Alltag einem König bzw. einer Königin begegnen kannst und wie du dazu beitragen kannst, ihre »Krone« zum Strahlen zu bringen.
Bereite dich so vor, dass du dein Bild an deinem Gruppentisch vorstellen kannst.

KÖNIGLICH!

„So soll euer Licht vor den Menschen leuchten.“ – Matthäus 5,16

Entwurf für einen Gottesdienst in der Sekundarstufe II (Einführungsphase)

von Sophia Holzmann





Gottesdienst zum Thema Menschenwürde

Eröffnung

Lied (alle)

Halleluja - Lied 193 Wir gehen aufeinander zu

Liturgische Eröffnung (Priester)

Hinführung

im Hintergrund läuft ggf. ein Video mit Bildern der Königsskulpturen, z.B. aus <https://ralfknoblauch.de/wp/2016/05/06/koenigsskulpturen/>)

(Lehrkraft)

In den letzten Wochen haben wir uns im Religionsunterricht mit dem Thema „Menschenwürde am Anfang und Ende des Lebens“ beschäftigt. Unser heutiger Gottesdienst möchte daher auch auf die Wichtigkeit dieser Würde aufmerksam machen, die uns allen zuteilwird.

Nachfolgend wird eine Meditation zu den Königsskulpturen des Bonner Diakons und Holzbildhauers Ralf Knoblauch vorgetragen, zu welcher ihr und Sie auch gerne die Augen schließen könnt und können.

(Schülerin oder Schüler)

Ich stehe vor den majestätischen Königsskulpturen, die eine überwältigende Präsenz ausstrahlen und mich tief beeindruckt. Nicht wegen eines prächtigen, prunkvollen oder goldenen Gewands. Nein. Nichts, das Macht oder Reichtum zum Ausdruck bringen würde. Dieses Lächeln im Gesicht und die in sich gekehrten Augen lassen den König/die Königin strahlen und eine große Ruhe verbreiten. Bescheiden, scheinbar machtlos und doch in sich ruhend, positiv. Jeder/jede König/Königin steht für sich alleine da und scheint von einer inneren Würde und Größe erfüllt zu sein, die unabhängig von äußeren Umständen zu sein scheint.

Wenn ich näher an die Skulpturen herantrete, bemerke ich die feinen Details, die die Einzigartigkeit jeder Königsskulptur darstellen. Die verschiedenen Positionen und Gesten, die sie einnehmen, erinnern mich daran, dass jeder Mensch auf seine eigene Weise wertvoll und einzigartig ist. Streiche ich über das alte, grobe, ungeschliffene Eichenholz, so spüre ich: Diese Figur hat eine Geschichte, da sind Spuren, Risse und Verletzungen zurückgeblieben. Jeder von uns hat seine eigenen Stärken, Schwächen und Talente, die ihn als individuelle Persönlichkeit ausmachen.

In der Gegenwart dieser Skulpturen empfinde ich eine tiefe Ehrfurcht vor der Würde jedes Menschen. Ich erkenne, dass ich selbst auch ein König oder eine Königin in meinem eigenen Recht bin, dass ich meinen eigenen Wert und meine eigene Würde besitze. Diese wurde mir damals durch Gott geschenkt, denn ich bin sein Königskind.

...das gibt mir Selbstbewusstsein und hilft mir, mich selbst und meine Mitmenschen mit mehr Respekt und Wertschätzung zu behandeln.

In dieser Gegenwart der Königsskulpturen spüre ich eine tiefe Ruhe und Frieden in mir. Sie erinnern mich daran, dass jeder Mensch unabhängig von äußeren Umständen eine unveräußerliche Würde besitzt, die es zu achten gilt. Durch die Präsenz dieser Skulpturen fühle ich mich motiviert, mich für eine Welt einzusetzen, in der die Würde jedes Menschen geachtet und respektiert wird.



Gottesdienst zum Thema Menschenwürde

Ich nehme mir vor, diese Erkenntnis mit in meinen Alltag zu nehmen, um die Würde jedes Menschen, mit dem ich in Kontakt komme, zu respektieren und zu schätzen. Ich möchte anderen gegenüber mit Empathie und Respekt auftreten und dazu beitragen, dass die Würde jedes Einzelnen geachtet und gestärkt wird.

So danke ich den Königsskulpturen für diese Erinnerung und für die Inspiration, die sie mir geben, um mich für eine Welt einzusetzen, in der die Würde jedes Menschen unabhängig von äußeren Faktoren geachtet wird.

Denn du bist ein König/eine Königin ..und auch du! Wir alle - durch die unbedingte Liebe Gottes.

Kyrie (alle)

Halleluja - Lied 11 Meine engen Grenzen

Eröffnungsgebet (Schülerin oder Schüler)

Gütiger Gott,

wir sind heute zusammengekommen, um deine Gegenwart zu suchen und uns auf das Thema Menschenwürde zu konzentrieren. Wir bitten dich, dass du uns in diesem Gottesdienst begleitest und uns hilfst, deine Liebe und dein Mitgefühl für alle Menschen zu spüren.

Wir sind gewiss: Jeder Mensch ist einmalig und trägt seinen einzigartigen Wert in sich selbst, weil er als Gottes Ebenbild geschaffen wurde und weil die Liebe Gottes allen seinen Kindern gilt. Trotz dieser Überzeugung sind wir Teil einer Wirklichkeit, in der Verletzungen der Menschenwürde an der Tagesordnung sind: ausländerfeindliche Gewalttaten, rücksichtsloses Gewinnstreben auf Kosten von Menschenleben, Schwangerschaftsabbrüche aufgrund von genetisch nicht passenden Kindern.

Herr, dir ist das Schicksal der Menschen nicht gleichgültig.

Du stellst dich auf die Seite der Schwachen, der Geschundenen und an den Rand Gedrängten.

Du rufst uns auf, mit dir auf die Seite von Recht und Freiheit, von Wahrheit und Menschenwürde zu treten. Schenk' uns die Kraft, deinem Anruf zu folgen.

Amen.

Verkündigung des Wortes Gottes

Lesung (Schülerin oder Schüler)

1. Lesung: Genesis 1,26-28, 31a (

Lesung aus dem Buch Genesis

Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere auf dem Land. Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie. Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar, und vermehrt euch, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch, und herrscht über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf dem Land regen. Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.



Gottesdienst zum Thema Menschenwürde

Lied (alle)

Halleluja - Lied 21 Halleluja – Dank sei dir

Evangelium(Priester)

Matthäus 5,13-16

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Predigt / Impuls (Priester)

Liebe Brüder und Schwestern im Glauben,

wir haben im Evangelium nach Matthäus Jesus Christus gehört, wie er zu seinen Jüngern spricht: »Ihr seid das Salz der Erde [...] Ihr seid das Licht der Welt«. Diese Worte erinnern uns daran, dass wir als Christinnen und Christen eine einzigartige und wichtige Rolle in der Welt spielen. Wir tragen gleichsam eine Krone, wenn wir durch die Welt gehen.

Dadurch wird deutlich, dass jeder Mensch einzigartig und von unschätzbarem Wert in den Augen Gottes ist. Jeder von uns hat eine unveräußerliche Würde, die von Gott gegeben ist und niemals von uns oder anderen verletzt werden darf. Wir sind berufen, diese Würde in uns und anderen zu erkennen und zu achten.

In unserer Welt, die oft von Gewalt, Hass und Diskriminierung geprägt ist, ist es unsere Aufgabe, als Salz und Licht zu wirken. Salz, das den Geschmack der Welt verbessert, indem es Gutes tut und sich für Gerechtigkeit und Frieden einsetzt. Licht, das die Dunkelheit durchbricht, indem es die Wahrheit verkündet und die Liebe Gottes sichtbar macht.

In unserem Bemühen, Salz und Licht in der Welt zu sein, dürfen wir darauf vertrauen, dass wir als würdevolle Königin oder würdevoller König unsere eigene Einzigartigkeit bereits von Gott geschenkt erhalten haben. Wir müssen uns von Misserfolgen also nicht entmutigen lassen und unsere Identität nicht nach den (Leistungs-) Maßstäben der Welt definieren lassen, sondern von der Liebe und dem Willen Gottes. Nur so können wir unseren Beitrag leisten, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen.

Doch wie können wir als Christinnen und Christen konkret handeln, um Salz und Licht zu sein? Wir können uns für diejenigen einsetzen, die am Rande der Gesellschaft stehen, für die Würde jedes Menschen eintreten und uns für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen. Wir können unseren Mitmenschen das Evangelium verkünden, indem wir durch unser Handeln und unsere Worte zeigen, wie die Liebe Gottes die Welt verändert.

Lasst uns also in dieser Eucharistiefeier Gott danken für die Einzigartigkeit und Würde jedes Menschen und uns darauf besinnen, wie wir als Königinnen und Könige in der Welt wirken können. Lasst uns beten, dass der Heilige Geist uns die Kraft und den Mut gibt, das zu tun, was nötig ist, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen.

Amen

Stille (Priester)

»Der nun folgende, kurze Moment der Stille gibt uns die Gelegenheit, über die eigene Würde und die Würde anderer Menschen nachzudenken.«



Gottesdienst zum Thema Menschenwürde

Fürbitten (Schülerinnen und Schüler)

1. Für alle Menschen, die aufgrund ihrer Herkunft, ihres Geschlechts oder ihrer Lebensumstände diskriminiert werden, dass sie Unterstützung und Solidarität erfahren und ihre Würde geachtet wird. Wir bitten dich erhöhe uns.
2. Für alle Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, dass sie bei ihren Entscheidungen stets die Würde des Menschen im Blick behalten und sich für eine gerechte und menschenwürdige Gesellschaft einsetzen. Wir bitten dich erhöhe uns.
3. Für alle, die in Not geraten sind und sich ausgegrenzt fühlen, dass sie durch die Hilfe von Mitmenschen wieder ihre Würde zurückgewinnen können. Wir bitten dich erhöhe uns.
4. Für alle, die in der Pflege, Betreuung oder im medizinischen Bereich tätig sind, dass sie die Würde jedes einzelnen Patienten respektieren und achten und ihre Arbeit mit Empathie und Menschlichkeit ausüben. Wir bitten dich erhöhe uns.
5. Für alle, die in zwischenmenschlichen Beziehungen mit Konflikten zu kämpfen haben, dass sie die Würde des anderen respektieren und nach Wegen suchen, um friedlich miteinander umzugehen. Wir bitten dich erhöhe uns.
6. Für alle, die sich für eine bessere Welt einsetzen, dass sie stets im Bewusstsein handeln, dass jeder Mensch unabhängig von seiner Herkunft und seinem sozialen Status eine unveräußerliche Würde besitzt, die es zu achten gilt. Wir bitten dich erhöhe uns.
7. Wir bitten für uns selbst, für unsere Mitschülerinnen und Mitschüler, für unsere Lehrerinnen und Lehrer und für unsere Familien und Freunde. Lass uns im Alltag unsere Krone nicht vergessen und lass uns als Königinnen und Könige erstrahlen, die unsere Welt zu einem sicheren Ort werden lassen. Wir bitten dich erhöhe uns.

Lied zur Gabenbereitung (alle)

Halleluja - Lied 36 Kommt mit Gaben

Sanctus (alle)

Halleluja - Lied 43 Du bist heilig

Vater unser (alle)

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.



Gottesdienst zum Thema Menschenwürde

Lied zur Kommunion (alle)

Halleluja - Lied 142 Here I am Lord

Text nach der Kommunion (Schülerinnen und Schüler)

Du bist kostbar.

(Pause)

Du bist wertvoll.

(Pause)

Du bist einmalig.

(Pause)

Du bist geliebt.

(Pause)

Du bist ein wunderbarer Gedanke Gottes.

(Pause)

Du bist ein Segen. Ein Segen für uns und für diese Welt.

Jede/r Schüler/in stellt nach dem gesprochenen Text eine kleine, brennende Kerze vor die Leinwand, auf welcher die Königsskulpturen als Video laufen.

Abschluss

Schlussgebet (Priester)

Gott, wir danken dir für deine Nähe in dieser Feier.

Wir haben durch Jesus Christus erfahren, dass du uns nicht verlässt. Lass uns Mut finden, so zu sein wie ein König / eine Königin und unsere Krone nie zu verlieren.

Darum bitten wir dich durch Christus unseren Herrn. Amen

Segen (Priester)

Schlusslied(alle)

Halleluja - Lied 246 Segne uns, oh Herr

Bilder der Königsskulpturen auf der Homepage von Ralf Knoblauch: Kehrein, Matthias, 2016

Text zur Hinführung: Inspiriert durch Lonny-Platzbecker, Ute:

Eine Meditation zu den Königsskulpturen von Ralf Knoblauch, 2022

Lesung: Gen 1,26-28, 31a, in: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift,

Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart, 2016

Evangelium: Matthäus 5,13-16, in: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift,

Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart, 2016

Lieder: Halleluja – Lieder vom Aufbruch, Bonifatius Verlag, 2020

KÖNIGLICH!

Selbstoptimierung versus Recht auf Unvollkommenheit

**Eine Unterrichtssequenz zur Anthropologie
in der Sekundarstufe II (Einführungsphase)
von Helena Grote und Ute Lonny-Platzbecker**





M 1 Einstieg: »Like / Dislike«? – Was wäre, wenn

Im Leben entstehen immer wieder Situationen, in denen Sie aus jeweils gegebenem Anlass über Selbstoptimierungs- oder »Enhancement«-Möglichkeiten nachdenken werden – was könnten Sie sich vorstellen zu tun?

	Kreuzen Sie an!	Ja	Nein	Kurze Begründung
1.	Mit Ihrer Körperform sind Sie nicht ganz zufrieden. Schon ein tägliches Workout von etwa 30 min kann Sie Ihrer Traumfigur näherbringen. Nehmen Sie sich die Zeit?			
2.	Die Mechanismen der Konsumgesellschaft führen zu einer Gefährdung unserer Umwelt sowie zu ungerechten sozialen Verhältnissen. Bei einem Achtsamkeitstraining lernen Sie das Motto »six items or less« kennen, mit dem reduziert auf sechs Kleidungsstücke und dazu passende Accessoires der Konsum von Kleidung enorm eingeschränkt wird. Machen Sie mit, um Zeit und Geld zu gewinnen und achtsamer zu leben?			
3.	Sie trainieren regelmäßig, um an Triathlon-Wettbewerben teilzunehmen. Ihre Leistungen sind dabei zufriedenstellend. Nun haben Sie von einem neu entwickelten, knapp 1000 Euro teuren Paar Hightechlaufschuhen gehört, mit dem Ihre Laufleistung um bis zu 20% gesteigert werden könnte. Greifen Sie zu?			
4.	Sie sind gesund, haben aber ein enorm hohes und belastendes Arbeitspensum. Die Abiturprüfungen stehen kurz bevor. Nehmen Sie Tabletten (z.B. Ritalin) ein, um eine Leistungs- und Konzentrationssteigerung zu erreichen?			
5.	Mit Ihrem Äußeren sind Sie mit zunehmendem nicht mehr zufrieden – die Falten häufen sich, Ihr Traumgewicht scheint durch keine Diät erreichbar. Kommen eine Fettabsaugung sowie die operative Hautstraffung für Sie in Frage?			
6.	Mit Hilfe von Neuroimplantaten können ausgefallene Funktionen von Sinnesorganen wiederhergestellt werden, z.B. Cochleaimplantate für das Hören, Retinaimplantate für das Sehen. Nach einem Unfall haben Sie Ihre Sehfähigkeit verloren. Ist das Retinaimplantat eine Möglichkeit für Sie?			



M 1 Einstieg: »Like / Dislike«? – Was wäre, wenn

7.	Den gehörlosen Eltern eines ebenfalls gehörlos geborenen Kindes wird vom Kinderarzt empfohlen, dem Kind frühzeitig ein Cochleaimplantat operativ anbringen zu lassen, sodass der Hörnerv über elektrische Impulse stimuliert ein Hören sowie das Erlernen der gesprochenen Sprache ermöglicht. Bisher erziehen die gehörlosen Eltern ihr Kind in der Gebärdensprache. Sollen sie dem Rat des Arztes folgen?			
8.	Ihr Arzt rät Ihnen, achtsamer mit sich und Ihrer Gesundheit umzugehen. Eine Freundin berichtet Ihnen von ihrer Smartwatch, die zahlreiche Parameter ununterbrochen aufzeichnet und überwacht: wie viel Bewegung Sie haben, wie Ihr Pulsschlag und Ihr Blutdruck sich entwickeln, wie (un)gesund Sie sich ernähren, wieviel Kalorien Sie verbrauchen, wie tief Ihr Schlaf ist usw. Entscheiden Sie sich für eine solche Form der Selbstüberwachung?			
9.	Ausgerechnet im Urlaub haben Sie einen Hautausschlag auf der linken Wange bekommen. Um Urlaubsfotos auf Instagram hochzuladen könnten Sie diesen »Schönheitsfehler« durch einen Filter retuschieren. Nutzten Sie den Filter?			



M 2.1 Arbeitsteilige Erarbeitung: Selbstoptimierungstrends – Fitness

1.



2.



3.



4.



5.



6.



7.



1. Ein Artikel über die Fitness-Influencerin Pamela Reif
2. „Schwitzen statt beten“ – ein Beitrag zum Zusammenhang von Fitness / Fußball und Religion
3. T-Shirt-Motive: Fitness als Religion?
4. Wise Guys Song: „Quäl dich fit!“
5. Ein Artikel zum Thema „Fitness zwischen Körperkult und Optimierungswahn“
6. Ein Artikel zum Thema „Fitness als neue Religion?“
7. Ein Video zum Fitnesstrend „Crossfit“



Arbeitsaufträge

1. Informieren Sie sich anhand des durch die QR-Codes zur Verfügung gestellten Materials über den Ihnen zugewiesenen Selbstoptimierungstrend *Fitness*. Erarbeiten Sie insbesondere die Aspekte, die die Beweggründe für das Bedürfnis nach Selbstoptimierung deutlich machen. Teilen Sie dazu das Material untereinander auf und erläutern Sie sich im Anschluss gegenseitig die Ergebnisse Ihrer Analyse!



M 2.1 Arbeitsteilige Erarbeitung: Selbstop Optimierungstrends – Fitness

Anerkennung bekomme ich, wenn ...	Mein Leben ist gut, wenn ...
Ich bin erfolgreich, wenn ...	Ich bin wertvoll, wenn ...
Ich bin gut, wenn ...	

Tipps zum Inhalt Ihrer Präsentation:



- Beschreiben Sie kurz den von Ihnen untersuchten Selbstop Optimierungstrend.
- Geben Sie Beispiele für positive wie fragwürdige Beweggründe, diesem Trend zu folgen.
- Erläutern Sie den Zusammenhang zwischen dem untersuchten Selbstop Optimierungstrend und den von Ihnen daraus abgeleiteten Aussagen zum gelungenen Leben.
- Reflektieren Sie das dahinterstehende Menschenbild.

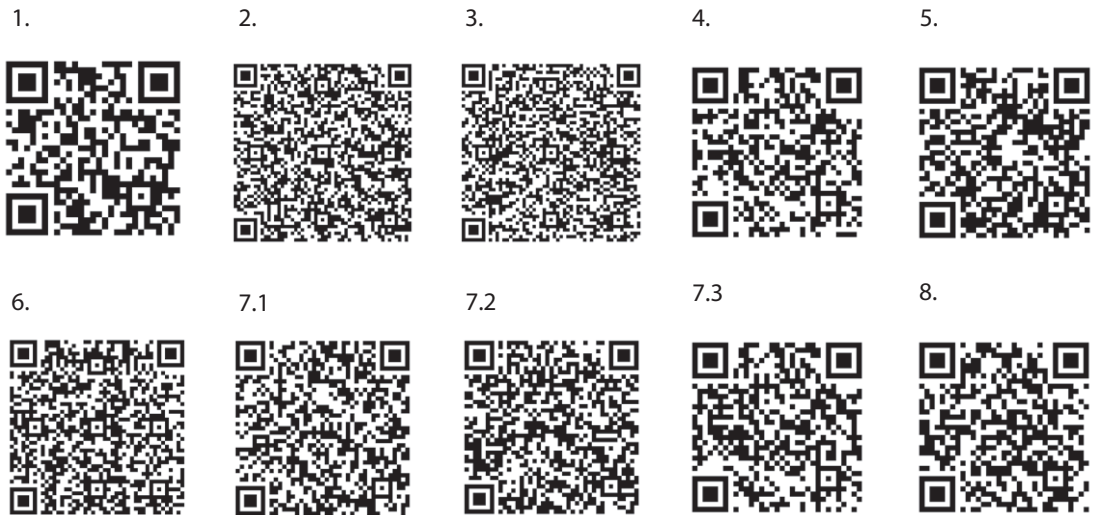


Arbeitsaufträge

2. Formulieren Sie auf der Grundlage Ihrer Ergebnisse aus Aufgabe 1 Überzeugungen, die eine Kausalität zwischen Selbstop Optimierung und einem gelungenen Leben manifestieren. Nutzen Sie dazu die Sprechblasen. Präsentieren Sie Ihre Sprechblasen im Plenum und erklären Sie kurz den Hintergrund!



M 2.2 Arbeitsteilige Erarbeitung: Selbstoptimierungstrends – Human Enhancement



1. Infos zum Phänomen "Human Enhancement"
2. Ausführlicher Lexikonartikel zum Thema Transhumanismus aus theologischer Perspektive
3. Video einer Diskussionsrunde (ca. 1 h) zum Thema Transhumanismus theologisch / philosophisch
4. Kurzes Erklärvideo zum Thema "Cyborg"
5. Kurzes Video zum Thema Selbstoptimierung durch Human Enhancement
6. Transhumanismus – Beispiel Sport
7. Transhumanismus – Beispiel Cochlea-Implantat
8. Song von Tim Bendzko „Keine Maschine“



Arbeitsaufträge

1. Informieren Sie sich anhand des durch die QR-Codes zur Verfügung gestellten Materials über den Ihnen zugewiesenen Selbstoptimierungstrend *Human Enhancement*. Erarbeiten Sie insbesondere die Aspekte, die die Beweggründe für das Bedürfnis nach Selbstoptimierung deutlich machen.
Teilen Sie dazu das Material untereinander auf und erläutern Sie sich im Anschluss gegenseitig die Ergebnisse Ihrer Analyse!



M 2.2 Arbeitsteilige Erarbeitung: Selbstoptimierungstrends – Human Enhancement

Anerkennung bekomme ich, wenn ...	Mein Leben ist gut, wenn ...
Ich bin erfolgreich, wenn ...	Ich bin wertvoll, wenn ...
Ich bin gut, wenn ...	

Tipps zum Inhalt Ihrer Präsentation:



- Beschreiben Sie kurz den von Ihnen untersuchten Selbstoptimierungstrend.
- Geben Sie Beispiele für positive wie fragwürdige Beweggründe, diesem Trend zu folgen.
- Erläutern Sie den Zusammenhang zwischen dem untersuchten Selbstoptimierungstrend und den von ihnen daraus abgeleiteten Aussagen zum gelungenen Leben.
- Reflektieren Sie das dahinterstehende Menschenbild.

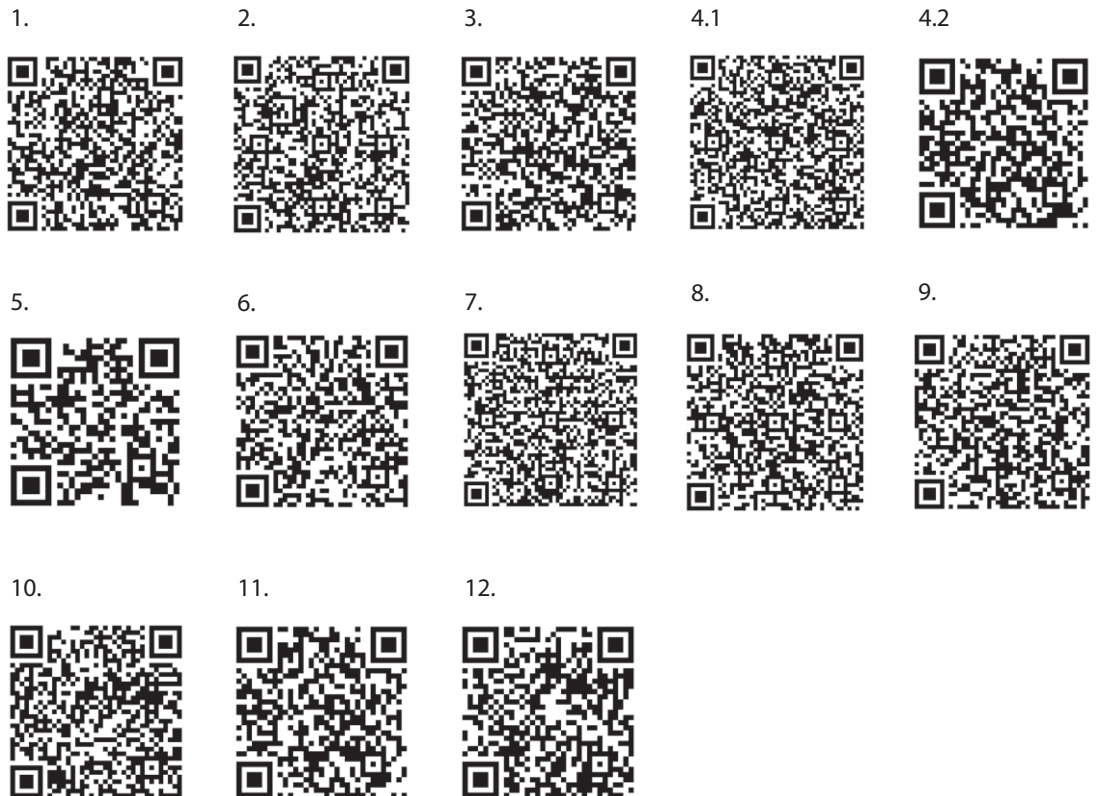


Arbeitsaufträge

2. Formulieren Sie auf der Grundlage Ihrer Ergebnisse aus Aufgabe 1 Überzeugungen, die eine Kausalität zwischen Selbstoptimierung und einem gelungenen Leben manifestieren. Nutzen Sie dazu die Sprechblasen. Präsentieren Sie Ihre Sprechblasen im Plenum und erklären Sie kurz den Hintergrund!



M 2.3 Arbeitsteilige Erarbeitung: Selbstoptimierungstrends – Selbstoptimierung im Internet



1. Ein Kurzvideo zum Selfie-Trend in Zahlen
2. Ein Artikel zu Selfies – Hilfe oder Gefahr bei der Identitätssuche
3. Ein Artikel zu Beauty-Filtern für Selfies im Netz
4. Pretty or ugly – ein Internet Trend (Videoclips in englischer Sprache)
5. KI-Tool zur Ermittlung der Frage: „How hot am I?“ (Videoclip in englischer Sprache)
6. „Ich will aussehen wie mein Selfie“ – Tipps zum Umgang mit Filtern
7. Klicksafe zum Thema Neue Medien – Neue Herausforderungen
8. Kurze Kolumne zum Thema Selfies sind Selbstliebe ohne Ende
9. Ein kurzer Artikel zur Frage Wenn Selfies in Lebensgefahr bringen
10. Ein Artikel über ein jugendpastorales Medienprojekt „Ich und mein Selfie“
11. Musikvideo zum Song #Selfie von The Chainsmokers (in englischer Sprache)
12. Videoclip zum Song Selfie von den Wise Guys



Arbeitsaufträge

1. Informieren Sie sich anhand des durch die QR-Codes zur Verfügung gestellten Materials über den Ihnen zugewiesenen Selbstoptimierungstrend *Selbstoptimierung in Social Media*. Erarbeiten Sie insbesondere die Aspekte, die die Beweggründe für das Bedürfnis nach Selbstoptimierung deutlich machen.
Teilen Sie dazu das Material untereinander auf und erläutern Sie sich im Anschluss gegenseitig die Ergebnisse Ihrer Analyse!



M 2.3 Arbeitsteilige Erarbeitung: Selbstoptimierungstrends – Selbstoptimierung im Internet

Anerkennung bekomme ich, wenn ...	Mein Leben ist gut, wenn ...
Ich bin erfolgreich, wenn ...	Ich bin wertvoll, wenn ...
Ich bin gut, wenn ...	

Tipps zum Inhalt Ihrer Präsentation:



- Beschreiben Sie kurz den von Ihnen untersuchten Selbstoptimierungstrend.
- Geben Sie Beispiele für positive wie fragwürdige Beweggründe, diesem Trend zu folgen.
- Erläutern Sie den Zusammenhang zwischen dem untersuchten Selbstoptimierungstrend und den von ihnen daraus abgeleiteten Aussagen zum gelungenen Leben.
- Reflektieren Sie das dahinterstehende Menschenbild.



Arbeitsaufträge

2. Formulieren Sie auf der Grundlage Ihrer Ergebnisse aus Aufgabe 1 Überzeugungen, die eine Kausalität zwischen Selbstoptimierung und einem gelungenen Leben manifestieren. Nutzen Sie dazu die Sprechblasen. Präsentieren Sie Ihre Sprechblasen im Plenum und erklären Sie kurz den Hintergrund!



M 2.4 Arbeitsteilige Erarbeitung: Das Phänomen Selbstoptimierungstrends

1.



2.



1. Allgemeine Diskussion verschiedener Selbstoptimierungstrends
2. 37Grad-Dokumentation (ZDF) „Die Ich-Vermesser“ über drei Fallbeispiele der Selbstoptimierung:
Sophia Thiel (26) war bis 2019 eine der erfolgreichsten deutschen Fitness-Influencerinnen, zog sich dann aber zunächst aus der Öffentlichkeit zurück.
Andreas Breitfeld (48) kämpft sich nach einem Burnout ins Leben zurück mit Hilfe von konsequentem Bio-Hacking.
Karina Löckener (31) und Philip Wrozyna (32) praktizieren Selbstoptimierung als Befreiungsakt, indem sie ihr Leben radikal auf das Lebensnotwendige und Wesentliche reduzieren



Arbeitsaufträge

1. Informieren Sie sich anhand des durch die QR-Codes zur Verfügung gestellten Materials über das Phänomen *Selbstoptimierungstrends*. Erarbeiten Sie insbesondere die Aspekte, die die Beweggründe für das Bedürfnis nach Selbstoptimierung deutlich machen. Teilen Sie dazu das Material untereinander auf und erläutern Sie sich im Anschluss gegenseitig die Ergebnisse Ihrer Analyse!



M 2.4 Arbeitsteilige Erarbeitung: Das Phänomen Selbstoptimierungstrends

Anerkennung bekomme ich, wenn ...

Mein Leben ist gut, wenn ...

Ich bin erfolgreich, wenn ...

Ich bin wertvoll, wenn ...

Ich bin gut, wenn ...

Tipps zum Inhalt Ihrer Präsentation:



- Beschreiben Sie kurz die von Ihnen untersuchten Selbstoptimierungstrends.
- Geben Sie Beispiele für positive wie fragwürdige Beweggründe, diesen Trends zu folgen.
- Erläutern Sie den Zusammenhang zwischen den untersuchten Selbstoptimierungstrends und den von Ihnen daraus abgeleiteten Aussagen zum gelungenen Leben.
- Reflektieren Sie das dahinterstehende Menschenbild.



Arbeitsaufträge

2. Formulieren Sie auf der Grundlage Ihrer Ergebnisse aus Aufgabe 1 Überzeugungen, die eine Kausalität zwischen Selbstoptimierung und einem gelungenen Leben manifestieren. Nutzen Sie dazu die Sprechblasen. Präsentieren Sie Ihre Sprechblasen im Plenum und erklären Sie kurz den Hintergrund!



M 3 – Chancen und Gefahren der Selbstoptimierungstrends



**Selbst-
optimierungs-
trends
für alle?**



Alle Fotos: Unsplash.com



Arbeitsauftrag

1. Setzen Sie sich auch mit Blick auf die Fotos mit Möglichkeiten und Grenzen oder gar Gefahren der Selbstoptimierungstrends auseinander, indem Sie sowohl das sich selbst optimierende Individuum als auch das optimierte Zusammenleben in der Gemeinschaft betrachten. Beziehen Sie sowohl das Material als auch eigene Überlegungen ein.



M 4 Die Funktionen von Religion nach Franz Xaver Kaufmann

Hintergrund zu Franz Xaver Kaufmann – Funktionen von Religion

Sechs Probleme, deren Lösung für menschliches Zusammenleben einigermaßen konstitutiv zu sein scheint, können m.E. eine gewisse Prominenz in der bisherigen religionstheoretischen Diskussion beanspruchen:

1. Das Problem der Affektbindung oder Angstbewältigung; dies ist ein Zentralproblem der Anthropologie von Arnold Gehlen (1954; 1957), auf der vor allem die Religionstheorie Luckmanns (1972) aufbaut.
2. Das Problem der Handlungsführung im Außeralltäglichen. Magie und Ritual, in hochkulturellen Religionen aber auch Moral sind typische Formen, in denen Orientierung im Umgang mit außergewöhnlichen Situationen angeboten wird, die durch Sitte und Gewohnheit allein nicht zu regeln sind.
3. Das Problem der Verarbeitung von Kontingenzerfahrungen, also von Unrecht, Leid und Schicksalsschlägen. Dieser Aspekt findet unter verschiedenen Namen wie Theodizee (M. Weber), Kompensationsfunktion (F.Fürstenberg) oder Kontingenzbewältigung (H. Lübke) in der Literatur Beachtung.
4. Das Problem der Legitimation von Gemeinschaftsbildung und sozialer Integration, ein stets in der politischen Philosophie hervorgehobener und von Durkheim sowie in seinem Gefolge vom soziologischen Struktur-Funktionalismus hervorgehobener Aspekt.
5. Das Problem der Kosmisierung von Welt, der Begründung eines Deutungshorizonts aus einheitlichen Prinzipien, der die Möglichkeit von Sinnlosigkeit und Chaos ausschließt. Dieser Gesichtspunkt tritt vor allem in der jüngsten, neo-konservativen Literatur in den Vordergrund, lässt sich aber implizit auch in Verbindung mit den vier anderen Problembereichen nachweisen.
6. Das Problem der Distanzierung von gegebenen Sozialverhältnissen, der Ermöglichung von Widerstand und Protest gegen einen als ungerecht oder unmoralisch erfahrenen Gesellschaftszustand. Dieser in der allgemeinen Religionstheorie – mit Ausnahme Max Webers – meist vernachlässigte Gesichtspunkt ist offenkundig für die jüdisch-christliche Tradition – von den Propheten bis zur mittelalterlichen Begründung des Widerstandsrechts und den Pilgrim Fathers als Urvätern des 'American dream'.

Wir dürfen annehmen, dass die historischen Religionen in vormodernen Gesellschaften zur Lösung dieser Probleme wesentliche Beiträge geleistet haben und können daher in Anlehnung an diese Aufzählung sechs Leistungen oder Funktionen von >Religion< postulieren, nämlich 1. Identitätsstiftung, 2. Handlungsorientierung, 3. Kontingenzbewältigung, 4. Sozialintegration, 5. Kosmisierung, 6. Weltdistanzierung.

Quelle: Kaufmann, F.-X. (1989). Auf der Suche nach den Erben der Christenheit. In M. Haller, H.-J. Hoffmann-Nowotny, & W. Zapf (Hrsg.), Kultur und Gesellschaft: Verhandlungen des 24. Deutschen Soziologentags, des 11. Österreichischen Soziologentags und des 8. Kongresses der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie in Zürich 1988 (S. 277-288).



M 5 Sind Selbstoptimierungstrends die neue Religion?

	Fitnessstrends	Neuro-enhancement	Biohacking	Social Media
Funktion der Identitätsstiftung: Religion stärkt Persönlichkeit. Religion bietet emotionale Stabilisierung im Alltag.				
Funktion der Kosmisierung: Religion ordnet die Welt. Religion hilft dabei, nach dem Sinn des Lebens zu fragen				
Funktion der Handlungsführung im Außeralltäglichen: Religion bietet Rituale und einen moralischen Kompass. Religion hilft, mit außergewöhnlichen Situationen umzugehen.				
Funktion der Kontingenzbewältigung: Religion hilft dabei, Schicksalsschläge zu verarbeiten. Religion hilft dabei, schwierige Entscheidungen zu treffen.				
Funktion der Sozialintegration: Religion stiftet Gemeinschaft. Religion ermöglicht, Gleichgesinnte zu treffen.				
Funktion der Weltdistanzierung: Religion hilft dabei, Unrecht zu erkennen, zu benennen und dagegen zu protestieren.				



Arbeitsaufträge

1. Beantworten Sie oben stehende Frage, indem Sie untersuchen, ob die Selbstoptimierungstrends die Funktionen von Religion nach Franz Xaver Kaufmann erfüllen! Beziehen sie sich dabei auch auf die von Ihnen erarbeiteten Grundaussagen zum gelingenden Leben bzw. Menschenbild!
2. Notieren Sie dazu tabellarisch in Ihrem Heft (siehe oben) Ihre Ergebnisse in Bezug auf den von Ihnen untersuchten Selbstoptimierungstrend.
3. Präsentieren und diskutieren Sie Ihre Ergebnisse.



M 5 Sind Selbstoptimierungstrends die neue Religion? (Musterlösung)

	Fitnessrends	Neuro-enhancement	Biohacking	Social Media
Funktion der Identitätsstiftung: Religion stärkt Persönlichkeit. Religion bietet emotionale Stabilisierung im Alltag.	Bestimmung der Identität über Ernährung/ Fitness/ Gesundheit.	Bestimmung der Identität über kognitive (Best-) Leistung.	Bestimmung der Identität über physischen Zustand.	Bestimmung der Identität über Annahme des eigenen Profils.
Funktion der Kosmisierung: Religion ordnet die Welt. Religion hilft dabei, nach dem Sinn des Lebens zu fragen	Orientierung und Halt durch Ernährungs-/ Trainingspläne, Proteinriegel/ -shake.	Unterstützung und Halt durch Medikamente.	Unterstützung und Halt durch Eingriffe zur Optimierung des Körpers. (Supplements, Spritzen etc.)	Orientierung und Halt durch Resonanz zur digitalen Selbstmitteilung.
Funktion der Handlungsführung im Außeralltäglichen: Religion bietet Rituale und einen moralischen Kompass. Religion hilft, mit außergewöhnlichen Situationen umzugehen.	Halt und Sicherheit durch Ernährungs-/ Trainingspläne, Proteinriegel/ -shake.	Halt und Sicherheit durch jederzeit möglichen Leistungsabruf.	Unterstützung und Halt durch Eingriffe zur Optimierung des Körpers. (Supplements, Spritzen etc.)	Orientierung und Halt durch Resonanz zur digitalen Selbstmitteilung.
Funktion der Kontingenzbewältigung: Religion hilft dabei, Schicksalsschläge zu verarbeiten. Religion hilft dabei, schwierige Entscheidungen zu treffen.	Ordnung durch einen gesunden Geist und fitten Körper.	Ordnung und Struktur durch Funktionieren-können.	Ordnung durch Wissen über gewinnbringende Eingriffe am Körper.	Ordnung durch digitale heile Welt/ Fotos/ Kommentaren/ Likes.
Funktion der Sozialintegration: Religion stiftet Gemeinschaft. Religion ermöglicht, Gleichgesinnte zu treffen.	Teilhabe an einer Gemeinschaft durch Trainings-/ Diätpartner, Fitnessstudios.	Teilhabe an einer Gemeinschaft von Akademiker/ der Leistungsspitze/ Bildungselite.	Teilhabe an einer Gemeinschaft von biologischen Supermensch.	Teilhabe an einer digitalen Gemeinschaft weltweit.
Funktion der Weltdistanzierung: Religion hilft dabei, Unrecht zu erkennen, zu benennen und dagegen zu protestieren.	Distanzierung zu Unsportlichkeit/ ungesunder Ernährung.	Distanzierung zu Faulheit, Misserfolg.	Distanzierung zu Krankheit, schädliche Einflüsse auf Geist und Körper.	Distanzierung zu Menschen ohne Anerkennung/ Bestätigung durch Likes/ Kommentaren.



M 6 Meditation zur Königsfigur

Die Könige sind im Raum verteilt. Evtl. kann leise Musik gespielt werden. Die SuS werden gebeten, sich im Raum zu bewegen und die Könige zu betrachten. Nach einigen Minuten sollen sie sich eine der Figuren aussuchen, die sie gerade besonders anspricht, und dort stehenbleiben bzw. sich zu dieser setzen. Wenn alle SuS sitzen, trägt die Lehrperson die Meditation vor:

Da steht er vor mir – der König.
Die golden glänzende Krone zeigt die Königswürde.

Aber sonst ...
Kein prächtiges Äußeres.
Keine machtvolle Geste.
Nichts, das Macht, Herrschaft und Reichtum zum Ausdruck bringen würde.
Ein König? Eine Königin?

Im Gegenteil ...
Das Holz ist rissig, die Krone vom Kopf genommen,
die Augen geschlossen.
Der König wirkt gezeichnet,
verletzlich,
unvollkommen.

Und doch ...
Mit seinem Lächeln im Gesicht, den in sich gekehrten Augen
Strahlt der König eine große Ruhe aus.
Bescheiden, scheinbar machtlos –
Und doch in sich ruhend, aufrecht stehend –
Der eigenen Würde bewusst

Würde, Wertschätzung und Festlichkeit
Bringt auch das strahlend weiße Gewand zum Ausdruck.
Erinnerung an das Taufkleid und
Die im Sakrament ausgedrückte Zusage:
Du bist ein Königskind
Durch die unbedingte Liebe Gottes.

Diese Würde – geschenkt in der Gottesebenbildlichkeit jedes Menschen - ist unantastbar.
Sie lässt meinen König aufrecht stehen.
Selbst wenn die Krone unscheinbar oder sogar abgelegt ist:
Du bist ein König
Durch die unbedingte Liebe Gottes.

Wenn ich über das alte, grobe, ungeschliffene Eichenholz streiche, spüre ich:
Diese Figur hat eine Geschichte, da sind Spuren, Risse und Verletzungen zurückgeblieben.
Ein König – und doch zutiefst ein Mensch wie ich selbst.
Verletzlich, versehrt, mit Ecken und Kanten,
mit Spuren, die das Leben hinterlassen hat.
Unvollkommen?



M 6 Meditation zur Königsfigur

Bei allen Stürmen des Lebens,
bei allem Scheitern und Versagen:
Der massive Sockel lässt den König fest stehen
In der Zusage:
Du bist ein König
Durch die unbedingte Liebe Gottes.

Für diese Würde eines jeden Menschen,
auch und gerade da, wo sie gefährdet ist,
steht der König fest ein.

Auch mir selbst sagt der König zu:
Du bist ein König. Du bist eine Königin.
Du besitzt Würde
Durch die unbedingte Liebe Gottes.

Lass mich gestärkt durch diese Zusage ins Leben gehen
Meiner eigenen unantastbaren Würde bewusst,
als Königskind Gottes
die Krone in meinem Gegenüber entdecken.

Text: Ute Lonny-Platzbecker



M 7 Reflexionsbogen zur Meditation: Die Königsfigur von Ralf Knoblauch

Beim Betrachten der Königsfigur: Was fällt mir auf, gefällt mir, finde ich bemerkenswert?

Welche Bedeutung der Königsfigur ist mir im Gedächtnis geblieben?



Hat die Deutung der Figur mich überrascht? Inwiefern?

Welche Botschaft hat die Königsfigur heute für mich persönlich?



M 8 Alternative Materialien – Ein bekannter Werbeslogan



<https://www.koenig.de/>

Arbeitsaufträge

1. Skizzieren Sie in einem kurzen Text, wie ein Tag für Sie aussehen könnte, der unter dem Motto des bekannten Werbeslogans steht!
2. Betrachten Sie anschließend eine der Königsfiguren von Ralf Knoblauch. Erklären Sie, ob diese Darstellung zu Ihrer Vorstellung eines »königlichen« Tages passt, indem Sie die Figur beschreiben und zu Ihrer Vorstellung in Beziehung setzen!
3. Informieren Sie sich anhand des Sachtextes »Hintergrundinfos« zu den Königsfiguren – Sie können zusätzlich auch das Video des Interviews mit Ralf Knoblauch anschauen.

Fassen Sie Ihren persönlichen Eindruck kurz zusammen: Was ist das Besondere an diesen Königsfiguren und welche Aussage möchte Ralf Knoblauch mit diesen transportieren! Tragen Sie diese Botschaft des Königs auf M 9 ein!



M 9 Ein König

Die Botschaft des Königs:



Foto: Matthias Kehrein



M 10 Hintergrundinfos – Die Königsfiguren von Ralf Knoblauch

Open Mind Visuals, Denizhan Krüger und Lars Weiss

Zur Person: Ralf Knoblauch



- 1964** geboren in Bottrop / NRW
- 1982 – 1985** Tischlerausbildung
- 1985 – 1988** Besuch des Clemens-Hofbauer-Kollegs in Bad Driburg zur Erlangung der Hochschulreife
- 1989 – 1994** Studium der katholischen Theologie an der Ruhr-Universität Bochum
- 1994 – 1997** Ausbildung zum Pastoralreferenten im Erzbistum Köln
- 1997 – 2007** Tätigkeit als Pastoralreferent in Köln Longerich
- Seit 2007** als Diakon in der Kirchengemeinde Thomas Morus im Bonner Nordwesten tätig; Knoblauch lebt mit Ehefrau und drei Kindern im Pfarrhaus von St. Laurentius in Bonn, Lessenich.

Der Diakon und Bildhauer Ralf Knoblauch aus Bonn schafft aus seiner christlichen Glaubenshaltung heraus Figuren, die die königliche Würde eines jeden Menschen symbolisieren und darstellen!

Die erste Königsfigur entsteht, als er 2007 in den Ferien auf Kroatien ein Stück angeschwemmtes Treibholz am Strand entdeckt. »Da habe ich sofort einen König drin gesehen«, erinnert er sich. Als er die Figur aus dem Stück herausholt, schauen ihm Passanten dabei zu – und es entwickeln sich »richtig tiefe Gespräche über ganz grundsätzliche Fragen von Würde und Menschlichkeit«. Seitdem nutzt er jeden Morgen die Stunde zwischen 5 Uhr und 6 Uhr, um an seinen Figuren zu schnitzen. Für ihn ist dies auch eine Art Meditation, in der er die Menschen, denen er täglich begegnet, auch und gerade die, deren Würde verletzt ist, vor Gott trägt. Seine Werkstatt wird dabei zu seiner persönlichen Klausur, in der er im tätigen Gebet bei Gott ist.

Bei seiner Arbeit als Diakon trifft Ralf Knoblauch häufig auf Menschen in schwierigen Lebenssituationen: durch Gewalt und Alkohol, durch Drogen und Arbeitslosigkeit, durch den Verlust ihrer Heimat, durch schwere oder gar lebensbedrohliche Krankheit. Das sind Geflüchtete, die alles verloren haben. Das sind Menschen, die durch schwere Krankheit ihrer Lebensmöglichkeiten beraubt sind. Das sind Männer und Frauen, die ohne den Mittagstisch der Pfarrei und den Einkauf in der »Tafel« nicht über die Runden kommen – deren Würde angekratzt und angefragt wird, die viel zu selten Wertschätzung und Anerkennung in ihrem Alltag erfahren. Und an dieser Stelle wird Knoblauch energisch. »Die Würde des Menschen ist unantastbar, die kann keiner keinem nehmen. Die gehört zu uns«, sagt er und spricht dabei von der Abbildlichkeit Gottes und vom christlichen Menschenbild. Nicht umsonst gleicht das weiße Hemd der Figuren auch einem Taufkleid.



M 10 Hintergrundinfos – Die Königsfiguren von Ralf Knoblauch

Elemente jeder Figur bei aller Unterschiedlichkeit sind dabei folgende:

Unpoliertes (Eichen)Holz, häufig jahrhundertalt aus den Balken alter Fachwerkhäuser, das von Knoblauch in einem meditativen Prozess behauen und gestaltet wird. Die individuelle Form, die Risse und Linien im Holz spiegeln die Geschichte, Erfahrungen, Verletzungen und Prägungen wider – symbolisch auch die eines jeden Menschen.

Die glänzende goldene Krone – auf dem Kopf, in der Hand oder abgelegt neben der Figur kennzeichnet diese unmissverständlich als königlich. Sie symbolisiert die königliche, unverfügbare Würde eines jeden Menschen.

Die weiblichen Königinnen tragen ein langes weißes Gewand, die männlichen festliche Kleidung mit schwarzer Hose und weißem Hemd. Die weiße Farbe erinnert ebenfalls an das Taufkleid.

Alle Figuren scheinen die Augen geschlossen zu haben und zeigen ein Lächeln. Dies verleiht ihnen eine positive, ruhige Ausstrahlung. Die geschlossenen Augen lassen die Figur aber auch verletzlich und beinahe unscheinbar wirken und symbolisieren so ebenfalls die Verletzlichkeit und Schutzbedürftigkeit des Menschen ebenso wie die Eigenschaft, sich nicht machtvoll in den Vordergrund drängen zu wollen. Diese Könige sind nahbar.

Die Königsfiguren zeigen meist eine klar aufrechte Haltung und stehen auf einem festen Sockel. Dies verdeutlicht, dass sie symbolisch einstehen für die Würde eines jeden Menschen. Als Botschafter dieser Würde sind sie in der ganzen Welt unterwegs.

Jede Figur wird am Ende mit Leinöl eingerieben, was ihr einen besonderen Glanz und Duft verleiht. Diese Salbung erinnert an die Salbung der Könige im alten Israel, aber auch an die Salbung mit Chrisam bei der Taufe.

Infos zusammengefasst von U. Lonny-Platzbecker



Videoausschnitt aus dem Interview mit Ralf Knoblauch am 17.11.2022 in Bonn mit Martin Ramb und Ute Lonny-Platzbecker von der Redaktion »Eulenschiff«





M 11 Biblischer Impuls: Jeder Mensch – ein königliches Abbild Gottes



Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen. Gott erschuf den Menschen als Sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie. Gott segnete sie und sprach zu ihnen: »Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen ... Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.

Gen 1, 26-31 in Auszügen; Einheitsübersetzung 2016



Arbeitsaufträge

1. Markieren Sie in dem biblischen Text Aussagen über den Menschen und seine Beziehung zu Gott! Fassen Sie Ihren ersten Eindruck vom biblischen Menschenbild mit eigenen Worten zusammen.
2. Formulieren Sie Anfragen an dieses Menschenbild! Überlegen Sie auch mit Blick auf die Fotos, inwiefern die Überzeugung, dass jeder Mensch ein Abbild Gottes ist, eine Herausforderung sein kann!



M 12 Der Mensch als Ebenbild Gottes

Die hebräischen Begriffe *sälām* (Bild/Abbild) und *demut* (Ähnlichkeit/Gleichartigkeit) lassen an eine Statue, ein Standbild bzw. Kultbild denken. *demut* ist komplementärer Ausdruck oder Synonym zu *sälām*. Beide Begriffe greifen altorientalische Vorstellungen auf. Das Bild, die Statue entspricht dem Urbild und ist dessen Repräsentant. Die durch die Statue dargestellte Person wird

5 am Ort der Statue abgebildet, ist da präsent. Der Pharao z.B. hält sich an irgendeinem Ort seines weiten Reiches auf, ist aber auch dort gegenwärtig, wo seine Statue aufgestellt wurde. Weitere Beispiele verdeutlichen dies: Die Statue eines Beters in einem Tempel repräsentiert die dargestellte Person als Betenden, der gleichsam in ewiger Anbetung vor der Gottheit steht. Die Abbildung eines siegreichen Königs auf einer Stele, die an den Grenzen zum Feindesland errichtet wurde, garantiert die Anwesenheit des Siegers im unterworfenen Gebiet und damit dort seine Herrschaft. Das Bild einer Gottheit im Heiligtum bezeugt dort ihre göttliche Gegenwart, so dass

10 sich ein Beter, eine Beterin unmittelbar an den Gott oder die Göttin wenden kann. Theologisch betrifft dies also auch die Gottheit: Sie tritt in die Statue ein und wirkt durch die Statue. Die Statue ist Träger ihrer Macht. Die Statue gibt die äußeren Charakteristika einer göttlichen oder menschlichen Person wieder und charakterisiert so eine Wesenseinheit.

Wer kann Abbild, Bild der Gottheit sein?

Nach altorientalischer Vorstellung ist nur der König, ein Einzelner, Bild der Gottheit. Beispiel: Mesopotamien In akkadischen Texten ist die Vorstellung einer Gottebenbildlichkeit des Königs mehrfach belegt: z.B. Tukulti-Ninurta I. (1244-1208 v.Chr.) ist »bleibendes Abbild des

20 (Gottes) Enlils«. Beispiel: Ägypten Seit der 4. Dynastie (2600-2450 v.Chr.) ist der Pharao als Bild Gottes ein »integraler Bestandteil der Königsideologie. Entscheidend ist dabei der Sachverhalt, dass das ‚Bild‘ (der König) nicht das Abbild einer vorgestellten Gestalt (Gottheit) ist, sondern ein Körper, der der Gottheit eine leibliche Gestalt gibt«. Der Titel »Abbild des Re«, »lebendiges Abbild auf Erden« ist besonders in der 18. Dynastie (1550- 1295 v.Chr.) belegt. Auf einer Stele spricht Amun zu Amenophis III.: »Mein lebendes Abbild, Schöpfung meiner Glieder, den mir Mut... geboren hat«. Amun Re an Amenophis III: »Du bist mein geliebter Sohn,

30 aus meinen Gliedern hervorgegangen, mein Ebenbild, das ich auf die Erde gegeben habe. Ich habe dich die Erde in Frieden beherrschen lassen«. Ist der König Bild Gottes, dann ist die Gottheit im König auf Erden gegenwärtig. Der König ist Repräsentant der Gottheit auf Erden.

35 Israelitisches Denken nimmt diese altorientalischen Vorstellungen in sein Sprechen vom Ebenbild auf, verändert sie jedoch entscheidend. Denn nun ist nicht ein einzelner, herausgehobener Mensch/ Mann Ebenbild Gottes, sondern *adam*, »Erdling«, das Menschenwesen (als Synonym für alle Menschen). Alle Menschen sind lebendiges Bild des Schöpfergottes, Medium göttlicher Lebenskraft auf Erden. Jeder Mensch also ein

40 Ebenbild Gottes!
Die Erschaffung der Menschen zielt nach biblischem Verstehen auf ein Geschehen zwischen Gott und den Menschen. Der Schöpfer schafft ein Geschöpf, das ihm entspricht, zu dem er reden kann, das ihn hört und mit dem er eine Geschichte haben will. ... Menschen sind zum Gegenüber Gottes geschaffen. Darin finden sie ihre Qualität und ihre Bestimmung, mit dem Ziel, dass etwas zwischen Gott und seinem Geschöpf geschehe. Dies geschieht im Rahmen des Urgeschehens, als Anfang der Beziehungen.








M 12 Der Mensch als Ebenbild Gottes

...alle Menschen sind Ebenbild Gottes.

- 50 Die Menschen, von denen das Schöpfungsgedicht erzählt, sind keine Repräsentanten des Volkes Israel, sondern eben Menschen schlechthin (adam), alle Menschen.
In dieser universalen Perspektive klingen die Gleichwertigkeit und die unverwechselbare Würde eines jeden Menschen an. Sie charakterisieren jede und jeden unabhängig von Geschlecht, Rasse, Hautfarbe, Sprache, Religion, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen oder sexueller
- 55 Orientierung. Daher gibt es auch kein sinnloses oder wertloses Menschenleben. Denn Geschöpfe und Ebenbilder Gottes bleiben Menschen auch in ihrer Hilflosigkeit, in Krankheit und Behinderung. Jede und jeder ist einmalig, einzigartig, wertvoll und unterscheidet sich vom anderen. Das macht die Würde und den Wert eines jeden Menschen aus. Und es verbietet eine Festlegung des Menschen durch Definition, Diagnose oder defizitäre Zuschreibung. Und gerade diese Vielfalt
- 60 menschlicher Existenz wird als Bereicherung erfahren. ...
In ihrer Gottebenbildlichkeit haben alle Menschen teil an der Vollkommenheit und sind zugleich unvollkommen. Im Miteinander, in der Gleichwertigkeit der Verschiedenen geht es um die Kunst des gleichberechtigten Zusammenlebens und die gelebte Erkenntnis, dass jeder Mensch einzigartig ist und diese Individualität für die Gemeinschaft belebend und bereichernd wirkt. Denn jede
- 65 und jeder ist gleich wertvoll.

Quelle: https://gemeinde-kirchenentwicklung.ekir.de/wp-content/uploads/2019/10/fb_praedikanten_werkstattbuch_modul15.pdf (gekürzt)

Arbeitsaufträge

-  1. Vertiefen Sie Ihr Verständnis des biblischen Menschenbildes, indem Sie arbeitsteilig die Texte zu den im Bibeltext hervorgehobenen Aspekten der Gottesebenbildlichkeit und des Herrschaftsauftrags erarbeiten!
-  2. Halten Sie Ihre jeweiligen Ergebnisse auf dem Arbeitsblatt (M 14) in der passenden Spalte fest.
-  3. Präsentieren Sie sich gegenseitig Ihr jeweiliges Ergebnis. Vervollständigen Sie dabei jeweils die noch unausgefüllte Seite Ihres AB (M 14)!



M 13 Der Mensch als königlicher Herrscher im Sinne von Gen 1,28

Gen 1,26f beschreibt mit *säläm* die Anlage des Menschen, V.28 dagegen die Beauftragung zur Nutzung der göttlich verliehenen Anlage als Herrschaft über Erde und Tiere. Die israelitische Vorstellung von der Gottebenbildlichkeit der Menschen hat ihren Ursprung in der altorientalischen Königsideologie. In ihr ist die Aussage vom »Herrschen des Königs« belegt. Ihre ursprüngliche Bedeutung meint: »seinen Fuß setzen auf...«, »in-Besitz-Nehmen«, »zwingen«, »treten«, assoziiert Unterwerfung und Ausübung von Gewalt.

Die Hofsprache in Babylon und Ägypten lässt zwei Bedeutungsebenen anklingen: »Der König, leiblicher (Sohn des Re) ...der gute Gott, Abbild des Re, Sohn des Amun, der die Fremdländer niedertrampelt.« (18. Dynastie) »Du wirst König von Ägypten und Herrscher der Wüste sein. Alle Länder sind unter deiner Aufsicht, die Bogen liegen vereint unter deinen Sandalen« (Geburtslegende des Amenophis III. aus Luxor). Damit wird die politische Kompetenz des Königs beschrieben.

»Als sein Abbild hat Re dich eingesetzt, zur Rettung des Schiffbrüchigen (d.h. des Schwachen).« Damit wird die soziale Kompetenz des Königs: seine wohlthätige Herrschaft für alle Menschen beschrieben. Die Aufgabe des Pharaos, seine Ausübung von Herrschaft umfasst also zweierlei: Er schützt die Lebensordnung gegen innere und äußere Feinde und er hilft den Schwachen zum Recht. In Israels Königsideologie wird dieses Motiv aufgenommen. Der König ist irdischer Garant der universalen Schöpfungs- und Lebensordnung. Seine Herrschaft gewährleistet gerechte politische und soziale Verhältnisse und auch eine gute Ordnung in der Natur. Ja, die Herrschaft des Königs garantiert den Schalom-Zustand.




Im Herrschaftsauftrag von Gen 1 wird diese Vorstellung auf alle Menschen übertragen: In ihrem Aufgabenbereich werden Menschen als Könige, als Herrscher über die Schöpfung gesehen. Diese Auffassung wird durch Ps 8 bestätigt. Der Kontext von V.28 aber schränkt die »königliche« Freiheit der Menschen ein und nimmt ihnen jede willkürliche und grenzenlose Verfügungsgewalt über die Erde und die Tiere.

Herrschen i.S. v. »leiten, regieren« bedeutet dann: Menschen als Repräsentantinnen und Repräsentanten Gottes sind Sachwaltende für das Ganze der Schöpfungswelt. Sie sollen ihre politische und soziale Herrschafts-/Leitungskompetenz über die Gesamtheit der Welt und der Lebewesen ausüben (Fische des Meeres, Vögel des Himmels, Vieh...der Erde). Denn kein Mensch, kein Volk soll über andere herrschen. Menschen handeln verantwortlich im »fürsorglichen Beschützen und Retten« = kümmern sich um die, die ihnen anvertraut sind. Sie bleiben in ihrer Machtausübung gebunden an den Schöpfer (Erschaffen zum Bild Gottes) und in diesem Sinne verantwortlich. Dies betrifft jeden Menschen bzw. alle Menschen. ... So lässt sich die Demokratisierung altorientalischer Königsvorstellungen präziser als Universalisierung der Herrschaftsvorstellung beschreiben, als weltweite Verantwortung und Fürsorge für die Schöpfung. ...alle Menschen sind zur Verantwortung bestimmt. Mit der Gottebenbildlichkeit der Menschen wird auch ihr Verhältnis zu den anderen Lebewesen und zur Erde insgesamt charakterisiert. Es ist geprägt von der Verantwortung und Fürsorge für sich selbst, für die anderen und für die Welt. Frauen und Männer sollen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung eintreten. Das ist ihr Auftrag. Gottähnliche Würde, Personalität und Sozialität machen den Menschen zum Menschen. Diese Merkmale des Menschseins sind auch dann vorhanden, wenn sie eventuell nicht als Eigenschaften eines einzelnen Menschen zu sehen sind. Auch ein Mensch, der nicht kommuniziert, bleibt ein soziales Wesen. Auch ein Mensch, der auf wenige biologische Funktionen reduziert ist, ist unverlierbar Person und auch jemand, der sich durch würdeloses Verhalten gegen die Gemeinschaft stellt, hat eine unantastbare Würde. Würde ist immer schon, lange bevor der einzelne Mensch etwas »kann«.



M 13 Der Mensch als königlicher Herrscher im Sinne von Gen 1,28

Arbeitsaufträge

-  1. Vertiefen Sie Ihr Verständnis des biblischen Menschenbildes, indem Sie arbeitsteilig die Texte zu den im Bibeltext hervorgehobenen Aspekten der Gottesebenbildlichkeit und des Herrschaftsauftrags erarbeiten!
-  2. Halten Sie Ihre jeweiligen Ergebnisse auf dem Arbeitsblatt (M 14) in der passenden Spalte fest.
-  3. Präsentieren Sie sich gegenseitig Ihr jeweiliges Ergebnis. Vervollständigen Sie dabei jeweils die noch unausgefüllte Seite Ihres AB (M 14)!



M 14 Der Mensch als Abbild Gottes und königlicher Herrscher

Mensch als Abbild Gottes	Mensch als königlicher Herrscher
Die antike Vorstellung:	Die antike Vorstellung vom Herrschen
Die Deutung der Israeliten / das biblische Menschenbild:	Der Herrscher / König im alten Israel:
Der Mensch als Ebenbild Gottes – Konsequenzen aus dem biblischen Menschenbild für die Gegenwart:	Der Herrschaftsauftrag Gen 1,28:





M 14 Der Mensch als Abbild Gottes und königlicher Herrscher (binnendifferenziert mit Impulsen und Zeilenangaben)

Mensch als Abbild Gottes	Mensch als königlicher Herrscher
<p>Die antike Vorstellung:</p> <p>Bedeutung u. Funktion einer Statue / eines Bildes eines Gottes (Z. 4-25):</p> <p>Wer kann Abbild Gottes sein? Welche Bedeutung / Aufgabe ist damit verbunden? (Z. 26-41):</p>	<p>Die antike Vorstellung vom Herrschen</p> <p>Welche Bedeutungsebenen enthält der Begriff »Herrscher« / »herrschen« im antiken Verständnis? (Z. 7-26):</p>
<p>Die Deutung der Israeliten / das biblische Menschenbild:</p> <p>Wer ist Ebenbild Gottes? (Z. 42ff.)</p> <p>Welche Konsequenzen erwachsen daraus, z.B. im Verhältnis Gott-Mensch? (Z. 42-54):</p>	<p>Der Herrscher / König im alten Israel:</p> <p>Welche Aufgabe und Funktion hat der Herrscher im alten Israel? (Z. 27 ff.)</p>
<p>Der Mensch als Ebenbild Gottes – Konsequenzen aus dem biblischen Menschenbild für die Gegenwart:</p> <p>Beschreibe den Zusammenhang zwischen Gottesebenbildlichkeit und Menschenwürde! (Z. 55-72)</p>	<p>Der Herrschaftsauftrag Gen 1,28:</p> <p>Was bedeutet »herrschen« im biblischen</p> <p>Wie kann der Mensch den Herrschaftsauftrag angemessen erfüllen? (Z. 36-59):</p>





M 15 Die Grundaussagen des christlichen Menschenbildes

Du bist ...	Du kannst ...
Du bist ...	Du kannst ...
Du ...	Du ...
Du ...	Du ...

Arbeitsauftrag

1. Formulieren Sie auf Basis Ihrer Erkenntnisse Grundaussagen des christlichen Menschenbildes als Zusagen an jeden Menschen in Sprechblasen:



M 16 Selbstoptimierung im Christentum? – Eine biblische Annäherung

In Gleichnissen bringt Jesus den Menschen seiner Zeit die Botschaft vom Reich Gottes nah, um ihnen zu zeigen, was sie zu dessen Verwirklichung beitragen können.

Das Gleichnis von den Talenten, Mt 25,14-30

¹⁴ Es ist wie mit einem Mann, der auf Reisen ging. Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an. ¹⁵ Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, einem anderen zwei, wieder einem anderen eines, jedem nach seinen Fähigkeiten. Dann reiste er ab.

¹⁶ Sofort ging der Diener, der die fünf Talente erhalten hatte hin, wirtschaftete mit ihnen und gewann noch fünf weitere dazu. ¹⁷ Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte, noch zwei weitere dazu. ¹⁸ Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn.

¹⁹ Nach langer Zeit kehrte der Herr jener Diener zurück und hielt Abrechnung mit ihnen. ²⁰ Da kam der, der die fünf Talente erhalten hatte, brachte fünf weitere und sagte: Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; sieh her, ich habe noch fünf dazugewonnen. ²¹ Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!

²² Dann kam der Diener, der zwei Talente erhalten hatte, und sagte: Herr, du hast mir zwei Talente gegeben; sieh her, ich habe noch zwei dazugewonnen. ²³ Sein Herr sagte zu ihm: Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener. Über Weniges warst du treu, über Vieles werde ich dich setzen. Komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!

²⁴ Es kam aber auch der Diener, der das eine Talent erhalten hatte, und sagte: Herr, ich wusste, dass du ein strenger Mensch bist; du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; ²⁵ weil ich Angst hatte, habe ich dein Geld in der Erde versteckt. Sieh her, hier hast du das Deine.

²⁶ Sein Herr antwortete und sprach zu ihm: Du bist ein schlechter und fauler Diener! Du hast gewusst, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe. ²⁷ Du hättest mein Geld auf die Bank bringen müssen, dann hätte ich es bei meiner Rückkehr mit Zinsen zurückerhalten. ²⁸ Nehmt ihm also das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat! ²⁹ Denn wer hat, dem wird gegeben werden und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat. ³⁰ Werft den nichtsnutzigen Diener hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.



M 16.1 Impulskarten zur Auseinandersetzung mit dem biblischen Gleichnis

<p>Überlege:</p> <p>Gerecht oder ungerecht?</p> <p>Beurteile begründet die Verteilung der »Talente«!</p> <p>Beachte auch die Informationen zum Wert eines Talents auf der Rückseite dieser Karte! Ändern sie etwas an deinem Urteil?</p>	<p>»Eine ‚Mine‘ aus reinem Silber wiegt fast so viel wie eine 0,5 l Getränkeflasche: 480 Gramm. Und sage und schreibe sechzig Minen sind ein »Talent«. Das ist heute viel, damals war das ein Riesenvermögen. 6.000 Drachmen. Etwa so viel, wie ein normaler Arbeiter in 25 Jahren verdienen konnte. Also tatsächlich ein ‚Vermögen‘. Vermögen vermag etwas – ist sprachlich verwandt mit ‚Macht / Möglichkeit‘. Das ist m.E. der Dreh- und Angelpunkt des Gleichnisses: Schon ein Talent Silber, d.h. im übertragenen Sinne: Eine einzige Begabung ist eine so ungeheure Menge, dass ich ausgesorgt habe, wenn ich es verstehe, vernünftig damit umzugehen. Ein Vermögen eben.«</p> <p>Quelle für die Info: Pastor Dr. Jürgen Kehnscherper: Andacht bei der KWA-Bundestagung September 2014 in Berlin https://www.kda-nordkirche.de/f/3169b3711d.pdf)</p>
--	---

<p>Überlege:</p> <p>Guter Grund oder Ausrede?</p> <p>Ist das Verhalten des dritten Knechtes klug und für dich nachvollziehbar? Diskutiert über die Interpretation auf der Rückseite der Karte!</p>	<p>»Es kommt wirklich nicht darauf an, ob einer fünf Talente hat oder ‚nur‘ eines. ... Das ist wichtig: Die Talente/Begabungen sind unterschiedlich verteilt. Aber jedes Talent, jede Begabung ist in sich so wertvoll, dass es mehr als genug ist, um etwas Vernünftiges damit anzufangen. ... Das macht noch einmal deutlich, was dieser dritte Knecht im Gleichnis da eigentlich macht. Er gibt sein Talent freiwillig ungenutzt zurück! Er versucht es gar nicht erst, damit etwas Sinnvolles anzufangen! ‚Hier Herr, hast Du das Leben ungenutzt zurück, das Du mir gegeben hast ...‘ Und dann entschuldigt er sich noch ganz dummfrech dafür und gibt seinem Herrn die Schuld: ‚Ich weiß ja, dass Du ein strenger Herr bist ...‘«</p> <p>Quelle: Pastor Dr. Jürgen Kehnscherper: Andacht bei der KWA-Bundestagung September 2014 in Berlin https://www.kda-nordkirche.de/f/3169b3711d.pdf)</p>
--	---



M 16.1 Impulskarten zur Auseinandersetzung mit dem biblischen Gleichnis

<p>Überlege:</p> <p>Gerecht oder übertrieben?</p> <p>Beurteile die Höllenstrafe und begründe deine Meinung!</p> <p>Lies dann die Interpretation auf der Rückseite! Überzeugt sie dich?</p>	<p>»Talent ist Lebenskraft. Möglichkeit. Das ist der Vergleichspunkt mit dem Geld. Talente sind nur etwas wert, wenn sie fließen. Lebenskraft muss fließen. Wie Wasser in einem Staudamm, es bewegt gewaltige Turbinen. ... Und ein letztes. Das mit der Hölle ... ‚Den unnützen Knecht werft in die Finsternis, wo Heulen und Zähneklappern ist.‘ Das ist nun wahrhaftig keine anstößige Stelle. Keine ausgeklügelte Strafe. Sondern: so ist das Leben! Das ist das Gesetz des Lebens. Wo das Leben fließt, da fließt es. - Und wenn jemand sein Talent zurückhält und vergräbt, dann wird es finster. Zappenduster. Dann hört das Leben auf. Dann hören Glaube, Liebe, Hoffnung auf. Das ist dann die so genannte Hölle. ... Weil dort alle die Leute sitzen, die ihr Talent vergraben haben und für sich behalten. Jeder hält zurück, was er hat, versucht zu konservieren. ... Alles Leben erstarrt.«</p> <p>Quelle: Pastor Dr. Jürgen Kehnscherper: Andacht bei der KWA-Bundestagung September 2014 in Berlin https://www.kda-nordkirche.de/f/3169b3711d.pdf</p>
--	--



Zusatzaufgabe

Stell dir vor, es gibt einen vierten Knecht. Er erhält zwei Talente, investiert diese und arbeitet mit diesen, aber er scheitert und steht am Ende mit leeren Händen da. Führe die biblische Erzählung fort:

Da kam der vierte Diener zum Herrn und sprach: »Herr, du hast mir zwei Talente anvertraut. Ich habe mit ihnen gewirtschaftet und soziale Projekte gefördert. Leider warfen diese keinen Gewinn ab, sodass ich mit leeren Händen vor dir stehe!«

Sein Herr sagte zu ihm: » ...



M 17 Selbstopoptimierung aus christlicher Perspektive

Sich zu verändern, sich zu verbessern, also ‚Selbstopoptimierung‘, bedeutet für einen Christen: »Ein besserer Mensch zu werden.« Das meint der Theologe Friedrich Wilhelm Graf im Gespräch mit Redakteur Hanns Ostermann [...]

- 5 *Ostermann:* [...] Für viele ist diese Selbstopoptimierung zu einer neuen Glaubenslehre geworden [...] Nur – wem dient sie? Profitiert auch die Gesellschaft von dieser Vermessung des Ichs? [...] Selbst immer besser zu werden – wie wichtig ist dieser Gedanke in der christlichen Religion?
- Graf:* [...] Das Christentum geht davon aus, dass der Mensch ein selbstbezügliches Wesen ist, [...], dass er scheitert, dass er in Strukturen der Selbstbezüglichkeit [lebt]. Und deshalb ist [...]
- 10 innerhalb der christlichen Überlieferung es sehr, sehr wichtig gewesen, darüber nachzudenken, wie denn ein Mensch sozusagen sich ändern kann, welche neue Lebenschancen er ergreifen kann, wie er, trivial gesagt, ein besserer Mensch wird. [...] Das Christentum ist eine Religion, die sagt, wir führen dann ein besseres Leben, wenn es uns gelingt, aus unserer Selbstbezüglichkeit herauszukommen, uns für andere Menschen zu öffnen, die Welt sensibler nachdenklich wahrzunehmen. Das Christentum ist eine Religion, die sozusagen den Menschen [...] von der ursprünglichen Selbstbezüglichkeit befreien will. [...]
- 15 *Ostermann:* Diese [Selbstopoptimierung] scheint möglicherweise ja doch irgendwo christlich zu sein, indem man davon ausgeht: Bin ich mit mir selbst zufrieden, dann bin ich auch offener für andere. Ist da nicht doch etwas dran?
- 20 *Graf:* Da ist was dran. Zunächst muss man sagen, der Mensch geht nicht in Zahlen auf. Aber zugleich kann man sagen, messen, wie man mit sich selbst umgeht, messen, wie es um den eigenen Körper bestellt ist, das ist eine Form der Selbstwahrnehmung, die im gelingenden Fall gerade dazu dient, dass man mit anderen offener umgehen kann. Mehr an Selbstübereinstimmung bedeutet auch die verstärkte Chance, Sensibilität für die Interessen und die Bedürfnisse anderer zu
- 25 entwickeln. Und in der Weise, würde ich dann sagen, ist das durchaus von christlichen Überlieferungen geprägt. [...]
- Ostermann:* Wie beobachten Sie diese Selbstopoptimierung? Worauf ist sie ein Reflex?
- Graf:* Sie ist sicherlich ein Reflex darauf, dass der Mensch unter modernen Bedingungen sehr viel mehr an Möglichkeiten individueller Lebensgestaltung hat. Man kann seinen eigenen Lebensentwurf leben. Und viele Menschen fühlen sozusagen sich unter Druck gesetzt, auch mehr aus sich
- 30 zu machen als sie tatsächlich gewesen sind.
- Ostermann:* Das ist doch eigentlich möglicherweise auch eine gefährliche Tendenz, oder nicht?
- Graf:* Es ist in der Weise gefährlich, wenn sozusagen permanenter Leistungsdruck in Hinblick auf die eigene Moralität, in Hinblick auf das eigene Aussehen gemacht wird. Also, wenn Sie beispielsweise an die boomende Kultur der Körperformatierung denken, [...] dann gibt es zweifelsohne da zwanghafte Entwicklungen. Aber man muss immer auch betonen, niemand ist wirklich
- 35 gezwungen, sich all dem anzuschließen. Man darf sich auch verweigern.
- Ostermann:* Aber die Technik unterstützt das Ganze. Und damit wird die Technik, wenn man so will – oder umgekehrt, der Mensch wird zu einer Art von Sklave der Technik.
- Graf:* [...] Es hängt entscheidend davon ab, wie man mit ihr umgeht. [...]

Quelle: Deutschlandfunk Kultur, 2013; <https://www.deutschlandfunkkultur.de/selbstopoptimierung-liebe-deinen-naechsten-wie-dich-selbst-100.html>



Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie den Text und markieren Sie die Beweggründe einer christlichen Selbstopoptimierung.
2. Erarbeiten Sie unter Berücksichtigung des Interviews und des jüdisch-christlichen Menschenbildes Möglichkeiten und Grenzen für Selbstopoptimierungstrends.

KÖNIGLICH!

Jesus Christus – der wahre verheißene König? !

Eine Unterrichtssequenz in der Sekundarstufe II (Qualifikationsphase)

von Anna-Lisa Lukanek





M 1 Ein wahrer König?



Ferdinand von Piloty: König Ludwig II. von Bayern
in Generalsuniform mit dem Krönungsmantel,
commons.wikimedia.org



Elizabeth II (1926–2022)
Von Unbekannter Fotograf for Government of Canada -
CC BY 2.0, commons.wikimedia.org



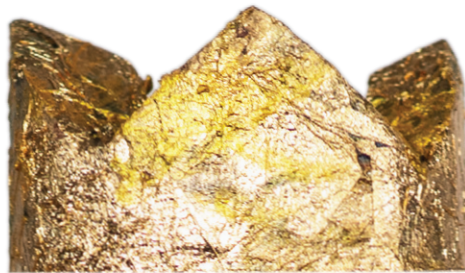
Bild: © perlphoto/Adobe Photo Stock

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben Sie die Bilder.
2. Vergleichen Sie die Bilder.
3. Nehmen Sie kritisch Stellung.



M 2 Meine Vorstellungen eines Königtums



Königtum

Arbeitsaufträge

1. Erklären Sie Ihre eigenen Vorstellungen eines Königtums.
2. Stellen Sie diese in Form einer Concept Map dar.



Hinweis zu M 2



Die gemeinsame Sicherung erfolgt mit Hilfe einer Königsskulptur.

Hierfür kann folgendermaßen vorgegangen werden:

1. Die Vorstellungen der SuS können auf einzelne Zettel geschrieben werden.
2. Die Zettel werden in einem Kreis in der Mitte / auf einem Tisch platziert.
3. Anschließend wird die Königsfigur in die Mitte gestellt. (Durch die Königsfigur wird eine Irritation hervorgerufen, über die mit den SuS gesprochen werden sollte)
 - a) Beschreiben Sie die Figur.
 - b) Entspricht diese Königsfigur den hier aufgeführten Vorstellungen eines Königs?
 - c) Beurteilen Sie, inwiefern Christus König eher einer solchen Figur entsprechen könnte.
4. Die Königsfigur mit den gesammeltenzetteln bleibt dann im Raum als Ankerpunkt stehen.

Folgende Aspekte könnten die SuS benennen:

Meine Vorstellungen vom Königtum...

- Krone / Zepter / Reichsapfel / Thron
- Monarchie / Hierarchie
- regierend oder repräsentierend: Würdenträger / Souverän / Oberhaupt große Königfamilien
- viel Geld (finanziert durch den Staat)
- haben Macht
- Auszeichnung / Orden
- leben in einem Schloss (prunkvoll...)
- ...



M 3 Von Christus als König sprechen

Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig und sagten: Wenn du der König der Juden bist, dann rette dich selbst! Über ihm war eine Aufschrift angebracht: Das ist der König der Juden.

Lk 23,36-38

Christus Sieger, Christus König,
Christus Herr in Ewigkeit

GL 560 (Gebet- und Gesangbuch der katholischen Kirche)

Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier.

Joh 18,36

Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben.

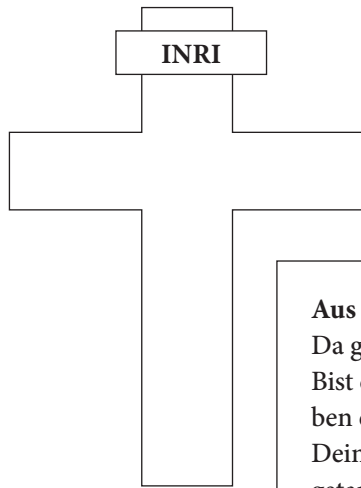
Lk 1,32-33

Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie die aufgeführten Zitate.
2. Nehmen Sie Stellung zu den Zitaten.
3. Beziehen Sie die Zitate auf ihre eigene Vorstellung von einem Königtum.



M 4 INRI: Jesus von Nazareth, König der Juden ?



Aus der Passionsgeschichte nach Johannes

Da ging Pilatus wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt? Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan? Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier. Da sagte Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme. Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit? Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr seid aber gewohnt, dass ich euch zum Paschafest einen freilasse. Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse? Da schrien sie wieder: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber.

Joh 18,33-40

Arbeitsaufträge

1. Erläutern Sie den Konflikt, der im Zusammenhang mit dem Königtum Jesu, in der Passionsgeschichte deutlich wird.
2. Dem Urteil der Passionsgeschichte folgend ist Jesus kein wahrer König - für die Juden. Die führenden jüdischen Parteien verurteilen diese Aussage. Versuchen Sie diese Verurteilung zu begründen.
3. Erarbeiten Sie die Vorstellungen des »Königs der Juden« im Judentum anhand von M5 bis M8.



M 5 Königtum im (Alten) Israel

- Im AT wird die Entstehung des Königtums in Israel im Vergleich zu den anderen altorientalischen Königsideologien als bemerkenswert späte geschichtliche Entwicklung dargestellt, die in der Heilsgeschichte nicht wie sonst üblich mit der Schöpfung, sondern mit der Landnahme Israels angesetzt ist. Israel ist demnach als antikönigliche Stammegesellschaft entstanden. Eine zentrale Staatsführung wird notwendig, um der Bedrohung der Nachbarvölker wirkungsvoll begegnen zu können. Nach Anfängen unter Saul bilden sich angeblich unter David und Salomo die für ein Königtum typischen Institutionen heraus, darunter eine Verwaltungsstruktur mit Beamten und Provinzen, ein stehendes Heer sowie die Hauptstadt Jerusalem mit dem Palast und dem Tempel als Nationalheiligtum.
- 5
- 10 Die Reichsteilung unter Rehabeam führt zu einer unterschiedlichen Entwicklung des Königtums. Während in Jerusalem die Dynastie Davids fast kontinuierlich bis zur babylonischen Eroberung 587 bzw. 586 v.Chr. regieren konnte, wechseln im Nordreich Israel mehrfach die regierenden Dynastien. [...] Auch wenn die Anfänge durchaus kritisch erinnert werden, wird das Königtum als göttliche Einrichtung verstanden, besonders die Salbung bringt die religiöse Legitimierung eines neuen Königs zum Ausdruck.
- 15

Entnommen: Werlitz, Jürgen: Die Bibel. Einheitsübersetzung kommentierte Studienausgabe. Lexikon und Begriffsregister Mit Sacherklärungen, Themenschlüssel, Zeittafel, Karten, Stuttgart 2018, 215f.

Arbeitsaufträge

1. Erarbeiten Sie die Vorstellungen des »Königs der Juden« im Judentum / Alten Israel und Umgebung.
 - a) Lesen Sie den Ihnen zugeteilten Text mit Hilfe der Västeras Methode.
 - b) Recherchieren Sie die Ihnen nicht bekannten Begriffe (mit ? markiert).
 - c) Fassen Sie Ihren Text in 1-2 Sätzen zusammen.
 - d) Tauschen Sie sich in Ihrer Gruppe über die Inhalte der Texte aus.
 - e) Erstellen Sie eine gemeinsame Übersicht.



M 5 Königtum im (Alten) Israel - Alternativtext

Beginn des Königtums

Die Gründe für die Ausbildung eines Königtums in Israel werden implizit bereits in den biblischen Berichten angedeutet: In der südlichen Küstenebene hatten sich zu Beginn des 12. Jh. nach dem Niedergang der ägyptischen Vorherrschaft die Philister festgesetzt. Sie bauten die wirtschaftliche und militärische Macht ihres Fünfstädtebundes (Gat, Gaza, Aschkelon, Aschdod, Ekron) stetig aus. Gegen diese Gefahr hatten sich die Stämme zu wehren.

Saul

Wahrscheinlich war Saul, der erste so genannte König Israels, Führer einer vergleichsweise kleinen Widerstandsgruppe gegen die Philister. Seine Herrschaft reichte kaum über Mittelpalästina hinaus. Sie war nicht auf eine zentrale Organisation gestützt, sondern eine Weiterentwicklung des charismatischen Führertums aus der Richterzeit.

David

Nach Sauls und seines Sohnes Ischbaals Tod wurde Sauls Gefolgsmann David König. Allerdings handelte David ursprünglich im Auftrag der Philister, für die er das palästinische Bergland besetzen sollte. Es gelang ihm, sich aus dem Einflußbereich der Fürsten zu befreien und das Gebiet des Stammes Juda und den Stadtstaat Jerusalem in seine Herrschaft einzubeziehen. Später wurde auch mit dem Norden, Israel, ein Herrschaftsvertrag geschlossen (2.Sam 5,3). So entstand ein großes, aber kurzlebiges Staatsgebilde, das bereits nach dem Tod von Davids Sohn Salomo wieder auseinanderbrach. Nach der Formierung des einheitlichen Reiches Israel konnte David die Herrschaft bis in die Nachbargebiete ausdehnen, doch diese Erweiterung war nicht lange zu halten.

Entnommen: Richterzeit und Entstehung des Königtums. Online unter:
<https://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/themenkapitel-at/richter-und-koenige/> [Zugriff: 06.01.2023].

Arbeitsaufträge

1. Erarbeiten Sie die Vorstellungen des »Königs der Juden« im Judentum / Alten Israel und Umgebung.
 - a) Lesen Sie den Ihnen zugeteilten Text mit Hilfe der Västeras Methode.
 - b) Recherchieren Sie die Ihnen nicht bekannten Begriffe (mit ? markiert).
 - c) Fassen Sie Ihren Text in 1-2 Sätzen zusammen.
 - d) Tauschen Sie sich in Ihrer Gruppe über die Inhalte der Texte aus.
 - e) Erstellen Sie eine gemeinsame Übersicht.



M 6 Königtum im Alten Orient

Im ganzen Alten Orient werden Götter, die über andere Götter und über die Erde herrschen, als Könige verstanden. Vor allem den Naturmächten, die als Götter angesehen wurden, kommt königliche Macht zu. Im Unterschied dazu erscheint in Israel JHWH als der einzige Gott, dessen machtvolleres und fürsorgliches Königtum vor allem in hymnischen Psalmen besungen wird. Er herrscht über die Mächte der Natur, vor allem zeigt sich sein Königtum in seinen geschichtlichen Taten und in der Königsherrschaft Davids und seiner Nachkommen. Das Königtum JHWHs, das sich über Israel, über die anderen Völker und über die ganze Welt erstreckt, ist nach dem Exil nicht mehr unmittelbar geschichtlich erfahrbar, so dass seine sichtbare Herrschaft, verbunden mit der Wiederherstellung des davidischen Königtums, vor allem für die Zukunft erwartet wird.

Entnommen: Werlitz, Jürgen: Die Bibel Einheitsübersetzung kommentierte Studienausgabe. Lexikon und Begriffsregister Mit Sacherklärungen, Themenschlüssel, Zeittafel, Karten, Stuttgart 2018, 160f.

Königsideologie

Die alttestamentliche Messiaserwartung hat als ihre wesentliche Voraussetzung die altorientalische Königsideologie im Hintergrund. Der König gilt in besonderer Weise als zwischen Gott und Menschen stehende Person, als Mittler. Er wurde durch Gottes Geist begabt (1.Sam 9+11), galt als unverletzlich (2.Sam 1,14.16) und als Repräsentant Gottes. Zur Ausstattung des Hofzeremoniells wurde vielfach auf Vorstellungen anderer Völker zurückgegriffen, vgl. Ps 2+110 und besonders die vier Namen des kommenden Herrschers in Jes 9, die wohl die Thronnamen des ägyptischen Pharaos widerspiegeln.

Entnommen: Messianische Texte des AT. Online unter:
<https://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/themenkapitel-at/messianische-texte-des-at/> [Zugriff: 06.01.2023].

Arbeitsaufträge

1. Erarbeiten Sie die Vorstellungen des »Königs der Juden« im Judentum / Alten Israel und Umgebung.
 - a) Lesen Sie den Ihnen zugeteilten Text mit Hilfe der Västeras Methode.
 - b) Recherchieren Sie die Ihnen nicht bekannten Begriffe (mit ? markiert).
 - c) Fassen Sie Ihren Text in 1-2 Sätzen zusammen.
 - d) Tauschen Sie sich in Ihrer Gruppe über die Inhalte der Texte aus.
 - e) Erstellen Sie eine gemeinsame Übersicht.



M 7 Die Messiasvorstellungen im (alten) Israel

- Die jüdischen (und teilweise auch die israelitischen) Könige (später aber auch Hohepriester und im Einzelfall (1 Kön 19,16) Propheten) wurden durch rituelle Salbung in ihr Amt eingesetzt (2 Sam 2,4; 1 Kön 1,39). Das stark duftende Salböl, das nur für rituelle Salbungen verwendet werden durfte, versinnbildlicht den Geist JHWHs, der aus dem Gesalbten ruht (Jes 61,1). Der
- 5 Gesalbte als Erwählter Gottes gilt als unantastbar (1 Sam 2,69; Ps 2,2).
Nach dem Zusammenbruch des Königtums durch die babylonische Eroberung 587 bzw 586 v. Chr. richtete sich die Hoffnung auf einen kommenden Herrscher Gottes als (endgültigen) Heilsbringer. Dabei lassen sich verschiedene »messianische« Vorstellungen unterscheiden:
In manchen Kreisen erwartete man die Wiederherstellung des Königtums unter dem »neuen« Da-
- 10 vid.[...] Andere geben gerade dem Königtum Mitschuld an der Katastrophe und setzen ihre Hoffnungen auf den Hohepriester, der seit dem Exil ebenfalls gesalbt wird. Zwischen den genannten Positionen vermittelt die Vorstellung von zwei Messiasgestalten, einem priesterlichen sowie einem fürstlichen. Eine besondere »Messias«-Erwartung beinhaltet Jes 40-55: Hier wird der Perserkönig Kyrus als der »Gesalbte Gottes« bezeichnet (Jes 45,1) und von ihm die Befreiung aus dem Babylo-
- 15 nischen Exil erwartet.

Entnommen: Werlitz, Jürgen: Die Bibel Einheitsübersetzung kommentierte Studienausgabe. Lexikon und Begriffsregister Mit Sacherklärungen, Themenschlüssel, Zeittafel, Karten, Stuttgart 2018, 253f.

Arbeitsaufträge

1. Erarbeiten Sie die Vorstellungen des »Königs der Juden« im Judentum / Alten Israel und Umgebung.
 - a) Lesen Sie den Ihnen zugeteilten Text mit Hilfe der Västeras Methode.
 - b) Recherchieren Sie die Ihnen nicht bekannten Begriffe (mit ? markiert).
 - c) Fassen Sie Ihren Text in 1-2 Sätzen zusammen.
 - d) Tauschen Sie sich in Ihrer Gruppe über die Inhalte der Texte aus.
 - e) Erstellen Sie eine gemeinsame Übersicht.



M 8 Die Messiaserwartungen im AT

Der Friedenskönig für Israel und die Völker

⁹ Juble laut, Tochter Zion! / Jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir. / Gerecht ist er und Rettung wurde ihm zuteil, demütig ist er und reitet auf einem Esel, / ja, auf einem Esel, dem Jungen einer Eselin. ¹⁰ Ausmerzen werde ich die Streitwagen aus Efraim / und die Rosse aus Jerusalem, ausgemerzt wird der Kriegsbogen. / Er wird den Nationen Frieden verkünden; und seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer / und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Sach 9,9-10

Der Friedefürst wird verheißt

¹ Das Volk, das in der Finsternis ging, / sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, / strahlte ein Licht auf. [...] ⁵ Denn ein Kind wurde uns geboren, / ein Sohn wurde uns geschenkt. Die Herrschaft wurde auf seine Schulter gelegt. / Man rief seinen Namen aus: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, / Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. ⁶ Die große Herrschaft / und der Frieden sind ohne Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, / es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit, / von jetzt an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen / wird das vollbringen.

Jes 9, 1-6

Daniels Vision von den vier Tieren und dem Menschensohn

¹³ Immer noch hatte ich die nächtlichen Visionen: Da kam mit den Wolken des Himmels / einer wie ein Menschensohn. Er gelangte bis zu dem Hochbetagten / und wurde vor ihn geführt. ¹⁴ Ihm wurden Herrschaft, / Würde und Königtum gegeben. Alle Völker, Nationen und Sprachen / dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige, / unvergängliche Herrschaft. / Sein Reich geht niemals unter.

Dan 7,13-14

Weissagung über den Immanuel

¹³ Da sagte er: Hört doch, Haus Davids! Genügt es euch nicht, Menschen zu ermüden, dass ihr auch noch meinen Gott ermüdet? ¹⁴ Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau hat empfangen, sie gebiert einen Sohn und wird ihm den Namen Immanuel geben.

Jes 7,13-14

Arbeitsaufträge

1. Erarbeiten Sie die Vorstellungen des »Königs der Juden« im Judentum / Alten Israel und Umgebung.
 - a) Lesen Sie den Ihnen zugeteilten Text mit Hilfe der Västeras Methode.
 - b) Recherchieren Sie die Ihnen nicht bekannten Begriffe (mit ? markiert).
 - c) Fassen Sie Ihren Text in 1-2 Sätzen zusammen.
 - d) Tauschen Sie sich in Ihrer Gruppe über die Inhalte der Texte aus.
 - e) Erstellen Sie eine gemeinsame Übersicht.



Hinweis zu M 5 - M 8



Auch hier kann die gemeinsame Sicherung mit Hilfe einer Königsskulptur erfolgen. Ähnlich wie bei M2 können die Ergebnisse auf kleinen Zetteln festgehalten und um die Figur ausgelegt werden.

Auf diese Weise haben die SuS einen Ankerpunkt für ihre eigenen Vorstellungen und einen zweiten Ankerpunkt für die Vorstellungen des Königtums im Alten Israel.

Zudem können folgende Impulse als Gesprächsanlass genutzt werden:

- Vergleicht die Vorstellungen zur Zeit des Alten Israel mit euren eigenen.
- Beurteilt, inwiefern die Königsfigur die Vorstellungen im Alten Israel symbolisiert / veranschaulicht / ausdrückt.

Folgende Aspekte könnten die SuS herausarbeiten:

Historischer Hintergrund

- Israel eigentlich anti-königlich: zentrale Staatsführung wird aber notwendig (Angriff der Philister)
- unter David und Salomo: typische Institutionen eines Königtums bilden sich aus Verwaltungsstruktur (Beamte und Provinzen), stehendes Heer, Hauptstadt Jerusalem mit Palast und Tempel
- Königtum wird als göttliche Einrichtung verstanden
- Salbung ist die religiöse Legitimierung

Alter Orient

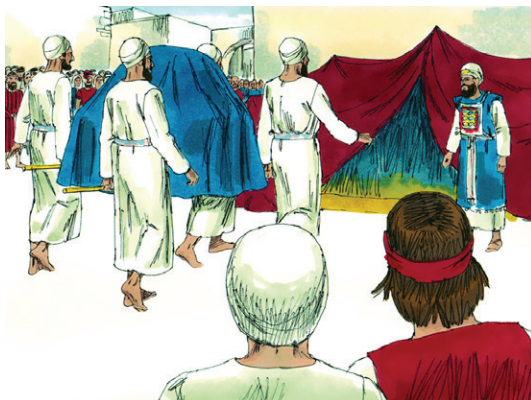
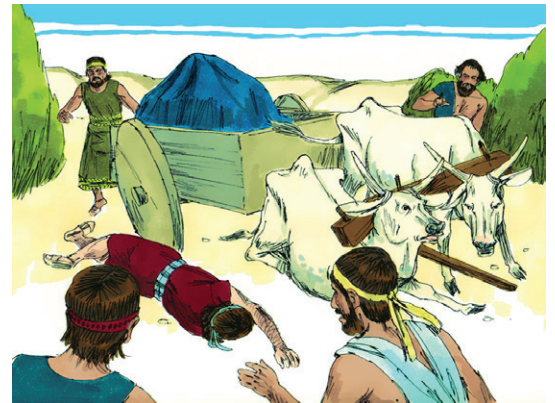
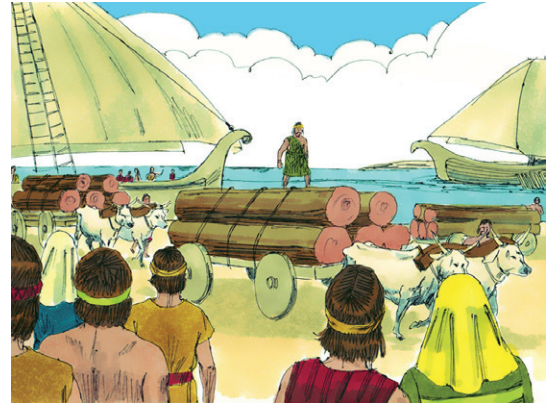
- Könige = Götter, die über andere Götter und die Erde herrschen (vor allem auch Naturmächte)
- JHWH: machtvoll und fürsorgliches Königtum, das sich in geschichtlichen Taten erweist und in König David
- nach Exil: Wiederherstellung des davidischen Königtums als Wunsch für die Zukunft
- König ist Mittler zwischen Gott und Menschen, durch Gottes Geist begabt unverletzlich und Repräsentant Gottes

Altes Testament

- Friedenskönig:
demütig, auf einem Esel
wird den Völkern den Frieden verkünden
Herrschaft über die ganze Erde
Menschensohn
- Namen: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens große Herrschaft und Frieden sind ohne Ende
- von einer Jungfrau empfangen



M 9 Bilder zu König David



<https://www.freebibleimages.org/>



Hier sehen sie eine Auswahl an Bildern über König David. Unter dem Link <https://www.freebibleimages.org/search/?s=David> finden sie viele weitere Bilder, die bei der Weiterarbeit an dem Thema nützlich sein könnten.







M 10 Der wahre König: König David

Dauids Salbung zum König

Der HERR sagte zu Samuel: Wie lange willst du noch um Saul trauern? Ich habe ihn doch verworfen; er soll nicht mehr als König über Israel herrschen. Fülle dein Horn mit Öl und mach dich auf den Weg! Ich schicke dich zu dem Betlehemiter Isai; denn ich habe mir einen von seinen Söhnen als König ausersehen. Samuel erwiderte: Wie kann ich da hingehen? Saul wird es erfahren und mich umbringen. Der HERR sagte: Nimm ein junges Rind mit und sag: Ich bin gekommen, um dem HERRN ein Schlachtopfer darzubringen. Lade Isai zum Opfer ein! Ich selbst werde dich dann erkennen lassen, was du tun sollst: Du sollst mir nur den salben, den ich dir nennen werde. Samuel tat, was der HERR befohlen hatte. Als er nach Betlehem kam, gingen ihm die Ältesten der Stadt zitternd entgegen und fragten: Bedeutet dein Kommen Frieden? Er antwortete: Frieden. Ich bin gekommen, um dem HERRN ein Schlachtopfer darzubringen. Heiligt euch und kommt mit mir zum Opfer! Dann heiligte er Isai und seine Söhne und lud sie zum Opfer ein. Als sie kamen und er den Eliab sah, dachte er: Gewiss steht nun vor dem HERRN sein Gesalbter. Der HERR aber sagte zu Samuel: Sieh nicht auf sein Aussehen und seine stattliche Gestalt, denn ich habe ihn verworfen; Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der HERR aber sieht das Herz. Nun rief Isai den Abinadab und ließ ihn vor Samuel treten. Dieser sagte: Auch ihn hat der HERR nicht erwählt. Isai ließ Schima kommen. Samuel sagte: Auch ihn hat der HERR nicht erwählt. So ließ Isai sieben seiner Söhne vor Samuel treten, aber Samuel sagte zu Isai: Diese hat der HERR nicht erwählt. Und er fragte Isai: Sind das alle jungen Männer? Er antwortete: Der jüngste fehlt noch, aber der hütet gerade die Schafe. Samuel sagte zu Isai: Schick jemand hin und lass ihn holen; wir wollen uns nicht zum Mahl hinsetzen, bevor er hergekommen ist. Isai schickte also jemand hin und ließ ihn kommen. David war rötlich, hatte schöne Augen und eine schöne Gestalt. Da sagte der HERR: Auf, salbe ihn! Denn er ist es. Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des HERRN war über David von diesem Tag an. Samuel aber brach auf und kehrte nach Rama zurück.

1 Sam 16, 1-13

Arbeitsaufträge

-  1. Lesen Sie die Ihnen zugeteilte Perikope über König David.
-  2. Fassen Sie die Aspekte, die in dieser Perikope über die Charaktereigenschaften eines wahren Königs deutlich werden, in eigenen Worten zusammen.
-  3. Stellen Sie sich gegenseitig die Perikope und besonders die daraus hervorgehende Vorstellung des wahren Königtums vor.
-  4. Entwerfen Sie ein Storyboard für einen Film mit dem Titel: »Wie wurde David zum König? - Ein König kommentiert.« Nutzen Sie hierfür die Königsfigur sowie die Auszüge der biblischen Texte über König David.



M 11 Der wahre König: König David

David und Goliath

Die Philister zogen ihre Truppen zum Kampf zusammen.[...] Auch Saul und die Männer Israels sammelten sich; sie [...] traten zum Kampf gegen die Philister an. Die Philister standen an dem Berg auf der einen Seite, die Israeliten an dem Berg auf der anderen Seite; zwischen ihnen lag das Tal. Da

5 trat aus dem Lager der Philister ein Vorkämpfer namens Goliath aus Gat hervor. Er war sechs Ellen und eine Spanne groß. Auf seinem Kopf hatte er einen Helm aus Bronze und er trug einen Schuppenpanzer aus Bronze, der fünftausend Schekel wog. Er hatte bronzene Schienen an den Beinen und zwischen seinen Schultern hing ein Sichelschwert aus Bronze. Der Schaft seines Speeres war wie ein Weberbaum und die eiserne Speerspitze wog sechshundert Schekel. Sein Schildträger ging

10 vor ihm her. Goliath trat vor und rief zu den Reihen der Israeliten hinüber: Warum seid ihr ausgezogen und habt euch zum Kampf aufgestellt? Bin ich nicht ein Philister und seid ihr nicht die Knechte Sauls? Wählt euch doch einen Mann aus! Er soll zu mir herunterkommen. Wenn er mich im Kampf erschlagen kann, wollen wir eure Knechte sein. Wenn ich ihm aber überlegen bin und ihn erschlage, dann sollt ihr unsere Knechte sein und uns dienen. Und der Philister sagte weiter: Heute habe

15 ich die Reihen Israels verhöhnt. Schickt mir doch einen Mann, damit wir gegeneinander kämpfen können! Als Saul und ganz Israel diese Worte des Philisters hörten, erschrakten sie und hatten große Angst. David war der Sohn eines Efratiters namens Isai aus Betlehem in Juda, der acht Söhne hatte. [...] Die drei ältesten Söhne Isais waren zusammen mit Saul in den Krieg gezogen.[...] David aber war der Jüngste. David kehrte öfters vom Hof Sauls nach Betlehem zurück, um die Schafe seines

20 Vaters zu hüten. Der Philister kam jeden Morgen und Abend und stellte sich hin - vierzig Tage lang. [...]David brach früh am Morgen auf, überließ die Herde einem Wächter, lud die Sachen auf und ging, wie es ihm Isai befohlen hatte. Als er zur Wagenburg kam, rückte das Heer gerade in Schlachtordnung aus und ließ den Kampfruf erschallen.

Israel und die Philister stellten sich, Reihe gegen Reihe, zum Kampf auf. David legte das Gepäck

25 ab, überließ es dem Wächter des Trosses und lief zur Schlachtreihe. Er ging zu seinen Brüdern und fragte, wie es ihnen gehe. Während er noch mit ihnen redete, trat gerade aus den Reihen der Philister ihr Vorkämpfer, der Philister namens Goliath aus Gat, hervor; er rief die gewohnten Worte und David hörte es. Als alle Israeliten den Mann sahen, flohen sie vor ihm und fürchteten sich sehr. Sie sagten: Habt ihr gesehen, wie dieser Mann daherkommt?Er kommt doch nur, um Israel zu verhöhnen. Wer ihn erschlägt, den wird der König sehr reich machen; er wird ihm seine Tochter geben und seine Familie wird er von allen Steuern in Israel befreien. David fragte die Männer, die bei ihm

30 standen: Was wird man für den Mann tun, der diesen Philister erschlägt und die Schande von Israel wegnimmt? Wer ist denn dieser unbeschnittene Philister, dass er die Schlachtreihen des lebendigen Gottes verhöhnen darf? Die Leute antworteten ihm dasselbe: Das und das wird man dem tun, der ihn erschlägt. Sein ältester Bruder Eliab hörte, wie er mit den Männern redete, und er wurde zornig auf David. Er sagte: Wozu bist du denn hergekommen? Wem hast du denn die paar Schafe in der Wüste überlassen? Ich kenne doch deine Keckheit und die Bosheit deines Herzens. Du bist nur hergekommen, um den Kampf zu sehen. David erwiderte: Was habe ich denn jetzt wieder getan? Ich habe doch nur gefragt. Dann wandte er sich von ihm ab und einem anderen zu und fragte ihn

40 dasselbe. Die Leute antworteten ihm wie beim ersten Mal. Als bekannt wurde, was David gesagt hatte, berichtete man davon auch in Sauls Umgebung und Saul ließ ihn holen. David sagte zu Saul: Niemand soll wegen des Philisters den Mut sinken lassen. Dein Knecht wird hingehen und mit diesem Philister kämpfen. Saul erwiderte ihm: Du kannst nicht zu diesem Philister hingehen, um mit ihm zu kämpfen; du bist zu jung, er aber ist ein Krieger seit seiner Jugend. David sagte zu Saul: Dein

45 Knecht hat für seinen Vater die Schafe gehütet. Wenn ein Löwe oder ein Bär kam und ein Lamm aus der Herde wegschleppte, lief ich hinter ihm her, schlug auf ihn ein und riss das Tier aus seinem Maul. Und wenn er sich dann gegen mich aufrichtete, packte ich ihn an der Mähne und schlug ihn tot. Dein Knecht hat den Löwen und den Bären erschlagen und diesem unbeschnittenen Philister







M 11 Der wahre König: König David

soll es genauso ergehen wie ihnen, weil er die Schlachtreihen des lebendigen Gottes verhöhnt hat. Und David sagte weiter: Der HERR, der mich aus der Gewalt des Löwen und des Bären gerettet hat, wird mich auch aus der Gewalt dieses Philisters retten. Da antwortete Saul David: Geh, der HERR sei mit dir. Und Saul zog David seine Rüstung an; er setzte ihm einen bronzenen Helm auf den Kopf und legte ihm seinen Panzer an und über der Rüstung hängte er ihm sein Schwert um. David versuchte zu gehen, aber er war es nicht gewohnt. Darum sagte er zu Saul: Ich kann in diesen Sachen nicht gehen, ich bin nicht daran gewöhnt. Und er legte sie wieder ab, nahm seinen Stock in die Hand, suchte sich fünf glatte Steine aus dem Bach und legte sie in die Hirtentasche, die er bei sich hatte, in den Vorratsbeutel. Die Schleuder in der Hand, ging er auf den Philister zu. Der Philister kam immer näher an David heran; sein Schildträger schritt vor ihm her. Als der Philister aufblickte und David sah, verachtete er ihn, denn er war jung, rötlich und von schöner Gestalt. Der Philister sagte zu David: Bin ich denn ein Hund, dass du mit einem Stock zu mir kommst? Und er verfluchte David bei seinen Göttern. Er rief David zu: Komm nur her zu mir, ich werde dein Fleisch den Vögeln des Himmels und den wilden Tieren geben. David antwortete dem Philister: Du kommst zu mir mit Schwert, Speer und Sichelschwert, ich aber komme zu dir im Namen des HERRN der Heerscharen, des Gottes der Schlachtreihen Israels, den du verhöhnt hast. Heute wird dich der HERR mir ausliefern. Ich werde dich erschlagen und dir den Kopf abhauen. Die Leichen des Heeres der Philister werde ich noch heute den Vögeln des Himmels und den wilden Tieren geben. Alle Welt soll erkennen, dass Israel einen Gott hat. Auch alle, die hier versammelt sind, sollen erkennen, dass der HERR nicht durch Schwert und Speer Rettung verschafft; denn es ist ein Krieg des HERRN und er wird euch in unsere Hand geben. Als der Philister weiter vorrückte und immer näher an David herankam, lief auch David schnell auf die Schlachtreihe zu, dem Philister entgegen. Er griff in seine Hirtentasche, nahm einen Stein heraus, schleuderte ihn ab und traf den Philister an der Stirn. Der Stein drang in die Stirn ein und der Philister fiel mit dem Gesicht zu Boden. So besiegte David den Philister mit einer Schleuder und einem Stein; er traf den Philister und tötete ihn, ohne ein Schwert in der Hand zu haben. Dann lief David hin und trat neben den Philister. Er ergriff sein Schwert, zog es aus der Scheide, tötete ihn und schlug ihm den Kopf ab. Als die Philister sahen, dass ihr starker Mann tot war, flohen sie. Die Männer von Israel und Juda aber griffen an, erhoben das Kriegsgeschrei und verfolgten die Philister bis nach Gat und bis vor die Tore von Ekron. [...] Nach der Verfolgung kehrten die Israeliten zurück und plünderten das Lager der Philister. David nahm den Kopf des Philisters und brachte ihn nach Jerusalem. Goliats Waffen aber legte er in sein Zelt. Als Saul David dem Philister entgegengehen sah, sagte er zu Abner, seinem Heerführer: Abner, wessen Sohn ist der junge Mann? Abner antwortete: So wahr du lebst, König, ich weiß es nicht. Der König sagte: Dann erkundige dich, wessen Sohn der Knabe ist. Als David zurückkehrte, nachdem er den Philister erschlagen hatte, nahm ihn Abner mit und führte ihn zu Saul. David hatte den Kopf des Philisters noch in der Hand. Saul fragte ihn: Wessen Sohn bist du, junger Mann? David antwortete: der Sohn deines Knechtes Isai aus Betlehem.

1 Sam 17

Arbeitsaufträge

-  1. Lesen Sie die Ihnen zugeteilte Perikope über König David.
-  2. Fassen Sie die Aspekte, die in dieser Perikope über die Charaktereigenschaften eines wahren Königs deutlich werden, in eigenen Worten zusammen.
-  3. Stellen Sie sich gegenseitig die Perikope und besonders die daraus hervorgehende Vorstellung des wahren Königtums vor.
-  4. Entwerfen Sie ein Storyboard für einen Film mit dem Titel: »Wie wurde David zum König? - Ein König kommentiert.« Nutzen Sie hierfür die Königsfigur sowie die Auszüge der biblischen Texte über König David.



M 12 Der wahre König: König David

Verschonung Sauls in der Höhle

[...] Als Saul von der Verfolgung der Philister zurückkehrte, berichtete man ihm: Gib Acht, David ist in der Steppe von En-Gedi. Da nahm Saul dreitausend Mann, ausgesuchte Leute aus ganz Israel, und zog aus, um David und seine Männer bei den Steinbock-Felsen zu suchen. Auf seinem

5 Weg kam er zu einigen Schafhürden. Dort war eine Höhle. Saul ging hinein, um seine Notdurft zu verrichten. David aber und seine Männer saßen hinten in der Höhle. Da sagten die Männer zu David: Das ist der Tag, von dem der HERR zu dir gesagt hat: Sieh her, ich gebe deinen Feind in deine Hand und du kannst mit ihm machen, was dir richtig erscheint. Da stand David auf und schnitt heimlich einen Zipfel von Sauls Mantel ab. Hinterher aber schlug David das Gewis-

10 sen, weil er einen Zipfel vom Mantel Sauls abgeschnitten hatte. Er sagte zu seinen Männern: Der HERR bewahre mich davor, meinem Gebieter, dem Gesalbten des HERRN, so etwas anzutun und Hand an ihn zu legen; denn er ist der Gesalbte des HERRN. Und David fuhr seine Leute mit scharfen Worten an und ließ nicht zu, dass sie sich an Saul vergriffen. Als Saul die Höhle verlassen hatte und seinen Weg fortsetzte, stand auch David auf, verließ die Höhle und rief Saul nach: Mein Herr und König! Als Saul sich umblickte, verneigte sich David bis zur Erde und warf sich nieder. Dann sagte David zu Saul: Warum hörst du auf die Worte von Leuten, die sagen:

15 Gib Acht, David will dein Verderben. Doch heute kannst du mit eigenen Augen sehen, dass der HERR dich heute in der Höhle in meine Hand gegeben hat. Man hat mir gesagt, ich solle dich töten; aber ich habe dich geschont. Ich sagte: Ich will nicht die Hand an meinen Herrn legen; denn er ist der Gesalbte des HERRN. Sieh her, mein Vater! Hier, der Zipfel deines Mantels ist in meiner Hand. Wenn ich einen Zipfel deines Mantels abgeschnitten und dich nicht getötet habe, dann kannst du erkennen und einsehen, dass ich weder Bosheit noch Aufruhr im Sinn habe und dass ich mich nicht gegen dich versündigt habe; du aber stellst mir nach, um mir das Leben zu nehmen. Der HERR soll zwischen mir und dir entscheiden. Der HERR soll mich an dir rächen;





20 aber meine Hand wird dich nicht anrühren, [...] Der HERR soll unser Richter sein und zwischen mir und dir entscheiden. Er blicke her, er soll meinen Rechtsstreit führen und mir dir gegenüber Recht verschaffen. Als David das zu Saul gesagt hatte, antwortete Saul: Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David? Und Saul begann laut zu weinen und sagte zu David: Du bist gerechter als ich; denn du hast mir Gutes erwiesen, während ich böse an dir gehandelt habe. Du hast heute

30 bewiesen, dass du gut an mir gehandelt hast; obwohl der HERR mich in deine Hand gegeben hatte, hast du mich nicht getötet. Wenn jemand auf seinen Feind trifft, lässt er ihn dann im Guten seinen Weg weiterziehen? Der HERR möge dir mit Gutem vergelten, was du mir heute getan hast! Jetzt weiß ich, dass du König werden wirst und dass das Königtum in deiner Hand Bestand haben wird. Darum schwöre mir nun beim HERRN, dass du meine Nachkommen nicht ausrotten und meinen Namen nicht aus dem Haus meines Vaters austilgen wirst! Und David schwor es

35 Saul. Saul zog nach Hause, David aber und seine Männer stiegen in die Bergfeste hinauf.

1 Sam 24

Arbeitsaufträge

-  1. Lesen Sie die Ihnen zugeteilte Perikope über König David.
-  2. Fassen Sie die Aspekte, die in dieser Perikope über die Charaktereigenschaften eines wahren Königs deutlich werden, in eigenen Worten zusammen.
-  3. Stellen Sie sich gegenseitig die Perikope und besonders die daraus hervorgehende Vorstellung des wahren Königtums vor.
-  4. Entwerfen Sie ein Storyboard für einen Film mit dem Titel: »Wie wurde David zum König? - Ein König kommentiert.« Nutzen Sie hierfür die Königsfigur sowie die Auszüge der biblischen Texte über König David.







M 13 Der wahre König: König David

Natans Verheißung

Als nun der König in seinem Haus wohnte und der HERR ihm Ruhe vor allen seinen Feinden ringsum verschafft hatte, sagte er zu dem Propheten Natan: Ich wohne in einem Haus aus Zedernholz, die Lade Gottes aber wohnt in einem Zelt. Natan antwortete dem König: Geh nur und
5 tu alles, was du im Herzen hast; denn der HERR ist mit dir. Aber in jener Nacht erging das Wort des HERRN an Natan: Geh zu meinem Knecht David und sag zu ihm: So spricht der HERR: Du willst mir ein Haus bauen, damit ich darin wohne? Seit dem Tag, als ich die Israeliten aus Ägypten heraufgeführt habe, habe ich bis heute nie in einem Haus gewohnt, sondern bin in einer Zeltwohnung umhergezogen. Habe ich in der Zeit, als ich bei den Israeliten von Ort zu Ort zog,
10 jemals zu einem der Stämme Israels, die ich als Hirten über mein Volk Israel eingesetzt hatte, ein Wort gesagt und sie gefragt: Warum habt ihr mir kein Haus aus Zedernholz gebaut? Sag also jetzt meinem Knecht David: So spricht der HERR der Heerscharen: Ich habe dich von der Weide und von der Herde weggeholt, damit du Fürst über mein Volk Israel wirst, und ich bin überall mit dir gewesen, wohin du auch gegangen bist. Ich habe alle deine Feinde vor deinen Augen vernichtet
15 und ich werde dir einen großen Namen machen, der dem Namen der Großen auf der Erde gleich ist. Ich werde meinem Volk Israel einen Platz zuweisen und es einpflanzen, damit es an seinem Ort wohnen kann und sich nicht mehr ängstigen muss und schlechte Menschen es nicht mehr unterdrücken wie früher und auch von dem Tag an, an dem ich Richter in meinem Volk Israel eingesetzt habe. Ich verschaffe dir Ruhe vor allen deinen Feinden. Nun verkündet dir der HERR,
20 dass der HERR dir ein Haus bauen wird. Wenn deine Tage erfüllt sind und du dich zu deinen Vätern legst, werde ich deinen leiblichen Sohn als deinen Nachfolger einsetzen und seinem Königtum Bestand verleihen. Er wird für meinen Namen ein Haus bauen und ich werde seinem Königsthron ewigen Bestand verleihen. Ich werde für ihn Vater sein und er wird für mich Sohn sein. Wenn er sich verfehlt, werde ich ihn nach Menschenart mit Ruten und mit Schlägen züchtigen.
25 Nie wird sich meine Huld von ihm entfernen, wie ich sie von Saul entfernt habe, den ich vor dir entfernt habe. Dein Haus und dein Königtum werden vor dir auf ewig bestehen bleiben; dein Thron wird auf ewig Bestand haben. Natan sprach zu David genauso, wie es gesagt und offenbart worden war.

2 Sam 7,1-17

Arbeitsaufträge

-  1. Lesen Sie die Ihnen zugeteilte Perikope über König David.
-  2. Fassen Sie die Aspekte, die in dieser Perikope über die Charaktereigenschaften eines wahren Königs deutlich werden, in eigenen Worten zusammen.
-  3. Stellen Sie sich gegenseitig die Perikope und besonders die daraus hervorgehende Vorstellung des wahren Königtums vor.
-  4. Entwerfen Sie ein Storyboard für einen Film mit dem Titel: »Wie wurde David zum König? - Ein König kommentiert.« Nutzen Sie hierfür die Königsfigur sowie die Auszüge der biblischen Texte über König David.







M 14 Der wahre König: König David

Davids Gebet

Da ging König David hin und setzte sich vor dem HERRN nieder und sagte: Wer bin ich, Herr und GOTT, und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher geführt hast? Weil das in deinen Augen noch zu wenig war, Herr und GOTT, hast du dem Haus deines Knechtes sogar Zusagen
5 für die ferne Zukunft gemacht. Ist das eine Weisung, wie sie einem Menschen zukommt, mein Herr und GOTT? Was soll David noch weiter zu dir sagen? Du kennst deinen Knecht, Herr und GOTT. 21 Um deines Wortes willen und nach der Absicht deines Herzens hast du alle diese großen Taten getan und deinem Knecht offenbart. Darum bist du groß, Herr und GOTT. Ja, keiner ist dir gleich und außer dir gibt es keinen Gott nach allem, was wir mit unseren Ohren gehört
10 haben. Welches andere Volk auf der Erde ist wie dein Volk Israel? Wo wäre ein Gott hingegangen, um ein Volk für sich als sein Volk freizukaufen und ihm einen Namen zu machen und für dieses Volk große und erstaunliche Taten zu vollbringen, so wie du ganze Völker und ihre Götter vertrieben hast vor den Augen deines Volkes, das du dir von den Ägyptern freigekauft hast? Du hast Israel auf ewig zu deinem Volk bestimmt und du, HERR, bist sein Gott geworden. Doch nun,
15 HERR und Gott, verleihe dem Wort, das du über deinen Knecht und über sein Haus gesprochen hast, für immer Geltung und tu, was du gesagt hast! Dann wird dein Name groß sein für ewige Zeiten und man wird sagen: Der HERR der Heerscharen ist Israels Gott! und das Haus deines Knechtes David wird vor deinen Augen Bestand haben. Denn du, HERR der Heerscharen, Gott Israels, hast deinem Knecht offenbart: Ich will dir ein Haus bauen. Darum fand dein Knecht den
20 Mut, so zu dir zu beten: Ja, Herr und GOTT, du bist der einzige Gott und deine Worte sind wahr. Du hast deinem Knecht ein solches Glück zugesagt. So segne jetzt gnädig das Haus deines Knechtes, damit es ewig vor deinen Augen Bestand hat. Denn du, Herr und GOTT, hast es versprochen und mit deinem Segen wird das Haus deines Knechtes für immer gesegnet sein.

2 Sam 7,18-29

Arbeitsaufträge

-  1. Lesen Sie die Ihnen zugeteilte Perikope über König David.
-  2. Fassen Sie die Aspekte, die in dieser Perikope über die Charaktereigenschaften eines wahren Königs deutlich werden, in eigenen Worten zusammen.
-  3. Stellen Sie sich gegenseitig die Perikope und besonders die daraus hervorgehende Vorstellung des wahren Königtums vor.
-  4. Entwerfen Sie ein Storyboard für einen Film mit dem Titel: »Wie wurde David zum König? - Ein König kommentiert.« Nutzen Sie hierfür die Königsfigur sowie die Auszüge der biblischen Texte über König David.



M 15 Der wahre König: König David

Davids Siege

Hernach schlug David die Philister. Er unterwarf sie und nahm ihnen die Zügel der Herrschaft aus der Hand. Auch die Moabiter schlug er. [...] So wurden die Moabiter David untertan und tributpflichtig. David schlug auch Hadad-Eser, den Sohn Rehobs, den König von Zoba, als dieser
5 ausgezogen war, um seine Macht am Eufrat wiederzugewinnen. David nahm von ihm siebzehnhundert Wagenkämpfer und zwanzigtausend Fußsoldaten gefangen; er ließ alle Wagengespanne lähmen und ließ nur hundert übrig. Als die Aramäer von Damaskus Hadad-Eser, dem König von Zoba, zu Hilfe kamen, erschlug David 22 000 von den Aramäern und setzte Statthalter im Aramäerreich von Damaskus ein. So wurden die Aramäer David untertan und tributpflichtig.
10 Der HERR half David bei allem, was er unternahm. [...]

Davids Beamte

David war König von ganz Israel und sorgte für Recht und Gerechtigkeit in seinem ganzen Volk. Joab, der Sohn der Zeruja, war Heerführer und Joschafat, der Sohn Ahiluds, war Sprecher des
15 Königs. Zadok, der Sohn Ahitubs, und Abjatar, der Sohn Ahimelechs, waren Priester, Seraja war Staatsschreiber. Benaja, der Sohn Jojadas, war der Befehlshaber der Kereter und Peleter. Auch die Söhne Davids waren Priester.

2 Sam 8,1-6;15-18

Arbeitsaufträge

-  1. Lesen Sie die Ihnen zugeteilte Perikope über König David.
-  2. Fassen Sie die Aspekte, die in dieser Perikope über die Charaktereigenschaften eines wahren Königs deutlich werden, in eigenen Worten zusammen.
-  3. Stellen Sie sich gegenseitig die Perikope und besonders die daraus hervorgehende Vorstellung des wahren Königtums vor.
-  4. Entwerfen Sie den Plan für einen Podcast: »So wurde David zum König! Kommentiert von einem König«. Nutzen Sie hierfür die Auszüge der biblischen Texte über König David. Nehmen Sie den Podcast auf und hören sich ihn gemeinsam an.



M 16 Vorlage Podcast

Szene: Einführung



Das mit dem Königtum ist so eine Sache...
Es ist nicht ganz klar, warum Menschen Könige werden.
Doch...
Eine Geschichte macht es deutlich und das will ich euch heute erklären.
Es geht um den Jungen David.

Szene:

Notizen:

Notizen:

Szene:

Szene:

Notizen:

Notizen:



Hinweis zu M 16: Mögliches Ergebnis



Szene: Einführung

Das mit dem Königtum ist so eine Sache...
Es ist nicht ganz klar, warum Menschen Könige werden.
Doch...
Eine Geschichte macht es deutlich und das will ich euch heute erklären.
Es geht um den Jungen David.



Szene: David als Hirte

David war der jüngste Sohn Isais.
Er war rötlich, hatte schöne Augen und eine schöne Gestalt.

Und das reicht, um König zu werden?

Natürlich nicht. Er kümmerte sich jeden Tag hingebungsvoll um die Schafe seines Vater.

Und das macht ihn zum König?

Notizen: Vorstellbar ist, dass die SuS die Königsfigur die Davids-Erzählung sprechen lassen, auch dialogisch. Dabei sollten die besonderen Eigenschaften Davids herausgestellt werden.

Notizen: Die SuS könnten hier z.B. auch mit Playmobilfiguren und der Königsfigur arbeiten und die Szenerie darstellen und abfotografieren. Oder sie zeichnen ein Bild von David sowie das Bild eines Hirten und der Schafe.

Szene: David wird gesalbt

Es war so: Samuel wurde von Gott beauftragt nach Bethlehem zu gehen, um dort einen neuen König zu salben. Er hatte zwar Angst, dass er sterben müsste, aber Gott passte auf. Und Gott entscheidet auch, wer König wird, nicht Samuel – das ist wichtig. Gott wählte David. Deswegen hat Samuel ihn gesalbt.

Aber warum genau David?

Szene: Klein gegen Groß

David ist hilfsbereit und mutig. So wie er seine Schafe vor Löwen und Bären beschützt, hat er auch Israel vor den Philistern beschützt. Er allein hat den riesigen Kämpfer Goliath besiegt - als jüngster.

Echt? Ganz allein?

Er hat auf Gott vertraut.
Er wusste, Gott ist mit ihm.
Das ist ganz wichtig für einen König.

Notizen:

Notizen: Hierbei sollte der Fokus auf den Mut und die Tapferkeit gelegt werden, und dass David alle beschützen möchte, wie auch seine Schafe.



Hinweis zu M 16: Mögliches Ergebnis



Szene: David verschont Saul

Außerdem muss ein König gerecht sein. Ein König sollte Gutes tun. So wie David es tat, als der Saul verschonte.

Er hätte die Möglichkeit gehabt ihn in einer dunklen Höhle zu töten, aber David entschied, dass er Gott entscheiden lässt, was passiert. Saul erkennt, dass David gut ist und nichts Böses im Sinn hat.

Szene: Eine Verheißung

Also ein wahrer König muss gerecht sein, gutes tun, mutig für sein Volk eintreten, Können das nicht alle?

Schon. Was aber wichtig ist, ist auch die Beziehung zu Gott.

Und David hatte eben eine ganz besondere Beziehung zu Gott. Er wollte sogar für Gott einen Tempel bauen, weil er nicht einsah, dass er in einem Haus, Gott aber nur in einem Zelt »wohnt«. Gott dankt ihm hierfür, indem er ihm zusagt, dass sein Königtum auf ewig Bestand haben wird.

Szene: David und Gott für immer

Also ist David dann für immer König. Und seine Kinder dann eben auch. Wie in einer richtigen Königsfamilie?

Ja, nur das sich David eben aufgrund seiner Eigenschaften auszeichnet hat für den Gott des Volkes Israel der König zu werden. David ist demütig und betet viel zu Gott. Dafür dankt er ihm und verspricht ihm, dass man den Gott Israels niemals vergessen wird.

Szene: Mit Gott gegen alle

Ein wahrer König muss also zu Gott halten?

Ja, und so handeln, wie Gott es auch tun würde. Sich gut verhalten, hilfsbereit sein, gerecht, aufrichtig und fair.

Und wenn man so ist, kann man mit Gott in den Kampf ziehen und nichts wird einem passieren. Das ist richtiges Gottvertrauen. Und durch sein Handeln ist der König ein Vorbild für viele.



M 17 Der wahre König: Eigenschaften



Arbeitsauftrag

1. Halten Sie die Eigenschaften eines wahren Königs vor Gott je auf einem PostIt fest.



Hinweis zu M 9 - M 17



Wie zuvor auch erfüllt die Königsskulptur den Zweck eines Ankerpunktes für die Ergebnisse der SuS.

Die nächste Königsskulptur visualisiert König David.

Hierfür können wie zuvor die Charaktereigenschaften auf einzelnen Zetteln notiert und damit gesichert werden.

Impulse für ein vertiefendes Gespräch:

- Beurteilen Sie, inwiefern die Königsfigur zu König David passt. / Spiegelt die Königsfigur Eigenschaften des Königs David wieder?
- Vergleichen Sie die Ergebnisse zu König David mit euren eigenen Vorstellungen des Königtums sowie mit den Vorstellungen im Alten Israel.
- Erklären Sie mögliche Zusammenhänge und Differenzen und nehmt Stellung dazu.

Vorstellbar ist im Übrigen auch, dass die jeweilige Königsskulptur als Foto in einem digitalen Kursraum gesichert und dann als Foto zur Verfügung gestellt wird. Sollten Sie nur wenige Königsskulpturen nutzen können, wäre dies eine denkbare Alternative.

Folgende Aspekte könnten die SuS herausarbeiten:

Die Charaktereigenschaften Davids als Eigenschaften eines Königs (Wie sollte ein wahrer König (vor Gott) sein?)

- nicht unfehlbar / menschlich
- Gottvertrauen
- Vorbild fürs Menschsein
- verlässlich
- wie ein Hirte für die Herde
- erfolgreich
- gerecht
- fair
- aufrichtig
- mutig
- ...



M 18 Bedeutung des Königtums Davids

Bedeutung des Königtums

- Die besondere Bedeutung des Königtums Davids lag vor allem darin, dass er erstmals die Anfänge eines monarchischen Staatswesens in Israel eingeführt hatte. Zur Ausbildung eines organisierten »Staates« kam es aber erst deutlich später im 9. Jahrhundert. Wichtig ist auch, dass mit
- 5 der Einbeziehung der früher unabhängigen Stadt Jerusalem ein geographischer und kultischer Mittelpunkt für Israel geschaffen wurde. Dies wurde noch dadurch verstärkt, dass die Lade nach Jerusalem überführt wurde (2 Sam 6); möglicherweise hatte damit David erstmals ein zentrales Heiligtum geschaffen. In der Folge dieser Entwicklung kam es dann auch zu einer religiösen
- 10 Prägung der Königsvorstellung, wie sie aus Ps 2 und 89 spricht. Das Königtum wurde nun an die Gottesvorstellung gebunden, was die Legitimation des Herrschers unterstützte. Gleichzeitig wurde die Figur des Dynastiegründers David idealisiert, was das biblische Geschichtsbild beeinflusste und später zu einer der Wurzeln der Messiaserwartung wurde.
- 15 Doch scheint es so, als hätten bestimmte Überzeugungen der vorstaatlichen Zeit die Entwicklung überdauert. Die Stammegesellschaft war ohne zentrale Machtinstanz ausgekommen; und dieses Bild blieb im Gegenüber zum neuen Staat lebendig und war später möglicherweise grundlegend für die Kritik der Propheten am Königtum oder einzelnen Herrschern (vgl. Hos 8,4).

Entnommen: Richterzeit und Entstehung des Königtums. Online unter:
<https://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/themenkapitel-at/richter-und-koenige/> [Zugriff: 06.01.2023].

Arbeitsaufträge

1. Für das Judentum ist das Königtum Davids von großer Bedeutung. Erklären Sie, worin diese besteht.
2. Ergänzen Sie entsprechend die Vorstellung eines »Königs der Juden« bzw. die Messiaserwartungen im Judentum bei der zweiten Königsfigur.



M 19 Der Sohn Davids

...und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben

Lk 1,31bf.



Hintergrundinfos

Anknüpfungspunkt für diesen Titel ist eine starke Strömung alttestamentlich-jüdischer Messiaserwartung. Sie erhofft den eschatologischen Heilbringer anknüpfend an 2Sam 7,16 aus der Nachkommenschaft Davids

(vgl. Jes 9,1-6; 11,1-10; PsSal 17,21; 4QFlor I,11-13).

Indem die frühen Christen Jesus als den »Sohn Davids« bezeichneten, wurde er als derjenige benannt, in dem sich diese Verheißung erfüllt hatte. Dabei bezieht sich der Titel vor allem auf die irdische Existenz Jesu (Röm 1,3; 2Tim 2,8), konkret auf seine Wunderwirksamkeit (Mt 12,23; vgl. Mk 10,47f. par.)

Entnommen: Christologische Hoheitstitel Teil 2. Online unter:<https://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/themenkapitel-nt/christologische-hoheitstitel/sohn-davids-menschensohn/> [Zugriff: 06.01.2023].

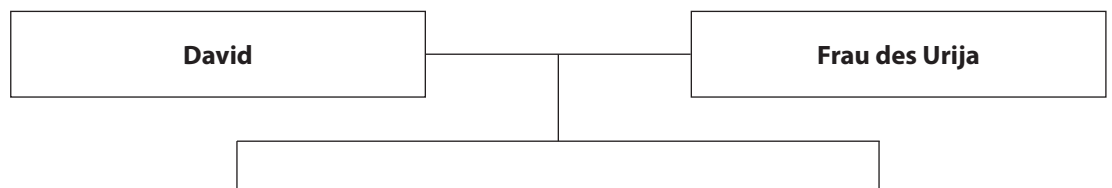


M 20 Der Sohn Davids – ein Stammbaum

Der Stammbaum Jesu

- ¹ Buch des Ursprungs Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams:
- ² Abraham zeugte den Isaak, / Isaak zeugte den Jakob, / Jakob zeugte den Juda und seine Brüder.
- ³ Juda zeugte den Perez und den Serach mit der Tamar. / Perez zeugte den Hezron, / Hezron zeugte den Aram,
- ⁴ Aram zeugte den Amminadab, / Amminadab zeugte den Nachschon, / Nachschon zeugte den Salmon.
- ⁵ Salmon zeugte den Boas mit der Rahab. / Boas zeugte den Obed mit der Rut. / Obed zeugte den Isai,
- ⁶ Isai zeugte David, den König. / David zeugte den Salomo mit der Frau des Urija.
- ⁷ Salomo zeugte den Rehabeam, / Rehabeam zeugte den Abija, / Abija zeugte den Asa,
- ⁸ Asa zeugte den Joschafat, / Joschafat zeugte den Joram, / Joram zeugte den Usija.
- ⁹ Usija zeugte den Jotam, / Jotam zeugte den Ahas, / Ahas zeugte den Hiskija,
- ¹⁰ Hiskija zeugte den Manasse, / Manasse zeugte den Amos, / Amos zeugte den Joschija.
- ¹¹ Joschija zeugte den Jojachin und seine Brüder; das war zur Zeit der Babylonischen Gefangenschaft.
- ¹² Nach der Babylonischen Gefangenschaft zeugte Jojachin den Schealtiël, / Schealtiël zeugte den Serubbabel,
- ¹³ Serubbabel zeugte den Abihud, / Abihud zeugte den Eljakim, / Eljakim zeugte den Azor.
- ¹⁴ Azor zeugte den Zadok, / Zadok zeugte den Achim, / Achim zeugte den Eliud,
- ¹⁵ Eliud zeugte den Eleasar, / Eleasar zeugte den Mattan, / Mattan zeugte den Jakob.
- ¹⁶ Jakob zeugte den Josef, den Mann Marias; / von ihr wurde Jesus geboren, / der der Christus genannt wird.
- ¹⁷ Im Ganzen sind es also von Abraham bis David vierzehn Generationen, von David bis zur Babylonischen Gefangenschaft vierzehn Generationen und von der Babylonischen Gefangenschaft bis zu Christus vierzehn Generationen.

Mt 1,1-17



Arbeitsaufträge

Zu Beginn des Matthäusevangeliums wird der Stammbaum Jesu beschrieben. Mit dieser Erzählung möchte Matthäus eine neue Schöpfungs- und Menschheitsgeschichte, die bis »zur Vollendung der Weltzeit« (Mt 28,20) dauert, schreiben. In ihr geht es um Jesus Christus und um seine Bedeutung als »Sohn Davids« und zugleich als »Sohn Abrahams«. Bereits der erste Vers ist ein Grundbekenntnis, weil Matthäus die Geschichte Jesu mit den Grundaussagen der Heiligen Schriften Israels verbindet.

1. Lesen Sie die Mt 1,1-17. Entwickeln Sie daraus einen graphischen Stammbaum. Beginnen Sie bei König David.
2. Diskutieren Sie die Bedeutung eines solchen Stammbaums.



M 21 Der Sohn Davids – ein Stammbaum – ein Kommentar

Genausowenig wie die Urgeschichten in Gen 1-11 über vergangene historische Ereignisse erzählen, so wollen auch die »Vorgeschichten« in Mt 1,2-4,11 nicht die historische und biologische Neugier der Leser befriedigen. Es geht wie dort um das Handeln Gottes und um die theologische Bedeutung Jesu Christi für die Zeit der Leser, für Juden und Nichtjuden - bis heute, »bis zur Voll-

5 endung der Weltzeit« (28,20).

Zunächst geht es in 1,2-17 um die irdische Abstammung Jesu. Wegen seines Glaubens wird der Nichtjude Abraham, der aus Ur in Chaldäa stammt (Gen 12-13), von Gott berufen, der einen Bund mit ihm schließt (Gen 17). Er gilt als der Stammvater Israels, somit auch von Jesus Christus. Die in 1,17 genannte Periodisierung in 3x14 Generationen bis David lag in 1 Chr und Rut

10 vor, im zweiten Teil werden Namen gestrichen, der dritte Teil ist frei geschaffen. Aufgrund dieser dreifachen Periodisierung wird die gesamte jüdische Heilsgeschichte als eine geordnete, von Gott geplante und auf Jesus Christus zielende gedeutet. Ungewöhnlich für damalige Stammbäume ist die Nennung der vier Frauen Tamar (Gen 38,14-18), Rahab (Jos 2,1; 6,17.22-25), Rut (Rut 4,13-17) und Batseba, die Frau des Urija (2 Sam 11,1-27; 12,24): Ohne die Nicht-Jüdin Tamar

15 gäbe es nicht Perez als Verheißungsträger, ohne Rahab keine Landnahme, ohne Rut nicht David, den ersten König ganz Israels, ohne Batseba nicht Salomo. In je verschiedener Weise bieten die heidnischen Frauen die Voraussetzung der besonderen Geschichte JHWHs mit Israel. Ebenso Maria - als Jüdin; anders als bei den Anderen wird aus ihr nicht Jesus von Josef gezeugt, sondern »von ihr geboren« (V. 16). Josef ist nur Adoptivvater (1,24f).

Entnommen: Frankemöller, Hubert: Das Evangelium nach Matthäus. In: Theobald, Michael: Die Bibel Einheitsübersetzung kommentierte Studienausgabe (Stuttgarter Neues Testament) Band 3, 15.

Arbeitsaufträge

1. Nehmen Sie Stellung zum Wahrheitsgehalt hinter eines solchen Stammbaums. Beziehen Sie sich hierfür auch auf den Kommentar zum Matthäusevangelium.
2. Erklären Sie die Bedeutung eines solchen Stammbaums – auch in Bezug auf die Frage des wahren Königtums Jesu Christi.



M 22 Das royale Handeln Jesu

Wird er den Erwartungen eines wahren Königs (vor Gott) gerecht? – Beispiele für mögliche Perikopen

¹³ Da brachte man Kinder zu ihm, damit er sie berühre. Die Jünger aber wiesen die Leute zurecht. ¹⁴ Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn solchen wie ihnen gehört das Reich Gottes. ¹⁵ Amen, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. ¹⁶ Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.

Mk 10,13-16

⁵ Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus bleiben. ⁶ Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf. ⁷ Und alle, die das sahen, empörten sich und sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt. ⁸ Zachäus aber wandte sich an den Herrn und sagte: Siehe, Herr, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, und wenn ich von jemandem zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück. ⁹ Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist. ¹⁰ Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.

Lk 19,5-10

²⁴ Es entstand unter ihnen ein Streit darüber, wer von ihnen wohl der Größte sei. ²⁵ Da sagte Jesus zu ihnen: Die Könige herrschen über ihre Völker und die Vollmacht über sie haben, lassen sich Wohltäter nennen. ²⁶ Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern der Größte unter euch soll werden wie der Jüngste und der Führende soll werden wie der Dienende. ²⁷ Denn wer ist größer: Der bei Tisch sitzt oder der bedient? Ist es nicht der, der bei Tisch sitzt? Ich aber bin unter euch wie der, der bedient. ²⁸ Ihr aber habt in meinen Prüfungen bei mir ausgeharrt. ²⁹ Darum vermache ich euch das Reich, wie es mein Vater mir vermacht hat: ³⁰ Ihr sollt in meinem Reich an meinem Tisch essen und trinken und ihr sollt auf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten.

Lk 22,24-30

Arbeitsaufträge

1. Untersuchen Sie das Leben und Wirken Jesu unter dem Aspekt seines Königtums.
2. Erklären Sie, ob und inwiefern das Handeln Jesu »royal« ist.
3. Erörtern Sie, ob Jesus den Erwartungen an einen König gerecht wird.



Hinweise zu M 22



Weitere Materialien und Hintergrundinformationen für Sie als Lehrkraft:

Leben Gestalten Oberstufe. Qualifikationsphase, S.102f.

Kursbuch Religion Sekundarstufe II. Arbeitsbuch für den Religionsunterricht in der Oberstufe, S. 146, (Z.35ff.).

Christologie Grundlagenartikel:

Höger, Christian, Art. Jesus Christus, bibeldidaktisch, Sekundarstufe, in: Wissenschaftlich Religionspädagogisches Lexikon im Internet (www.wirelex.de), 2015.

Pemsel-Maier, Sabine, Art. Christus/Christologie, in: Wissenschaftlich Religionspädagogisches Lexikon im Internet (www.wirelex.de), 2015.

Zeller, Dieter, Art. Messias / Christus, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wibilex.de), 2011

Die Königsfigur sollte nun wieder genutzt werden.

Nach dieser Einheit kann die Königsfigur für einen abschließenden Rückblick genutzt werden. Impulse für den Einsatz und ein vertiefendes Gespräch:

- Beurteilt, inwiefern die Königsfigur das »Königliche« an Jesus Christus widerspiegelt.
- Vergleicht die Vorstellungen des Königstums bei Figur 1 mit denen des Judentums (Figur 2), König David (Figur 3) sowie Jesus Christus. Bezieht Stellung dazu, inwiefern Jesus Christus ein wahrer König ist.



M 23 Messiaserwartungen im Christentum

Mein Königtum ist nicht von dieser Welt.

³⁶ Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier. ³⁷ Da sagte Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme. ³⁸ Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit?

Joh 18,36-38

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben Sie in Ihren eigenen Worten, was mit einer »kommenden Welt« bzw. mit »nicht von dieser Welt« gemeint ist.
2. Ihre kleine Schwester möchte wissen, ob das Königreich, das nicht von dieser Welt ist, auch aussieht wie das Schloss und das Königreich der Eiskönigin. Erklären Sie Ihrer Schwester, wie sie sich das Königreich von Jesus vorstellen kann.
3. Christ*innen bekennen im großen Glaubensbekenntnis: »Er [Jesus Christus] sitzt zur Rechten des Vaters / und wird wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten; seiner Herrschaft wird kein Ende sein.« sowie »Ich erwarte die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt«. Erklären Sie, was Christ*innen unter der Wiederkunft verstehen und welche Messiaserwartungen sie haben.
4. Vergleichen Sie die Messiaserwartungen im Christentum mit denen des Judentums.



M 23.1 Messiaserwartungen im Christentum

Wie wird das sein, wenn die Welt zu Ende geht?

Die christliche Hoffnung ist untrennbar verbunden mit der Erwartung der Wiederkunft Christi, der Parusie. Jesus kündigt an, dass er nach einer dunklen Zeit der Prüfungen und Verfolgungen (Mt 24,3-14) als erhöhter »Menschensohn ... mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken des Himmels kommen« werde (Mt 24, 30).

Mit der griechischen Bezeichnung parousia wurde in der Antike die Ankunft eines oft göttlich verehrten Herrschers in seinem Reich bezeichnet. Die frühen Christen haben diesen Begriff aufgenommen, da für sie Jesus Christus der wahre Herrscher ist. Wenn Jesus Christus also wiederkommt, wird er das von ihm verkündigte und mit ihm begonnene Reich Gottes vollenden, Erde und Himmel werden neu (Joh 21,1) werden. Er wird über alle Menschen richten und damit alles Böse endgültig vernichten. Nachdem er so die Menschen und die ganze Welt erlöst hat, wird diese endgültig so sein, wie Gott sie gewollt hat.

Paul Platzbecker (Nach <https://www.ekd.de/Wiederkunft-Christi-11285.htm>)



Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie den Abschnitt und fassen Sie ihn zusammen.



2. Tauschen Sie sich über Ihren Abschnitt (M 23.1) aus



3. Nehmen Sie gemeinsam (kritisch) Stellung dazu.



4. Stellen Sie sich gegenseitig die Abschnitte (M 23.1-4) vor.



5. Diskutieren Sie anschließend gemeinsam über die Vorstellungen der kommenden Welt im Christentum. Können Sie persönlich etwas damit anfangen?



6. Vergleichen Sie diese Messiaserwartungen mit denen des Judentums.



M 23.2 Messiaserwartungen im Christentum

Wie wird das sein, wenn Christus die ganze Welt richtet?

Biblische Gerichtsbilder rufen die Menschen zur Entscheidung auf: Lassen sie sich auf Gott und sein Heilsangebot ein im Denken und Handeln, mit der ganzen Existenz? Sofern Jesus Christus der „Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6) ist, wird sich im Gericht an ihm zeigen, was vor Gott Bestand hat und was nicht. In der Gleichnisrede vom Endgericht bei Matthäus (Mt 25, 31-46) werden die ‚Böcke zur Linken‘ nicht nur aufgrund ihrer Schandtaten verdammt, sondern auch schon aufgrund des Unterlassens des Guten. Die ‚Böcke zur Rechten‘ werden aufgefordert, vom Reich Gottes Besitz zu nehmen. Kriterium der Unterscheidung ist dabei die konkrete Not der Mitmenschen, die hungrig, durstig, fremd, nackt, krank oder gefangen sind. Indem sich der Richter selbst mit den ‚geringsten Brüdern‘ identifiziert, wird die universale Bedeutung des Gebots der Nächstenliebe betont.

Paul Platzbecker



Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie den Abschnitt und fassen Sie ihn zusammen.



2. Tauschen Sie sich über Ihren Abschnitt (M 23.2) aus



3. Nehmen Sie gemeinsam (kritisch) Stellung dazu.



4. Stellen Sie sich gegenseitig die Abschnitte (M 23.1-4) vor.



5. Diskutieren Sie anschließend gemeinsam über die Vorstellungen der kommenden Welt im Christentum. Können Sie persönlich etwas damit anfangen?



6. Vergleichen Sie diese Messiaserwartungen mit denen des Judentums.



M 23.3 Messiaserwartungen im Christentum

Was ist das Letzte oder Jüngste Gericht?

Die Vorstellung vom kommenden Gericht Gottes, war lange und ist immer noch mit Angst besetzt, ist doch im Alten wie im Neuen Testament häufig genug vom ‚Zornesgericht Gottes‘ die Rede. [...] Doch darf eine] ungleich bedeutsamere andere Perspektive nicht übersehen werden: Die Erwartung eines künftigen Gerichts entspricht auch tiefer menschlicher Heilssehnsucht. Jesaja bringt sie etwa in die Worte: „Auf das Kommen Deines Gerichts vertrauen wir“ (Jes 26,5). Ja, der alttestamentliche Beter jubelt sogar darüber, „dass der Herr kommt, um die Erde zu richten. Er richtet den Erdkreis gerecht, die Nationen nach seiner Treue“ (Ps 98,8f.). Diese frohe Erwartung des Gerichts hat ihren Grund in der Hoffnung jeden menschlichen Herzens, dass endlich einmal das so oft mit Füßen getretene Recht zum Zuge kommt, dass endlich einmal Gerechtigkeit gegen brutale Macht und Willkür, gegen Ausbeutung und Vergewaltigung des Rechts aufgerichtet wird, dass endlich einmal die Armen, Kleinen, Verfolgten, Misshandelten und Ermordeten gegenüber den Gewalttätern, Ausbeutern und Rechtsbrechern zu ihrem Recht kommen, kurz: dass alles einmal ‚richtig‘ wird.

Noch ein weiteres Verlangen steckt in jedem Herzen: der Wunsch nach Klarheit und Wahrheit, nach Offenlegung alles Undurchschaubaren und Verqueren. [...] Nur das Gericht Gottes kann Gerechtigkeit, Klarheit und Wahrheit schaffen.

Gerechtigkeit aber kann nicht ohne Versöhnung gedacht werden. Die Macht der richtenden Liebe Gottes wirkt dabei so, dass sie „die Freiheit von Opfern und Tätern uneingeschränkt achtet, und doch durch die Macht ihrer Liebe die Täter in Freiheit dazu ermächtigt, um Verzeihung zu bitten, und es den Opfern trotz erlittenen Leidens ermöglicht, die Verzeihung zu gewähren“. (Magnus Striet).

Quelle: Gisbert Greshake, *Leben – stärker als der Tod. Von der christlichen Hoffnung*, Freiburg 2008, S. 184f.
Bearbeitet von P. Platzbecker



Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie den Abschnitt und fassen Sie ihn zusammen.



2. Tauschen Sie sich über Ihren Abschnitt (M 23.3) aus



3. Nehmen Sie gemeinsam (kritisch) Stellung dazu.



4. Stellen Sie sich gegenseitig die Abschnitte (M 23.1-4) vor.



5. Diskutieren Sie anschließend gemeinsam über die Vorstellungen der kommenden Welt im Christentum. Können Sie persönlich etwas damit anfangen?



6. Vergleichen Sie diese Messiaserwartungen mit denen des Judentums.



M 23.4 Messiaserwartungen im Christentum

Wie wird die Welt vollendet werden?

Die biblischen Bilder einer endzeitlich verheißenen Zukunft, in der Frieden und Gerechtigkeit sich küssen (Ps 85,11), in der die Wölfe bei den Lämmern und die Panther bei den Böcken wohnen (Jes 11,6), in der die Schwerter zu Pflugscharen und die Speere zu Winzermessern umgeschmiedet werden (Jes 2,4; Mi 4,2), stellen die erhoffte Form eines endgültig versöhnten Zusammenlebens vor Augen. Dabei sind solche Visionen nicht auf das Zusammenleben der Menschen begrenzt, sondern umfassen die Schöpfung in ihrer Fülle (Jes 11,1-16). In dem für das Ende der Zeiten verheißenen ‚himmlichen Jersuaem‘, das auf die Erde herabkommt, wird das Böse keine Macht und keine Anziehungskraft mehr haben. Gott wird alle Tränen abwischen, es wird ‚keine Trauer, keine Klage und keine Mühsal‘ mehr sein (Joh 21,4)

Paul Platzbecker



Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie den Abschnitt und fassen Sie ihn zusammen.



2. Tauschen Sie sich über Ihren Abschnitt (M 23.4) aus



3. Nehmen Sie gemeinsam (kritisch) Stellung dazu.



4. Stellen Sie sich gegenseitig die Abschnitte (M 23.1-4) vor.



5. Diskutieren Sie anschließend gemeinsam über die Vorstellungen der kommenden Welt im Christentum. Können Sie persönlich etwas damit anfangen?



6. Vergleichen Sie diese Messiaserwartungen mit denen des Judentums.



M 24 Was Christ*in sein – heute – bedeuten kann



Richard Löwenherz, Salbung zum König, 1189,
wikimedia.com



Pixabay



Bischöfliche Pressestelle Hildesheim



Zum Einstieg eignet sich z.B. auch ein kurzes Video von der Krönung der Queen im Jahre 1953 oder von King Charles im Jahr 2023, wie Sie es hinter den QR-Codes finden.

Auch ein Ausschnitt aus der Serie The Crown (Staffel 1, Folge 5 »Versicherung«) ganz zu Beginn der Folge könnte geeignet sein, um auf die Bedeutung der Salbung aufmerksam zu machen.

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben Sie, in welchen Kontexten, Sie schon einmal von »Salbungen« gehört haben.
2. Leiten Sie Konsequenzen ab, die gelten sollten, wenn alle Christ*innen ebenfalls gesalbte König*innen sind.
3. Entwickeln Sie eigene Vorstellungen, was Christ*in sein, im wörtlichen Sinne, heute bedeutet und welche Erwartungen Sie an Christ*innen heute entsprechend haben.



M 25 Was Christ*in sein – heute – bedeuten kann

Sind alle Christ*innen auch König*innen?

Im NT werden diese und weitere Traditionen wie z.B. vor allem vom Menschensohn und vom leidenden Gottesknecht, vermittelt über das Frühjudentum, aufgenommen und weit überwiegend königliche, seltener solche von einem priesterlichen Heilsherrscher zur Deutung der Sendung Jesu herangezogen. Zugleich wird der Messiasbegriff anhand der Person Jesu neu bestimmt. Er ist für die ersten Christen so zentral, dass aus dem Titel »Messias« im Griechischen Sprachgebrauch der Eigenname Jesus »Christus« wird. Dementsprechend bedeutet die Bezeichnung »Christen« eigentlich »Messianer«.

Entnommen: Werlitz, Jürgen: Die Bibel Einheitsübersetzung kommentierte Studienausgabe. Lexikon und Begriffsregister Mit Sacherklärungen, Themenschlüssel, Zeittafel, Karten, Stuttgart 2018, 253f.

Arbeitsaufträge

1. Leiten Sie Konsequenzen ab, die gelten sollten, wenn alle »Christen« eigentlich »Messianer« sind.
2. Ihr*e beste*r Freund*in ist spirituell und religiös sehr interessiert und fragt Sie nach Ihrer Einschätzung, ob sie*er Christ*in werden sollte. Formulieren Sie einen Dialog, in welchem Sie Ihre Position erörtern und den Ratschlag an ihre*n Freund*in darstellen.



Projektarbeit: Königskinder sein: Die royale Verantwortung aller

1. Entwerfen Sie in Ihrer Gruppe ein Projekt, von welchem Sie ausgehen, dass es der royalen Verantwortung aller Christ*innen gerecht wird und einen »Zugang« zum Reich Gottes – schon jetzt – ermöglichen könnte.
2. Erstellen Sie zur Präsentation dieses Projektes eine Postkarte, welches die Königsfigur im Rahmen des Projektes inszeniert.
3. Schreiben Sie gemeinsam eine Erklärung zur Inszenierung und zu Ihrem Projekt. Berücksichtigen Sie dabei die in dem Unterrichtsvorhaben behandelten Aspekte.

KÖNIGLICH!

Projektideen für Unterricht und Schulpastoral
von Ute Lonny-Platzbecker





M 1 Meditation mit Gedanken zur Königin

»Die Königin«

Ist geschnitzt aus dem Balken
 eines Fachwerkhauses in Bonn-Lengsdorf
 Im Türsturz des Hauses ist ersichtlich,
 dass dieses Haus 1728 gebaut worden ist
 Was hat die Königin bereits erlebt?
 Ich denke an viele Freuden- und Trauertränen,
 die sie begleitet hat
 Ich höre das Kinderlachen aus über 293 Jahren
 und Gute-Nacht-Geschichten
 aus alten und neuen Zeiten
 Ich rieche Eintopf und Festtagsmenü,
 die von Geselligkeit oder Einsamkeit berichten
 Ich sehe vor meinem geistigen Auge Menschen,
 die in diesem Haus Herberge gefunden haben
 und Menschen, die Gast sein durften
 Die Königin,
 im Schutz des Balkens
 hat alle Wetter der Natur erlebt
 Sonne und Regen,
 Schnee und Sturm,
 Gewitter und Windstille
 hat sie Stand gehalten
 Sie hat Schutz gegeben,
 im leisen Versteck des tragenden Balkens
 Die Königin,
 im Schutz des Balkens
 hat Krieg und Frieden gespürt
 Sie ist
 wie ein Schatz
 aus der Deckung gekommen
 und hat sich durch behutsame Hände
 als Königin
 aus dem Holz herausgeschält,
 schälen lassen
 Sie ist in Berührung gegangen,
 das ist ihr Auftrag
 Die Königin
 zieht in die Welt
 im Sinne menschlicher Würde
 Schenkend und beschenkend,
 tröstend und aufrichtend
 setzt die Königin einem jeden Menschen
 die Krone menschlicher Würde auf

(Kerstin Müllers, Dipl. Religionspädagogin, Gesundheits- und Krankenpflegerin,
 KrPflG, Staatl. anerk. Heilpädagogin)



Verfasse eine Geschichte aus der
 Perspektive der Königin. Erzähle, was
 sie miterlebt und gesehen hat, als sie ...
 ... noch im Baumstamm war.
 ... im Balken eines Hauses verborgen
 war.
 ... zu einer Königin gestaltet wurde.
 ... als Königin Menschen besucht –
 wie euch heute.
 Bringe die Gedanken und Gefühle der
 Königin in deinem Text zum Ausdruck!





M 2 »Warmer Rücken« mit Psalm 139

Ich danke dir, dass ich so staunenswert und wunderbar gestaltet bin.

Ich weiß es genau: Wunderbar sind deine Werke. (Ps 139, 14)

Mögliche Zitate, ggf. zur Auswahl:

**Ich danke dir, dass ich so staunenswert
und wunderbar gestaltet bin! (Ps 139)**



_____,
du besitzt königliche Würde!



Arbeitsaufträge:

1. Schreibe deinen Namen auf den vorbereiteten Pappteller über das Zitat!
2. Lass dir den Teller am Rücken befestigen (z.B. mit Klebeband).
3. Bewege dich durch den Raum und notiere auf den Tellern deiner Mitschüler*innen, was an ihnen staunenswert und wunderbar ist, was du an ihnen besonders magst, welche schöne Erfahrung du mit ihnen verbindest!. (Achtung: Formuliere nur wertschätzende Aussagen! Jede/r sollte mindestens 5 Einträge erhalten, Dopplungen sind erlaubt!)
[Die SuS bewegen sich im Raum. Sie benötigen Stifte (Filzstifte), um auf die Teller ihrer Mitschüler*innen schreiben zu können. Während dieser Phase kann Musik spielen.]
4. Lest das Ergebnis und freut euch daran. Wenn ihr möchtet, lasst später weitere Freund*innen oder Familienmitglieder die Einträge ergänzen!
5. Überlege auch selbst – manchmal fällt das besonders schwer – welche wunderbaren und staunenswerten Eigenschaften und Talente dich auszeichnen! Ergänze die Einträge!



M 3 Menschenwürde in der Schule

Die Königsfiguren von Ralf Knoblauch sind Botschafter für die unantastbare Würde des Menschen: Jeder Mensch besitzt unbedingte Würde, jeder Mensch ist gleichsam in seiner Würde königlich. Die Würde des Menschen gilt bedingungslos. Sie ist unabhängig von Armut oder Reichtum, Leistung oder Misserfolg, Gesundheit oder Krankheit, ...

- 5 Die Figuren aus jahrhundertealtem Holz tragen eine Geschichte in sich, die Spuren in Form von Rissen, Maserungen, Flecken hinterlassen hat. Sie stehen aufrecht, ihrer Würde bewusst auf einem festen Fundament. Sie zeigen keine machtvolle Geste, ihre Arme liegen eng am Körper. Sie drängen sich nicht in den Vordergrund, sondern lächeln bescheiden und freundlich! Als Zeichen der Würde besitzen sie alle eine Krone – auf dem Kopf, in der Hand, vor oder hinter sich.
- 10 In ihrer Einfachheit stehen sie dafür, dass jeder Mensch – mit allen Spuren und »Flecken«, die das Leben bei ihm hinterlassen hat - in seiner unantastbaren Würde gleichsam ein König / eine Königin ist. In ihrer scheinbaren Machtlosigkeit fordern sie dazu auf, sich der eigenen Würde bewusst zu werden, aber auch die königliche Würde in seinen Mitmenschen zutage zu fördern und sich für ihre Bewahrung einzusetzen.

Das Thema Menschenwürde, würdevoller Umgang miteinander spielt auch in der Schule eine große Rolle!

Wunschzettel (zu Arbeitsauftrag 3.)

Für einen würdevollen Umgang
an unserer Schule möchte ich ...



Tipp zu Arbeitsauftrag 2.:

Mobbing im Klassenchat;
Umgang mit guten oder schlechten
Leistungen; Umgang von Lehrpersonen
und SuS miteinander;
Würdigung der Arbeit von Mitarbeitern
wie Reinigungskräften, Sekretariat,
Hausmeister; Würdigung und Pflege
des schulischen Umfelds wie Klassen-
raum, Schulhof, Beete; ...

Arbeitsaufträge

1. Überlege, wo Menschenwürde in der Schule besonders von Bedeutung ist.
2. Erzähle von zwei (tatsächlichen oder fiktiven) Erlebnissen, die zeigen, inwiefern ein respekt- und würdevoller Umgang miteinander in der Schule gelingen oder misslingen kann. (Jeweils mindestens 5 Sätze)
3. Formuliere drei Wünsche oder Regeln für ein würdevolles Miteinander an unserer Schule:
oder
4. Erstelle passende Fotos mit einer Königsfigur in der Schule / mit Menschen aus der Schulgemeinschaft und verfasse einen kurzen Begleittext zum Thema: »Königliche Menschenwürde an unserer Schule«! Du kannst die Personen z.B. in einem Kurzinterview zum Thema befragen.



M 4 Orte der Menschenwürde in unserer Stadt

»Es gibt nur eine wirkliche Sünde: zu vergessen, dass jeder Mensch ein Königskind ist.«

(Martin Buber, jüdischer Religionsphilosoph)

Die Königsfiguren von Ralf Knoblauch sind weltweit Botschafter für die unantastbare Würde des Menschen: Ein Beispiel zeigt das Video vom Heiligen Land:

- 5 Jeder Mensch besitzt unbedingte Würde, jeder Mensch ist gleichsam in seiner Würde königlich. Daher sind die Königsfiguren nicht selten an Orten zu Gast, in denen die Würde des Menschen eine besondere Rolle spielt. Das können Orte sein, an denen die Würde des Menschen in Gefahr ist:



- 10 *Etwa die Schlafstelle eines Obdachlosen – Das improvisierte Lager unter offenem Himmel setzt den Betroffenen vielfachen Gefahren aus; nicht selten sind Obdachlose Opfer von verbaler Gewalt durch Beleidigungen, aber auch körperlichen Angriffen. Ihre Würde ist angesichts ihrer problematischen Lebenssituation, in der Grundbedürfnisse wie Nahrung, Wohnung, Hygiene, Gesundheit u.a. nicht gesichert sind, gefährdet.*

- Das können aber auch Orte oder Menschen sein, die sich besonders für die Würde des Menschen einsetzen:

- 15 *Etwa ein Hospiz – In den besonders gestalteten Räumen können Menschen am Lebensende individuell betreut, gepflegt und medizinisch versorgt werden. Ihnen selbst sowie ihren Angehörigen soll durch die Begleitung durch ehrenamtliche und hauptamtliche Helfer ein würdevoller Abschied vom Leben und voneinander ermöglicht werden.*

Überlege: An welchen Orten oder bei welchen Personen in deiner Stadt sollte eine Königsfigur von Ralf Knoblauch einmal zu Gast sein, um die Botschaft von der unantastbaren, königlichen Würde eines jeden Menschen zu verkünden?



Open Mind Visuals, Denizhan Krüger und Lars Weiss

Arbeitsaufträge

1. Formuliere einen Brief oder eine Email an Ralf Knoblauch, in dem / der du ihn bittest, seinen König an diesen Ort oder zu dieser Person zu bringen. Begründe in deinem Brief deine Wahl, indem du Ralf Knoblauch diesen Ort oder diese Person beschreibst und erläuterst, welche Rolle die Menschenwürde hier spielt und welche Botschaft seine Königsfiguren hier bringen könnten!
2. Wenn möglich, mache ein Foto von einer Königsfigur an diesem Ort!



M 4 Ein Brief an Ralf Knoblauch

, den

Lieber Herr Knoblauch,



M 4 Formulierungshilfen für den Brief

, den

Lieber Herr Knoblauch,

herzlich lade ich eine Ihrer Königs-Figuren als Botschafter der unantastbaren, königlichen Würde eines jeden Menschen ein zu ... (Ort, Einrichtung, Person benennen; evtl. Adresse angeben ...)

...

... ist ein Ort, an dem ... (Tätigkeiten, Aktionen, Handlungen beschreiben, die hier stattfinden)

...

Ich habe diese Person gewählt, weil sie ... (z.B. sich besonders für die Würde des Menschen engagiert; eine große Verantwortung trägt; besonders in ihrer Würde bedroht ist Kurze Erklärung)

...

*Die Würde des Menschen spielt hier eine besondere Rolle, denn ...
Die Würde des Menschen ist hier besonders gefährdet, denn ...*

...

*Ihr König könnte folgende Botschaft an diesen Ort bringen: »Jeder Mensch hat königliche Würde, darum ...«
(Vielleicht hast du auch eine Idee für eine besondere Aktion, die mit dem königlichen Besuch verbunden werden könnte. Beschreibe diese!)*

...

Ich würde mich sehr freuen, Ihren König als Gast begrüßen zu dürfen!

...

Mit freundlichen Grüßen

... (Name, Klasse)



M 4a Könige als Unterstützer in herausfordernden Lebenssituationen – ein Projekt des Bonifatiuswerks

Exemplarische Untersuchung und Präsentation eines konkreten Projekts

Im Mai 2021 organisierte die Don Bosco Stiftung Chemnitz eine Ausstellung mit den Königsfiguren von Ralf Knoblauch. Damit sollte der Zweck der Stiftung sichtbar und greifbar werden: »Kinder und Jugendliche durch schwierige Zeiten zu begleiten und ihr Selbstbewusstsein aus der Erfahrung ihrer Menschenwürde heraus zu stärken.«

Quelle: <https://ralfknoblauch.de/wp/2021/04/28/koenige-zum-anfassen-2-30-5-21-don-bosco-chemnitz/>

Dies geschieht z.B. in der von Bonifatiuswerk unterstützten Wohngruppe der Don Bosco Salesianer »Start ins Leben«.

Du kannst dieses Projekt und seine Arbeit vorstellen!

Impulse:

Informiere dich dazu über das Projekt des Bonifatiuswerks.

Der QR-Code führt dich zu einer Infoseite:

Fasse deine Informationen zu folgenden Fragen

kurz auf einem Infoplakat (M 4b) zusammen:

Wer lebt in der Wohngruppe »Start ins Leben«?

Warum leben die Kinder und Jugendlichen hier und nicht bei ihren Familien?

Was macht die Arbeit in der Wohngruppe aus?

Welche Ziele hat die Wohngruppe »Start ins Leben«

und was bedeutet der Name in diesem Zusammenhang?



Die Königsfiguren von Ralf Knoblauch möchten zeigen, dass jeder Mensch sozusagen ein König ist. Auch wenn die Figuren nicht perfekt sind – sie haben Schrammen, Risse, manchen fehlt ein Arm, ... - sind sie doch alle Könige. Ebenso besitzt jeder Mensch königliche Menschenwürde. Überlege nun: Welche Botschaft könnte die Königsfigur von Ralf Knoblauch den Menschen – den Kindern und Jugendlichen aus der Wohngruppe selbst, aber auch Besuchern von außen – zusprechen.

Formuliere diese in ganzen Sätzen und trage sie in die Sprechblase auf deinem Plakat ein!

Findet weitere Projekte – vielleicht in eurer Umgebung, vielleicht weltweit – die der Botschaft der Könige entsprechen und stellt sie in gleicher Weise vor. Am Ende könnt ihr eine Ausstellung mit königlichen Botschaften organisieren!

Ideen für weitere Projekte weltweit, z.B.:



Seenotrettung



Kinderhospiz



Behindertenhilfe



Libanonprojekt



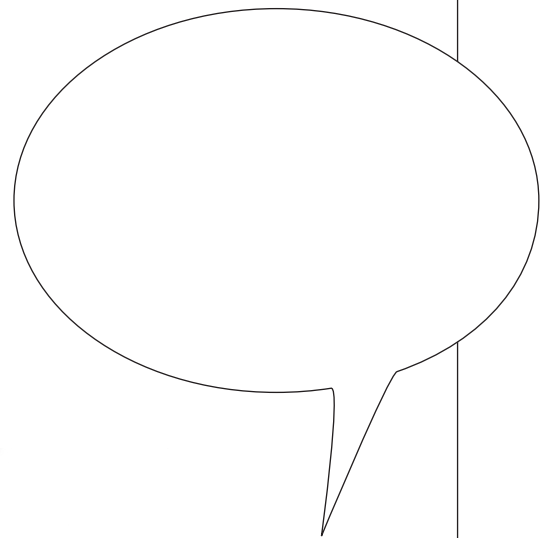
M 4b Wohngruppe der Don Bosco Salesianer »Start ins Leben« – Ein Projekt des Bonifatiuswerks

Wer lebt in der Wohngruppe »Start ins Leben«?

Warum leben die Kinder und Jugendlichen hier und nicht bei ihren Familien?

Was macht die Arbeit in der Wohngruppe aus?

Welche Ziele hat die Wohngruppe »Start ins Leben« und was bedeutet der Name in diesem Zusammenhang?





M 4c Infoplakat für weitere Projekte

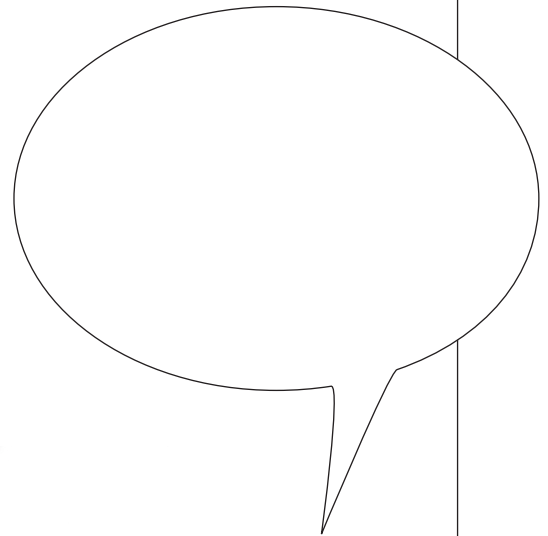
Projektname:

Wer?

Warum?

Was?

Welche Ziele?





M 5 Königliche Würde in unserer Stadt



Foto: Peter Renzel



M 5 Königliche Würde in unserer Stadt

»In diesem Jahr habe ich den König vom Bonner Diakon und Holzbildhauer Ralf Knoblauch - den ich in meinem Büro beherberge - zu den vielen Weihnachtsgrüßen gestellt.
Nähert man sich Ralf Knoblauchs Königsskulpturen, so scheinen diese schweigend zu sagen:
»Rühr mich an!« Man kann fast nicht anders, als ihnen über die Köpfe zu streichen und die
5 Materialität des Holzes, seine Schrunden, Risse und Unebenheiten zu spüren. Ralf Knoblauchs
Königsskulpturen sind Menschen – Menschen wie du und ich.
Menschen begegne ich täglich in meiner Arbeit.
Morgen, am Mittag des Heiligen Abends bin ich gemeinsam mit unserem Oberbürgermeister
wieder bei der Weihnachtsfeier mit vielen Essener wohnungs- und obdachlosen Frauen und
10 Männern im Saal von St. Getrud, die von der Caritas und der Diakonie eingeladen sind.
Menschen. Wie Du und ich.
Es ist ein Zufall, dass der Oberbürgermeister oder ich nicht auch an den Tischen als wohnungs-
lose Männer sitzen. Lebensbrüche, persönliche Schicksalsschläge ... wie oft kommen Frauen
und Männer nicht mehr aus der Spirale von Hoffnungs- und Perspektivlosigkeit heraus und
15 begegnen uns auf der Straße, an den Bahnhöfen, liegen im Hauseingang!
Menschen. Wie Du und ich.
Wir Menschen sind verwundbar und verletzlich. Wir benötigen immer und zu jeder Zeit Weih-
nachten. Wir brauchen persönliche Begegnungen und Zuwendung, ein Lächeln, eine Berüh-
rung.
20 Ich bin so überaus dankbar, dass es in unserer Stadt zigtausende von Menschen gibt, die den
Menschen dienen und unsere Heimatstadt so lebens- und liebenswert machen. Die Stadt hält
zusammen.
Bürgerinnen und Bürger unterstützen, helfen, beraten, informieren, nehmen in den Arm, ko-
chen, musizieren, lesen vor, kochen für andere, geben Lebensmittel ab, geben Obdach und Si-
25 cherheit, verteilen Essen und Kleidung, begleiten neue Mitbürgerinnen und Mitbürger, halten
Kontakt zu einsamen Menschen, gehen mit anderen spazieren, engagieren sich in politischen
Gremien ... und so unfassbar vieles mehr.
DANKÉ für jedes ehrenamtliche und bürgerschaftliche Engagement!
DANKÉ auch den vielen Frauen und Männern, die als hauptamtliche Fachkräfte vieles mit orga-
30 nisieren, unterstützen und den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt dienen und sie schützen!
Der Mensch ist die Lösung. Der berührbare Mensch. Der verletzliche Mensch.
Der Mensch, der – wie die Königsskulpturen von Ralf Knoblauch – die Augen geschlossen hat.
Wer die Augen geschlossen hat, macht sich besonders verwundbar. Er sieht nicht, was ihm ge-
schieht. Man könnte ihm etwas antun; er ist verletzlich.
35 Der König steht stellvertretend für die Menschen in unserer Stadt.
Er fordert mich und uns stumm auf, Verantwortung für sie zu übernehmen, für sie da zu sein
und sie zu beschützen.
Durch Ralf Knoblauchs Königsskulpturen werden wir an unsere Menschlichkeit erinnert. Diese
Könige machen uns, jeden einzelnen von uns, zu einem König. Wir werden an unsere je eigene
40 Königswürde erinnert, daran, dass wir Menschen sind, die königlich, nicht göttlich werden sol-
len – Menschen, die füreinander da sein sollen und einander brauchen.
Allen Königsskulpturen ist neben den Besitz ihrer Krone gemeinsam, dass sie in festliche Farben
gekleidet sind. Ihr weißes Hemd unterstreicht Würde, Festlichkeit und Wertschätzung.

Quelle: aus dem Weihnachtsgruß 2022 von Peter Renzel, Sozialdezernent der Stadt Essen



M 5 Arbeitsaufträge

Arbeitsaufträge

1. Markiere im Text, wie Peter Renzel die Königsskulpturen von Ralf Knoblauch beschreibt. Übertrage die wichtigsten Merkmale mit passenden Adjektiven in das Feld des Sockels unter der Königsfigur.
2. »Ralf Knoblauchs Königsskulpturen sind Menschen – Menschen wie du und ich.« Erkläre das Zitat von Peter Renzel, indem du an zwei Beispielen aus dem Text erklärst, was diese Menschen mit den Königsfiguren verbindet. Notiere deine Gedanken in den Denkblasen auf dem Arbeitsblatt!
3. Diskutiert: Sind alle Menschen Könige? Was sagt Peter Renzel dazu, was denkt ihr?
4. Notiere in den beiden anderen Gedankenblasen mit kurzer Begründung zwei weitere Menschen aus deiner Lebenswelt, die für dich königlich im Sinne der Könige von Ralf Knoblauch sind. Begründe kurz!
5. Projekt: »Diese Könige machen uns, jeden einzelnen von uns, zu einem König.« Erstellt Fotos von Menschen mit einer Königsskulptur, die ihr zu einem König / einer Königin machen wollt! (Achtung: Besorge dir zunächst das Einverständnis der Person, bei Minderjährigen das Einverständnis der Eltern!) Organisiert eine Ausstellung dieser Fotos. Wenn ihr möchtet, könnt ihr kurze erläuternde Texte zu den Fotos verfassen!



Tipp zu Arbeitsauftrag 2.:
Greife dazu die von dir im Sockel
notierten Adjektive wieder auf!



M 5.1 Königliche Würde in unserer Stadt

Peter Renzel: »Ralf Knoblauchs Königskulpturen sind Menschen – Menschen wie du und ich.«





M 6 Menschenwürde in Kinder- und Jugendbüchern

Die Königsfiguren von Ralf Knoblauch sind Botschafter für die unantastbare Würde des Menschen: Jeder Mensch besitzt unbedingte Würde, jeder Mensch ist gleichsam in seiner Würde königlich. Die Würde des Menschen gilt bedingungslos. Sie ist unabhängig von Armut oder Reichtum, Leistung oder Misserfolg, Gesundheit oder Krankheit, ...

Die Figuren aus jahrhundertealtem Haus tragen eine Geschichte in sich, diese hat Spuren in Form von Rissen, Maserungen, Flecken hinterlassen. Sie stehen aufrecht, ihrer Würde bewusst auf einem festen Fundament. Sie zeigen keine machtvolle Geste, ihre Arme liegen eng am Körper. Sie drängen sich nicht in den Vordergrund, sondern lächeln bescheiden und freundlich! Als Zeichen der Würde besitzen sie alle eine Krone – auf dem Kopf, in der Hand, vor oder hinter sich.

In ihrer Einfachheit stehen sie dafür, dass jeder Mensch in seiner unantastbaren Würde gleichsam ein König / eine Königin ist. Sie fordern dazu auf, sich der eigenen Würde bewusst zu werden, aber auch die königliche Würde in seinen Mitmenschen zutage zu fördern.

Das Thema Menschenwürde, würdevoller Umgang miteinander spielt auch in vielen Werken der Kinder und Jugendliteratur eine große Rolle! Die Geschichten thematisieren Ausgrenzung aufgrund von Rassismus, Vorurteile gegenüber Menschen mit Handicap oder aufgrund ihrer sexuellen Orientierung. Sie erzählen von Lebenssituationen, in denen die Würde ihrer Protagonisten gefährdet ist, z.B. auf der Flucht, im Krieg, durch Gewalterfahrungen. Sie zeigen, wie Kinder und Jugendliche im Alltag darunter leiden, dass ihre Würde durch Mobbing, Schönheitswahn und Leistungsdruck missachtet wird.



Projektideen:

Sammelt Beispiele für Kinder- und Jugendbücher, in denen Menschenwürde thematisiert und im Sinne der Königsfiguren der Respekt vor der (königlichen) Würde eines jeden Menschen eingefordert wird!

Gestaltet in der Schulbücherei oder in Kooperation mit der nahegelegenen Buchhandlung einen Büchertisch zum Thema »Menschenwürde«. Stellt diese Bücher in einer Präsentation vor, z.B. als Lap-Book, Poster, in einer Lesung, Powerpoint ...



M 7 Königsfigur im Einsatz zur Bewahrung der Schöpfung

»‘Mein Versprechen an Mutter Erde‘ ist DEIN Versprechen an DEINE Erde und DEINE Mitmenschen, das du für dich umsetzt. Dein wichtigstes Versprechen für diese Jahre – vielleicht das wichtigste Versprechen deines Lebens!«

Das Projekt »My Promise Mother Earth« verfolgt das Ziel mindestens eine Millionen Versprechen für ein besseres Morgen zu sammeln. Jedes Versprechen steht für einen Menschen, der im Rahmen seiner Möglichkeit seinen individuellen Beitrag zur Lösung der Klimakrise verspricht. Wenn jeder sein Verhalten, seinen Konsum und seine Gewohnheiten ein wenig ändert, ist unserer Mutter Erde mit all ihren Lebewesen geholfen. Wir können nicht auf Politik warten, uns zu einem geänderten, besseren Verhalten zu zwingen. Wir müssen langfristig unsere Verantwortung selbst übernehmen und für kommende Generationen einen radikalen Schritt in unserem Alltag gehen, um die negativen Effekte für das Klima zu verringern. Der Verein »My Promise Mother Earth e.V.« koordiniert alle Aktivitäten rund um dieses große Projekt, sammelt dafür Spenden und Unterstützer: Wir möchten Unternehmen gewinnen, die ebenfalls bereit sind, ihr Versprechen abzugeben. (Quelle: <https://mypromise.earth/my-promise-mother-earth-das-projekt>)



Im Oktober / November 2021 berieten die Teilnehmer-Staaten der Weltklimakonferenz (COP26) der Vereinten Nationen im schottischen Glasgow über gemeinsame Ziele. Dort war auch eine mehr als zwei Meter hohe Stahlkugel des Aktionskünstlers Arnd Drossel angekommen. Im Sommer 2021 machte sich der Aktionskünstler Arnd Drossel in einer mehr als zwei Meter hohen Stahlkugel von Paderborn in Ostwestfalen-Lippe aus im Rahmen einer Aktion für »My Promise Mother Earth« auf den Weg nach Glasgow. Bis zum Beginn der Klimakonferenz war er mit seiner Kugel in 54 Städten nach Glasgow unterwegs und sammelte auf der mehr als 1500 Kilometer langen Strecke, die er rollend in der Kugel zurücklegte, Versprechen für eine klimagerechte Zukunft ein.



M 7 Königsfigur im Einsatz zur Bewahrung der Schöpfung

Im August 2021 traf Drossel in Bonn ein und führte nun auch einen der von Bildhauer und Diakon Ralf Knoblauch geschaffenen hölzernen Königsfiguren mit sich, die ihm Knoblauch als Symbol und Botschafter für den Erhalt der Schöpfung mitgegeben hat. Knoblauch erläuterte dabei, dass seine Königsfiguren auf ihrem festen Sockel auch einstehen für die Würde und Bewahrung der Schöpfung. Dieser königliche Appell an den Erhalt der Schöpfung wurde bereits zuvor durch Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck gebracht, die seine Könige mit zu den Freitagsdemonstrationen Fridays for Future getragen haben.

Die Königsfiguren von Ralf Knoblauch leisten so einen Impuls, sich mit der Würde von Mensch und Schöpfung auseinandersetzen. (Quelle: <https://mypromise.earth/>; https://ga.de/bonn/hardtberg/bonner-holz-koenig-figur-ist-bei-der-weltklimakonferenz-dabei_aid-63757745_2/3)



Das Video vermittelt dir einen Eindruck von dem Aktionslauf.



Aktionsideen:

- Gestaltet einen Ort zum Thema »Klimaschutz« an eurer Schule (z.B. mit Infoplakaten oder Fotos). Ihr könnt dort eine Königsskulptur zentral positionieren.
- Sammelt nun von Mitschülerinnen und -schülern sowie von Lehrerinnen und Lehrern und anderen Mitgliedern der Schulgemeinschaft »Versprechen an Mutter Erde« – z.B. als Postits rund um die Königsfigur, als Postkarten mit dem Motiv der Königsfigur vor der Weltkugel oder zusätzlich auch online unter: <https://mypromise.earth/> Diskutiert miteinander, wie diese Versprechen auch tatsächlich eingehalten werden können!
- Führt mit Hilfe von Fragebögen und Messungen einen Klimacheck an eurer Schule durch (z.B. mit Hilfe von <https://www.greenpeace.de/ueber-uns/umweltbildung/unsere-schule-klima>). Präsentiert eure Ergebnisse in einer Ausstellung und / oder Infoveranstaltung. Überlegt anschließend gemeinsam mit Verantwortlichen (Schulleitung, Elternvertreter, Schulträger, Schülervertretung, ...), wie ihr als Schule euren Energie- und Ressourcenverbrauch konkret reduzieren könnt.
- Geht mit einem Aktionsstand zum Thema »Klimaschutz« in eure Stadt (Fußgängerzone, Markt, Pfarrfest ...). Sammelt dort auf Königspostkarten »Versprechen an Mutter Erde« und diskutiert mit den Standbesuchern über die Ernsthaftigkeit und Dringlichkeit dieser Versprechen!



M 7 Arbeitsaufträge

Arbeitsaufträge

1. Informiere dich in dem Zeitungsartikel https://ga.de/bonn/hardtberg/bonner-holz-koenig-figur-ist-bei-der-weltklimakonferenz-dabei_aid-63757745 2/3 darüber, welche Botschaft Arnd Drossel und Ralf Knoblauch mit ihren Kunstaktionen zum Thema Umweltschutz beitragen möchten. Fasse sie in kurzen Parolen (= Slogan / Wahlspruch) zusammen:

Two empty speech bubble shapes, one on the left and one on the right, intended for students to write their slogans or slogans.

2. Überlege: Wohin und mit welcher Botschaft würdest du einen der Könige von Ralf Knoblauch zum Thema »Bewahrung der Schöpfung« mitnehmen? Skizziere oder erstelle eine Collage!

A large empty rectangular box intended for students to draw a collage or sketch related to the second task.

3. Welche weiteren internationalen Orte fallen dir ein, an welche du eine der Königsfiguren als Botschafter der Menschenwürde schicken würdest, weil gerade dort diese Würde in Gefahr ist oder weil sich Menschen an diesem Ort ganz besonders dafür einsetzen. Nenne konkrete Beispiele und begründe deine Auswahl!



M 8.1 Einleitung für das Königstagebuch

Heute hast du einen besonderen Gast: ein König!

Wir laden dich ein zu einer festlichen Zeit mit »deinem« König. Nimm dir also ein wenig Zeit, stelle den König an einen geeigneten Platz und zünde, wenn du magst, die beigelegte Kerze an. Ein königlicher Gast bei dir! Vielleicht irritiert dich sein Äußeres zunächst. Betrachte ihn genau, streiche über das grobe Holz. Entdecke seine individuelle Gestaltung und seine »Macken«. Dieser König ist anscheinend kein machtvoller Herrscher, der sich in den Vordergrund drängt, sondern nahbar mit einem freundlichen Lächeln im Gesicht. Die geschlossenen Augen und die angelegten Arme lassen die Figur aber auch verletzlich und beinahe unscheinbar wirken. Seine goldene Krone aber strahlt!

Dieser König wurde vom Diakon und Bildhauer Ralf Knoblauch aus Bonn aus einem alten Eichenholzbalken erschaffen. Jeden Morgen nutzt er die Stunde zwischen 5 Uhr und 6 Uhr, um an seinen Königsfiguren zu arbeiten, die die königliche Würde jedes einzelnen Menschen symbolisieren. Dabei stehen sie ebenso für die Verletzlichkeit und Schutzbedürftigkeit des Menschen wie für die Eigenschaft, sich nicht machtvoll in den Vordergrund drängen zu wollen.

Zur Person: Ralf Knoblauch



- 1964** geboren in Bottrop / NRW
- 1982 – 1985** Tischlerausbildung
- 1985 – 1988** Besuch des Clemens-Hofbauer-Kollegs in Bad Driburg zur Erlangung der Hochschulreife
- 1989 – 1994** Studium der katholischen Theologie an der Ruhr-Universität Bochum
- 1994 – 1997** Ausbildung zum Pastoralreferenten im Erzbistum Köln
- 1997 – 2007** Tätigkeit als Pastoralreferent in Köln Longerich
- Seit 2007** als Diakon in der Kirchengemeinde Thomas Morus im Bonner Nordwesten
Knoblauch lebt mit Ehefrau und drei Kindern im Pfarrhaus von St. Laurentius in Bonn .Lessenich.

Open Mind Visuals, Denizhan Krüger und Lars Weiss

Schau dir im Video an, was Ralf Knoblauch zu seinen Königsfiguren erklärt: Heute ist der König in seiner klaren aufrechten Haltung und mit seiner Botschaft zu Gast bei dir: »Die Würde des Menschen ist unantastbar! Du selbst besitzt – mit all deinen »Macken« und individuellen Eigenheiten - königliche Würde! Du kannst deine eigene ‚unsichtbare Krone‘, aber auch die deiner Mitmenschen zum Strahlen bringen. Sei ein König!!

Erzähle im Tagebuch: Was hast du heute mit deinem königlichen Besuch erlebt? Wem seid ihr begegnet, wen habt ihr besucht? Habt ihr euch wie Könige fühlen können? Wie habt ihr eure gemeinsame Zeit verbracht? Was war anders oder besonders an diesem Tag mit deinem königlichen Gast? Gerne kannst du ein Foto vom Besuch des Königs bei dir einkleben oder ein Bild, Sketchnotes oder einen Comic malen ...

Viel Freude an diesem Tag mit dem König!



Videoausschnitt aus dem Interview mit Ralf Knoblauch am 17.11.2022 in Bonn mit Martin Ramb und Ute Lonny-Platzbecker von der Redaktion »Eulenfisch«



M 8.2 Gebet für das Königstagebuch

Guter Gott, Ursprung und Schöpfer.
Wir leben aus deiner Zusage, dass jeder Mensch nach deinem Bilde geschaffen mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt ist.
Die königliche Würde jedes Menschen ist unantastbar!

Guter Gott, der du die Liebe bist.
Wir denken an die Menschen, die besonders schutzbedürftig sind; die Kranken und Alten, die Kinder, die Menschen in Krisen- und Kriegsgebieten in prekären Lebenssituationen!
Die königliche Würde jedes Menschen ist zu schützen!

Guter Gott, Mitleidender am Kreuz.
Wir denken an die Menschen, deren Würde verletzt wird durch Gewalt, Mobbing, Ausgrenzung, Ausbeutung und Missbrauch.
Die königliche Würde jedes Menschen ist unveräußerlich!

Guter Gott, Retter und Vollender.
Wir denken an unsere eigene, unbedingte königliche Würde, mit der du uns beschenkt hast. Wir suchen Wege, diese Würde an uns und anderen sichtbar werden zu lassen.
Die königliche Würde jedes Menschen ist unbedingte.

Guter und barmherziger Gott,
Wir bitten dich um Frieden für die Welt und zwischen den Menschen. Wir bitten dich um Bewahrung der Schöpfung. Wir bitten dich um deinen Segen, um als deine Königskinder Segen in die Welt bringen zu können.

Ute Lonny-Platzbecker

Alternativer besinnlicher Text für das Königstagebuch:

»Auch Du«
Auch du ein König
Auch du eine Königin
Trag deine Krone mit Würde
Verinnerliche deine Besonderheiten
Finde deinen Platz- den einmaligen - nur für dich
Lächle dem Leben zu
Setze neu deine Krone auf
Auch du eine Königin
Auch du ein König

Egbert Schlotmann, Pfarrer von St. Willehad, Wangerooge



M 9 Drei Könige folgen ihrer Sehnsucht

Exemplarischer Ablauf für einen Wortgottesdienst vor den Weihnachtferien von Ute Lonny-Platzbecker und Andrea Reinhold-Kunze:

Eine oder mehrere Königfiguren stehen vorne im Gottesdienstraum. Gleichzeitig werden Fotos der Königfiguren über Leinwand projiziert, damit auch die hinten Sitzenden sehen können. Außerdem werden für alle Gottesdienstbesucher Postkarten mit dem Motiv einer Königsfigur von Ralf Knoblauch zur Verfügung gestellt.

Einzug – Lied

Wir sagen euch an den lieben Advent (GL 223)

https://www.erzbistum-koeln.de/export/sites/ebkportal/thema/adventmitspielkonzert/.content/galleries/downloads/Lieder_zum_Advent_in_St_Agnes_2013/01_-_Wir_sagen_euch_an/Wir_sagen_euch_an_den_lieben_Advent_in_C_mit_Bass.pdf

Einleitung

Weihnachten steht vor der Tür. Dieses Fest feiert in Deutschland doch beinahe jede/r – selbst wenn er oder sie gar kein Christ ist. Es gibt so viele Bräuche und Geschichten rund um das Fest. Mir gefällt die mit den drei Königen, die aus allen Himmelsrichtungen kamen, um den neuen König in Judäa zu begrüßen. Was die wohl erwartet haben!?

(Hier kann ein Gespräch mit der Schulgemeinde erfolgen, alternativ können auch die Sprechertexte Verwendung finden.)



Sprecher 1: Na, was erwartet man schon, wenn man sich einen König vorstellt? – Das ist doch offensichtlich! Zunächst einmal braucht ein König eine Krone, denn sie ist Zeichen seiner Macht und Symbol seiner Herrschaft über ein bestimmtes Gebiet. Da seht ihr es auch an dem kleinen König, der hier vorne steht. Seine goldene Krone zeigt uns sofort – er ist ein König!



Sprecher 2: Aber für einen König ist er sehr schlicht gekleidet. Ein König trägt doch immer einen prächtigen Umhang – einen Königsmantel! Dieser symbolisiert seine Macht und seinen Reichtum. (... zieht dem König einen Mantel an) So, das ist besser!

Sprecher 1: Warum ist ein Königsmantel eigentlich immer rot?



M 9 Drei Könige folgen ihrer Sehnsucht



Sprecher 2: Purpurrot war ein Farbstoff, der nur sehr schwierig hergestellt werden konnte und darum sehr kostbar war. Das konnte sich nur ein König leisten!

Sprecher*in 3: Also mir fehlt bei dem König eindeutig noch das Zepter, das ein Herrscher mit seiner Krönung erhält! Es ist ein Stab aus wertvollem Metall, meist reich verziert mit Edelsteinen. Als königlicher Herrscherstab repräsentiert es die weltliche Macht des Königs, seine Befehls- und Regierungsgewalt. (... legt das Zepter neben den König!)



Sprecher*in 4: Halt, halt, halt – das ist doch noch nicht alles. Krone, Mantel, Zepter – das ist ja alles gut du schön, aber ein echter König braucht auch auf jeden Fall ein Schwert. Ein König ist Herrscher über ein Land und muss sich und seine Untertanen verteidigen können. Darum braucht er viele Soldaten und natürlich sein Schwert, damit er diese Herrschaft auch durchsetzen kann. Das darf wirklich nicht fehlen! (... lehnt das Schwert an die Figur!) (Foto 4)

Sprecher 3: So, jetzt sieht er doch wie ein echter König aus!!!

Lied

Engel auf den Feldern singen 1-3 (GL 250)

<https://www.liederkiste.com/index.php?s=engel-auf-den-feldern-singen&l=de#gsc.tab=0>





M 9 Drei Könige folgen ihrer Sehnsucht

Kyrie

- L: Im Kyrie möchten wir die Menschen vor Gott bringe, die sich gerade gar nicht wie so ein prächtiger König fühlen.
- S 1: Guter Gott,
es herrscht Krieg bei uns in Europa. Menschen leiden an Armut, an Kälte, an Hunger und viele trauern um Angehörige, die im Krieg gestorben sind. Manchen wird alles genommen, was sie haben, viele fliehen aus ihrer Heimat und lassen alles zurück, was sie dort hatten. Viele Menschen fühlen sich hilflos und wissen nicht weiter.
- Alle: Herr, erbarme dich.
- S 2: Guter Gott,
oft fällt es auch uns schwer, einander mit Würde und Respekt zu begegnen. Auch an unserer Schule werden Mitschüler und Mitschülerinnen beleidigt, ausgeschlossen, ja sogar von einer ganzen Gruppe gemobbt. Oft passiert das gedankenlos, ohne die belastenden Folgen für die Betroffenen zu beachten.
- Alle: Herr, erbarme dich.
- S 3: Guter Gott,
um unsere Bedürfnisse und Wünsche zu erfüllen, nutzen wir die Ressourcen unserer Welt und kaufen Waren aus aller Welt. Nicht immer achten wir darauf, dass die Waren umweltfreundlich und unter menschenwürdigen Bedingungen produziert wurden. Wir leben auf Kosten der Natur und anderer Menschen.
- Alle : Herr, erbarme dich.

Lied

Meine engen Grenzen (GL 437)

https://bochum-nord.ekvw.de/fileadmin/mediapool/gemeinden/KG_bonord/Startseite/Was_gibt_es_Neues_/Corona/HimmelsAnker/HimmelsAnker6/Meine_engen_Grenzen.pdf

Halleluja

Halleluja, Preiset den Herrn

(<https://www.franzdorfer.com/N/Halleluja,%20Praise%20the%20Lord%20-%20Partitur-C.pdf>)

Evangelium

(Zum Evangelium wird wieder das Bild des Königs mit allen Statussymbolen gezeigt)

- L: Wir hören einen Auszug aus dem Evangelium nach Johannes – es ist kein klassisches »Weihnachtsevangelium«, es gibt aber einen Hinweis, was für ein König das Kind in der Krippe ist ...

aus Joh 18, 33-37

Pilatus [...] ließ Jesus rufen und fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« [...]

Jesus antwortete: »Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich [...] nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier.«

Da sagte Pilatus: »Also bist du doch ein König?«



M 9 Drei Könige folgen ihrer Sehnsucht

Jesus antwortete: »Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.«

Ansprache nach dem Evangelium:

- S 1: Wisst ihr was – wir haben den König hier mit allem ausgestattet, von dem wir glauben: das braucht ein König! Aber wenn ich an Weihnachten denke und an den neugeborenen König in Judäa, den die 3 Könige oder Sterndeuter gesucht haben, dann passt das so gar nicht zu unseren Vorstellungen eines Königs!
- S 2: Und gerade eben haben wir einen kurzen Auszug aus dem Johannes-Evangelium gehört. Als Pilatus Jesus verhört und ihn fragt, ob er der König der Juden sei, antwortet Jesus ihm, dass sein Königtum nicht von dieser Welt sei. Er setzt sein Königtum also nicht mit dem Schwert, mit Gewalt durch. (Schwert wegnehmen, Foto3 König mit Krone, Umhang und Zepter)
- S 3: Und wenn er nicht über ein Königtum in dieser Welt regiert, passt auch das Zepter nicht zu ihm! (Zepter wegnehmen, Foto 2 König mit Krone u. Umhang)
- S 4: Dasselbe gilt auch für den königlichen Mantel. Denkt doch mal an Jesu Geburt zurück – als Sohn eines Zimmermanns, der in einem Stall geboren wurde. Da passt auch so ein teurer Mantel nicht zu ihm. Also auch weg damit! (Mantel entfernen; Foto 1 König)

L: Nun bleibt unserer Königsfigur hier nur die Krone, und selbst die hatte Jesus sicher nicht! Trotzdem sieht die kleine Figur irgendwie königlich aus – (Gespräch mit der Schulgemeinde: Inwiefern wirkt die Figur königlich? L. ergänzt Informationen zum Hintergrund der Figuren / alternativ Sprechertexte) ...

... Der Diakon und Bildhauer Ralf Knoblauch aus Bonn, der dieser Königsfiguren und viele andere aus altem Holz geschnitzt hat, schafft seine Figuren aus der christlichen Glaubenshaltung heraus, um die königliche Würde eines jeden Menschen darzustellen.

- S 1: Bei seiner Arbeit als Diakon trifft der Künstler häufig auf Menschen in schwierigen Lebenssituationen: da sind Menschen, die ihre Arbeit oder auch ihre Heimat verloren haben und auf der Flucht sind.
- S 2: Da sind Männer und Frauen, die eine schwere oder gar lebensbedrohliche Krankheit trifft, und da sind Familien, die ohne den Mittagstisch in der Pfarrei oder den Einkauf bei der Tafel nicht über die Runden kommen – deren Würde wird angekratzt, angefragt.
- S 1: All diese Menschen erfahren in ihrem Alltag viel zu selten Anerkennung und Wertschätzung. Und an dieser Stelle zeigen diese Königsfiguren die Überzeugung: Die Würde eines jeden Menschen ist unantastbar, die kann uns keiner nehmen. Diese Würde gehört zu uns, weil wir Kinder Gottes und nach seinem Ebenbild von ihm geschaffen und gewollt sind.
- S 2: Die Würde der Menschen wird deutlich durch die aufrechte Körperhaltung der Figuren, die kerzengrade und sehr selbstbewusst auf ihrem Holzsockel stehen.
- S 1: Das festliche, weiße Gewand oder das weiße Hemd erinnern an das Taufkleid, dass uns nach der Taufe angelegt wird.
- S 2: Alle Königsfiguren haben scheinbar die Augen geschlossen und ein Lächeln auf dem Gesicht. Dies verleiht ihnen eine positive, freundliche und ruhige Ausstrahlung. Gleichzeitig wirken sie verletzlich und schutzbedürftig.



M 9 Drei Könige folgen ihrer Sehnsucht

- S 1: Alle Figuren werden aus den jahrhunderte-alten Balken von Fachwerkhäusern bzw. aus unpoliertem Eichenholz hergestellt. Die individuellen Formen der Königsfiguren, ihre Linien und Risse im Holz spiegeln die Geschichte eines jeden Menschen wider. Sie symbolisieren die Erfahrungen und Verletzungen und die Prägung, die ein jeder Menschen im Laufe seines Lebens dadurch erfährt.
- S 2: Wenn der Künstler mit einer Figur fertig ist, wird sie am Ende mit Leinöl eingerieben, Dadurch erhalten alle Königsfiguren einen besonderen Duft und Glanz. Die Salbung mit dem Öl erinnert an die Salbung der Könige im alten Israel und an die Salbung mit Chrisam bei der Taufe.

- L: Ich möchte noch einmal an den Anfang des Gottesdienstes zurückkommen – zu den Drei Königen, die einen so ganz anderen König gefunden haben, als den, den man vielleicht erwarten würde.

Diese drei Könige werden im Mt-Evangelium eigentlich als Magier und Sterndeuter bezeichnet. Es sind die drei Weisen aus dem Morgenland, die das Kind in der Krippe als den neugeborenen König erkennen und mit Gold, Weihrauch und Myrrhe beschenken – damit begann unsere Tradition, an Weihnachten Geschenke zu machen.

Die Wahrheit dieser Erzählung liegt – wie so oft bei biblischen Geschichten – nicht in ihrer historischen Wirklichkeit, sondern es geht um eine tiefere Bedeutung.

Traditionell werden die drei Könige dargestellt als Jüngling, Mann in den mittleren Jahren und als Greis – sie repräsentieren also alle Lebensphasen des Menschen. Darüber hinaus steht jeder der Könige für einen der Kontinente Afrika, Asien und Europa – das war die ganze damals bekannte Welt.

So stehen die drei Könige aus dem Morgenland symbolisch für alle Menschen – damals und heute - die auf der Suche sind. Die sich nicht mit dem zufriedengeben, wie es gerade ist, aber nicht sein soll. Die nach Sinn, ja nach Gott in ihrem Leben suchen. Die ihrer Sehnsucht folgen.

Schon in der traditionellen Drei-Königs-Geschichte wird also die ganze Menschheit durch Könige repräsentiert. Ebenso repräsentieren die Königsfiguren hier vorne jeden Menschen – vielleicht nicht perfekt, nicht besonders reich und machtvoll, mit deutlichen Spuren des Lebens – aber: Diese Figuren haben eine Botschaft:

Jeder Mensch, jede und jeder von uns ist ein König. Wir dürfen uns – in Gedanken – auch so eine gold glänzende Krone aufsetzen, die die unbedingte königliche Menschenwürde sichtbar macht.

Diese Würde ist wirklich bedingungslos: sie hängt nicht ab von meiner Leistung, meinen Noten, meinen Likes, meinem Reichtum; Diese goldene Krone der Menschenwürde besitzt jeder Mensch, wir können uns also alle als Königinnen und Könige fühlen!

Es sind die drei Heiligen Könige, die sich auf den Weg zum neugeborenen Kind in der Krippe machen. Vor dem Wunder der Geburt fallen sie nieder und huldigen dem Neugeborenen; einem König, dessen Königreich nicht von dieser Welt ist und der sich deshalb als scheinbar machtloses kleines Baby den Menschen zuwendet.

Wir erleben gerade auch in diesem Jahr, dass der Hochmut weltlicher Macht Gewalt, Krieg und Ungerechtigkeit verursacht. Angesichts dessen erinnert uns die Weihnachtsbotschaft an die Heiligkeit und Unverletzlichkeit der (königlichen) menschlichen Würde und des menschlichen Lebens – und daran, dass Gott uns nicht verlässt, sondern ganz nahe ist.



M 9 Drei Könige folgen ihrer Sehnsucht

Die Weihnachtsbotschaft lädt uns ein, dass wir uns selbst unserer königlichen Würde bewusst werden und sie auch in unserem Gegenüber entdecken.

Wir laden euch ein, als Erinnerung an den Gottesdienst heute eure persönliche königliche Weihnachtsbotschaft auf einer Königspostkarte zu notieren und mit nach Hause zu nehmen – für euch selbst oder für einen anderen Menschen, dem ihr mit der Karte gleichsam eine Krone aufsetzen möchtet!

(Postkarten mit Königen werden verteilt, Musik begleitet die Zeit, in der ihr eure persönlichen Gedanken aufschreibt.)

Lied

Instrumental

Es ist für uns eine Zeit angekommen 1, 4, 5 (HL 83)

https://www.lieder-archiv.de/es_ist_fuer_uns_eine_zeit_angekommen-notenblatt_200054.html

Fürbitten

- L: Mit dem Dank für unsere eigene unbedingte königliche Menschenwürde verbinden wir auch Gedanken an Verhältnisse, in denen diese Würde gefährdet ist. Wir wollen diese in den Fürbitten vor Gott tragen:
- S 1: Guter Gott, in unserer Welt herrscht Krieg. Menschen leiden, weil mächtige Menschen ihr Land zerstören, um noch mächtiger zu werden.
Wir bitten dich, hilf den betroffenen Menschen in ihrer Not und lass auch uns erkennen, wo wir durch Gastfreundschaft und Spenden helfen können. Hilf uns, die königliche Würde dieser Menschen auch in ihrer Not zu bewahren und zu schützen.
Wir bitten dich, erhöre uns!
- S 2: Guter Gott, an unserer Schule sorgen viele Menschen dafür, dass der Schulalltag gelingt – Schulleitung und Lehrerinnen und Lehrer, der Hausmeister, Sekretärinnen, die Eltern, Betreuerinnen und das Reinigungspersonal. So können wir eine gute Schulbildung erhalten, um unser Leben klug und verantwortungsvoll selbst zu gestalten.
Wir bitten dich, lass uns immer wieder dankbar sein für die Arbeit dieser Menschen und diese würdigen!
Wir bitten dich, erhöre uns!
- S 3: Guter Gott, in unserem Alltag konsumieren wir viele Dinge, die nicht unter menschenwürdigen Bedingungen hergestellt wurden. Wir leben auf Kosten anderer.
Wir bitten dich, hilf uns bewusster darauf zu achten, wie die Dinge, die wir kaufen, entstanden sind. Lass die Verantwortlichen in der Politik Wege finden, die Menschenrechte und Menschenwürde in aller Welt zu schützen.
Wir bitten dich, erhöre uns!
- S 4: Guter Gott, du hast jeden von uns einzigartig und mit königlicher Würde geschaffen. Auch wenn wir nicht perfekt sind und uns nicht alles gelingt, dürfen wir uns als Königinnen und Könige fühlen.
Wir bitten dich, hilf uns auch in schwierigen Situationen unsere eigene Würde zu bewahren und lass uns auch unsere Mitmenschen so behandeln, dass ihre königliche Würde sichtbar wird.
Wir bitten dich, erhöre uns!



M 9 Drei Könige folgen ihrer Sehnsucht

Lied

Durch das Dunkel hindurch (HL 70)

<https://katholisch-in-paderborn.de/wp-content/uploads/Durch-das-Dunkel-hindurch.pdf>

Vater unser

Lied

Magnificat (HL 200)

»Königlicher Segen«

Du bist du selbst
Du bist einmalig
Liebe, was du bist
Ein Königskind

Du bist wertvoll,
Du bist ein Geschenk
Trage, was Du hast
Eine Krone mit Würde

Aufrichten,
Krone richten,
weitergehen
Segen bringen

(von Kerstin Müllers, Dipl. Religionspädagogin, Gesundheits- und Krankenpflegerin,
KrPflG, Staatl. anerk. Heilpädagogin)

Auszug – Schlusslied

Das Licht einer Kerze (HL 79)

Für den Gottesdienst können die hier vorgeschlagenen Texte verwendet werden, möglich ist aber auch, ähnliche Texte gemeinsam mit verschiedenen SuS im Unterricht individuell zu entwickeln. Die hier vorgeschlagenen Lieder stammen bis auf das Halleluja aus dem Gotteslob (GL, Katholisches Gebet- und Gesangbuch, Ausgabe 2013) oder dem Halleluja (HL, Lieder vom Aufbruch, hg. vom Bistum Essen, Paderborn 2010).